

Engagement Bericht 2022

.Deka
Investments



Gender-Klausel

Aus Gründen der Sprachvereinfachung und der besseren Lesbarkeit wird in Teilen dieses Berichts die maskuline grammatische Form verwendet. Sie schließt alle Geschlechter gleichermaßen mit ein.

Inhalt

	Seite
Mission Statement	6
1. Engagementthemen	9
1.1. Überblick Engagementschwerpunkte	9
1.2. Natur als wichtig(st)es Kapital	11
1.3. Tiefseebergbau: Science Fiction oder baldige Realität	15
1.4. Kostbares Wasser – Zwischen Segen und Leid	19
1.5. Überfischung – Droht uns die Gefahr leerer Meere?	22
1.6. Globale Nahrungssicherheit: SAFE denken	24
1.7. Net Zero Asset Managers Initiative	29
1.8. Europa im Wandel	33
1.9. Transformation in den Köpfen der Anleger anstoßen	36
1.10. Gender Pay Gap	38
1.11. Megatrend Gesundheitssektor	40
1.12. Klimastresstest der Banken (EZB und BoE)	44
1.13. Fast Fashion – Exquisite Mode zum kleinen Preis?	46
1.14. Ausschlusskriterien greifen zu kurz	50
1.15. Das bunte Wachstum von Wasserstoff	52
2. Engagementgespräche	58
2.1. Schwerpunktunternehmen	58
2.2. Schwerpunktunternehmen im Detail	62
2.3. Impact Unternehmen	68
2.4. Kolumbien – Wie die Welt stückchenweise besser wird	72
2.5. Aktive Teilnahme an Veranstaltungen	74
3. Engagement auf Hauptversammlungen	80
3.1. Angesprochene ESG-Themen auf Hauptversammlungen	80
3.2. Abstimmungen auf Hauptversammlungen 2022	82
3.3. HV-Saison 2023 und die Auswirkungen der Corona-Notfallgesetzgebung	85
3.4. Starke Stimme in stürmischen Zeiten	86
4. Initiativen	89
4.1. BVI Gremien	89
4.2. DVFA Kommission Governance & Sustainability	89
4.3. FAIRR	89
4.4. Forum Nachhaltige Geldanlagen (FNG)	89
4.5. Net Zero Asset Managers Initiative (NZAM)	90
4.6. PRI Initiativen	90
5. Regulatorik	92
5.1. OffenlegungsVO	92
5.2. Gesetz zur Umsetzung der zweiten Aktionärsrechterichtlinie (ARUG II)	92
5.3. Nachhaltigkeitspräferenzabfrage im Rahmen von MiFID II	93
5.4. Anpassungen für OGAW / AIFM zur Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsrisiken und PAIs	93
5.5. Einbeziehung von ESG-Aspekten in den Investitionsentscheidungsprozess	94

Inhalt

Ausgewählte Pressestimmen	97
Impressum	99
Ansprechpartner	99



Sonderseite

56

Experten-Interview

Im Interview erläutert Ingo Speich, warum die Deko manche Aktionärsanträge zu Umwelt- oder Klimafragen ablehnt und wie Asset Manager mit ihren Stimmrechten tatsächlich etwas bewegen.



Engagement Bericht 2022



Mission Statement

Als Asset Manager hat die Deka Investment GmbH treuhänderische Verantwortung für die ihr anvertrauten Kundengelder und ist somit verpflichtet, im besten Interesse der Kunden zu handeln. Deshalb ist Stewardship-Verantwortung ein integraler Bestandteil des Anlageprozesses bei der Deka Investment.

Stewardship bezeichnet die treuhänderische Sorgfaltspflicht seitens der Vermögensverwalter, denen die Verantwortung übertragen wird, im Interesse der von ihnen treuhänderisch verwalteten Vermögenswerte oder der dahinterstehenden Endbegünstigten bzw. Anleger zu handeln. Mit Hilfe von Stewardship wird einerseits auf die Corporate Governance von Unternehmen eingewirkt, um somit eine langfristige Wertsteigerung der Investments zu erreichen. Andererseits bedeutet Stewardship auf der Ebene der Endbegünstigten bzw. Anlegers, einen verantwortungsvollen Anlageprozess zu etablieren, um die Kapitalanlagen der Kunden wirksam zu schützen und zu steigern.

Engagement ist essenzieller Bestandteil von Stewardship. Der Begriff „Engagement“ oder „Active Ownership“ steht für die aktive und engagierte Ausübung von Aktionärsrechten. Darunter fällt sowohl der aktive, konstruktive und zielgerichtete Dialog mit Unternehmen als auch die Ausübung der Stimmrechte auf den Hauptversammlungen. Heutzutage werden zunehmend ESG-Aspekte (Umwelt, Soziales und gute Unternehmensführung) als Teil der Engagement-Aktivitäten betrachtet.

Für die Deka Investment, als aktiver und nachhaltiger Investor, ist Engagement gelebte Praxis. Als Treuhänder für unsere Anlegerinnen und Anleger sind wir am langfristigen Erfolg der Unternehmen interessiert, in die wir investieren. In unserem Engagement-Ansatz, den wir als einen langfristigen und überzeugenden Investmentansatz ansehen, liegt für uns der Schlüssel für die langfristige Wertsteigerung unserer Investments. Dabei bleiben wir als Anleger bewusst auch in Unternehmen mit kritischen Geschäftsaktivitäten investiert und versuchen unseren Einfluss als aktiver Aktionär zu nutzen, um diese Unternehmen zu einem nachhaltigeren und verantwortlicheren Wirtschaften zu bewegen.

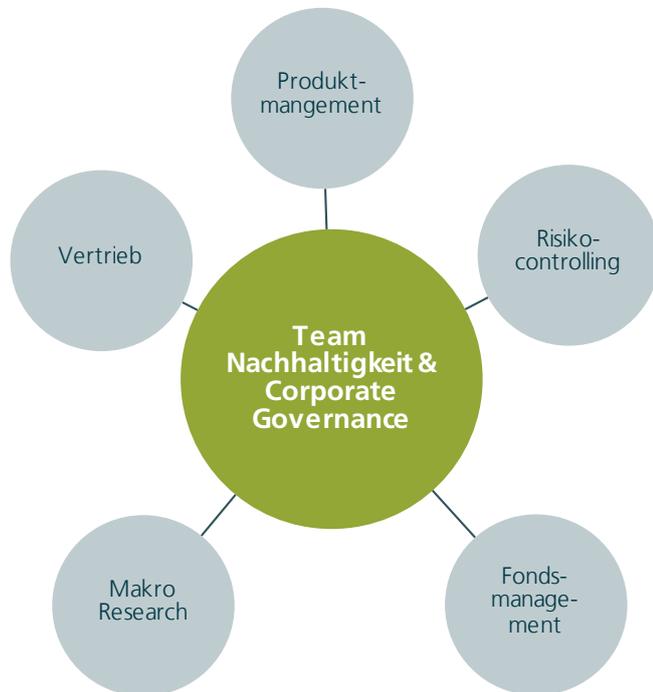
„Innovation fördern, Wandel begleiten, Wirkung erzielen“ ist deshalb der Leitsatz für unser Engagement als Treuhänder. Wir wirken daraufhin, dass Unternehmen die Herausforderungen aus dem gesellschaftlichen und ökologischen Wandel als Chance erkennen, die langfristige Zukunftsfähigkeit ihres Geschäftsmodells sichern und gleichzeitig aus Verantwortung für kommende Generationen einen Beitrag zu deren Wohlstand in einer lebenswerten Umwelt leisten. Durch regelmäßigen Kontakt, gezielte Nachfragen und Monitoring der Zielerreichung begleiten wir die Unternehmen bei diesem Wandel und auf diesem Weg in eine nachhaltigere Zukunft.



Engagement Bericht 2022

Engagement als Teil der ESG-Integration

Ein gruppenweites Kompetenznetzwerk für nachhaltige Geldanlagen ermöglicht kunden- und anlagespezifische Lösungen.



Bereits seit 2009 haben wir damit begonnen, Nachhaltigkeit in den gesamten Investmentprozess zu integrieren – dies wird stetig weiterentwickelt. Bereits seit 2019 gibt es im Rahmen der ESG Academy Pflichtschulungen für Entscheidungsträger. Die Themen in 2022 waren stark von der Regulatorik wie OffenlegungsVO und TaxonomieVO sowie der Thematik rund um Net Zero geprägt. Daneben gab es regelmäßige Updates zu Neuerungen in internen Prozessen und Governance-Entwicklungen. Diese zielgruppengerechten Schulungen werden auch zukünftig fortlaufend angeboten und erweitert, um das Wissen in dem schnell wachsenden Marktsegment der nachhaltigen Anlagen auf dem neuesten Stand zu halten.

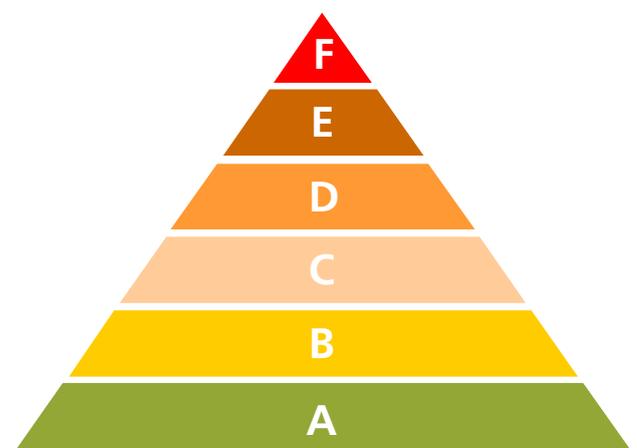
Ziele:

- Regelmäßiger Austausch zwischen Multiplikatoren aller relevanten Bereiche mit **Fokus auf nachhaltige Investments**
- Aktuelle Entwicklungen und Trends
 - Produkt- und Leistungsangebot
 - Vermarktungsaktivitäten
- Kommunikation und Veranstaltungen
- Sicherstellung der Weiterentwicklung der Investmentprozesse und -lösungen durch Integration in den Einheiten

Um die Interaktion zwischen klassischem Finanzresearch und Nachhaltigkeitsresearch zu verstärken und zu kombinieren, gibt es darüber hinaus verschiedene Austauschplattformen.

Die Dynamisierung des ESG Research wird stetig fortgeführt. Dazu wurde das ESG-Risikostufenmodell im Investmentprozess weiter ausgebaut und verfeinert, um eine dynamische Erfassung von ESG-Risiken zu ermöglichen. Das ESG-Risikostufensystem ist ein aus sechs Risikoklassen (A-F) bestehendes Kaskadenmodell, welches die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsrisiken (sogenannte ESG-Risiken) im Investmentprozess ermöglicht. Emittenten, die aus ESG-Perspektive risikobehaftet erscheinen, finden sich auf den oberen Risikostufen wieder, während risikoärmere Emittenten auf den unteren Stufen eingeordnet werden. Dabei ist jede Risikoklasse mit einer Nachhaltigkeitsstrategie/Filtersystematik und/oder Produkten verknüpft. ESG-Daten von externen Datenanbietern, aber auch unternehmenseigenes ESG-Research dienen als Inputfaktoren für die Risikoidentifikation/-bewertung. Zusätzlich werden weitere Faktoren berücksichtigt, die sich insbesondere auf Inside-Out-Risiken beziehen. Dazu zählen Indikatoren wie Principal Adverse Impact (PAI), die bestimmten Obergrenzen unterliegen und dazu führen können, dass bestimmte Emittenten ein erhöhtes Risikoniveau zugeordnet wird.

Die Einwertung der Emittenten in eine Risikostufe wird grundsätzlich von der Abteilung Nachhaltigkeit & Corporate Governance der Deka Investment GmbH vorgenommen. Eine Zuordnung eines Emittenten in die höchsten Risikostufen erfolgt zusätzlich durch das „Sustainability Risk Committee“ (SRC), das sich aus Mitgliedern der Geschäftsführung zusammensetzt. Einschätzungsänderungen werden eventbezogen bzw. im Rahmen von Ad-hoc Events durch das ESG-Team besprochen und dokumentiert.



Ziel ist eine vorausschauende Betrachtung auf Nachhaltigkeitsrisiken, um vor allem Ereignis-, Klage-, Regulierungs- und Reputationsrisiken zu reduzieren. Ein Ad-hoc Prozess stellt sicher, dass eine direkte Umsetzung erfolgt. Darüber hinaus sichert die Etablierung des SRC eine nachhaltige Sichtweise mit unmittelbarer Entscheidungsfindung für alle Produkte. Der Mehrwert liegt nicht nur in einer schnellen

Engagement Bericht 2022

Reaktionsfähigkeit, auch in Bezug auf die Reallokation von Portfolios, sondern auch in einem vernetzten Austausch mit unterschiedlichen Einheiten im Portfoliomanagement, der Nachhaltigkeit und Fundamentalanalyse zusammenführt.

Neben der beschriebenen Bottom-up Bewertung von ESG-Aspekten im Investmentprozess wird die bestehende proprietäre Nachhaltigkeitsmessung aus Top-down Sicht im Investmentkomitee beibehalten. Verschiedene Assetklassen können hinsichtlich Nachhaltigkeit bewertet und verglichen werden, wodurch Transparenz über alle Assetklassen hinweg geschaffen wird. Dazu werden Nachhaltigkeitskennzahlen anhand eines eigenen Bewertungsmodells ermittelt und in regelmäßigen Abständen dem Investmentkomitee zur Diskussion gestellt.

Engagement Bericht 2022



1. Engagementthemen

1.1. Überblick Engagementschwerpunkte

Im Interesse unserer Anlegerinnen und Anleger wählen wir einen ganzheitlichen Engagementansatz. Hierzu zählen neben den Abstimmungen auf Hauptversammlungen gemäß unserer hauseigenen Policy auch das Wahrnehmen des Rederechts auf Hauptversammlungen sowie Unternehmensgespräche mit Aufsichtsräten, Vorständen und Investor Relations- oder Corporate Sustainability-Vertretern zu kritischen Themen.

Zudem leisten wir einen aktiven Beitrag zur Weiterentwicklung der Integration von Nachhaltigkeitskriterien in die Unternehmenspolitik der Unternehmen, in die wir investieren. Dies geschieht bspw. durch die Einbringung in verschiedenen Arbeitskreisen, wie bspw. beim Bundesverband Investment und Asset Management e.V. (BVI) oder der DVFA (Deutsche Vereinigung für Finanzanalyse und Asset Management).

Wir haben eine Auswahl von Schwerpunktthemen aus den Bereichen Umwelt, Soziales und Corporate Governance (ESG) getroffen, die wir für besonders wichtig und akut halten. Diese Themen werden wir in den betroffenen Branchen ansprechen, nachhalten und die Unternehmen langfristig begleiten, um eine Verbesserung zu erreichen:

Umwelt

Klimastrategie / CO₂: Hier wollen wir wissen, wie die Unternehmen im Hinblick auf das Pariser Klimaabkommen ihre CO₂-Emissionen in den Griff bekommen. Wichtig ist uns insbesondere, dass eine Reduktions-Strategie entwickelt und Dekarbonierungsmaßnahmen ergriffen wurden bzw. werden.

Umwelt: Unter diesen Punkt fallen neben der Klimaproblematik alle weiteren Umwelt-Themen wie bspw. nachwachsende Rohstoffe, Wasserverbrauch oder Waldrodung zur Produktion von Palmöl. Auch Themen der Umweltverschmutzung, bspw. durch Plastik fallen darunter. Zudem fokussieren wir uns auf die Kreislaufwirtschaft und Möglichkeiten des Recyclings.

Soziales

Menschenrechte: Wir erwarten von den Unternehmen die Einhaltung der Menschenrechte.

Arbeitsrechte und -bedingungen: Verstöße gegen internationale Arbeitsstandards und Empfehlungen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) werden von uns angespro-

chen und angemahnt. Wir erwarten zudem von den Unternehmen einen verantwortungsvollen Umgang mit Arbeitnehmern.

Corporate Governance

Vergütung des Vorstands: Die Vergütungsstruktur von Vorständen ist auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung auszurichten und darf insbesondere nicht zum Eingehen unangemessener Risiken verleiten. Aus Transparenzgründen fordert Deka Investment außerdem die individuelle Offenlegung der Vergütungskomponenten von Vorständen und Aufsichtsräten.

Vergütung des Aufsichtsrats: Bei der Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder achten wir darauf, dass die Vergütungshöhe zu vergleichbaren Unternehmen nicht unverhältnismäßig hoch erscheint. In diesem Zusammenhang befürworten wir eine reine Fixvergütung für Aufsichtsräte. Eine Pensionsregelung für Aufsichtsratsmitglieder halten wir nicht für sinnvoll.

Digitalisierung: Die Digitalisierung der Wirtschaft schreitet unaufhaltsam voran. Dadurch wird sich nicht nur die bisherige Wirtschaftsstruktur ändern, sondern auch alle Lebensbereiche unserer Gesellschaft. Hier interessieren uns die Digitalisierungsfortschritte der Unternehmen und deren Nutzen für die Geschäftspolitik.

Cyber Security: Aufgrund der zunehmenden Komplexität und Verwundbarkeit der Informationsinfrastrukturen ist auch weiterhin mit einer kritischen Cyber-Sicherheitslage zu rechnen. Hier wollten wir wissen, wie sicher die Systeme der Unternehmen vor feindlichen Angriffen geschützt sind.

Aufsichtsratswahlen: Wir achten bei der Bestellung von Aufsichtsräten besonders auf die Qualifikationen (**Kompetenzprofile**) und die Mandatsanhäufung der Kandidaten. Aber auch die **Unabhängigkeit**, die Amtsdauer und **Diversität** sind wichtige Auswahlkriterien.

Allgemeines

SDG-Operationalisierung: 2015 haben alle 193 Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung verabschiedet und sich auf die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) geeinigt. Zu den 17 Zielen der Agenda gehören unter anderem Gesundheit und Wohlbefinden, bezahlbare und saubere Energie, nachhaltige Städte und Gemeinden sowie Maßnahmen zum Klimaschutz. Es ist das Vorhaben, die nachhaltige Entwicklung aller Lebensbereiche zu fördern. Ausgehend von diesen Zielen sollen Unternehmen Themen identifizieren, die für ein Land relevant sind, und

Engagement Bericht

2022

sollen aufzeigen, was das Unternehmen zur Erreichung dieser Ziele beitragen kann.

CSR-Reporting: Das CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz legt neue Berichtspflichten insbesondere für große börsennotierte Unternehmen mit mehr als 500 Beschäftigten fest. Die Unternehmen müssen in ihren Lageberichten künftig stärker als bisher auf wesentliche nichtfinanzielle Aspekte der Unternehmenstätigkeit eingehen.

Die Berichterstattung wird künftig zu mehr Informationen für Dritte führen, aber auch zu Anreizen für die Unternehmen, sich noch mehr als bisher mit Fragen zu sozialen und ökologischen Belangen, Menschenrechten, Korruptionsbekämpfung u.a. zu beschäftigen. Das CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz will gleichzeitig erreichen, dass Unternehmen ihre Risiken in Zukunft noch besser erkennen und deren Eintreten verhindern können. Hier achten wir auf das Berichtsrahmenwerk und werden Nachfragen zu ausgewählten nichtfinanziellen Aspekten stellen.

Lieferkette: Nachhaltigkeit ist nicht nur in den investierten Unternehmen selbst wichtig, sondern auch in deren Lieferkette. Daher erwarten wir, dass die Unternehmen ihre Lieferketten anhand nachhaltiger Aspekte prüfen und kontrollieren, um insbesondere die Einhaltung der Menschen- und Arbeitsrechte zu sichern.

Kontroversen: Hierzu zählen bspw. Umwelt- oder Menschenrechtsverstöße. Auch ungenügende Mitspracherechte bei großen Firmenübernahmen oder andere in der Presse diskutierte Themen werden hierunter erfasst.

Engagement Bericht 2022

1.2. Natur als wichtig(st)es Kapital



Der aktuell vorherrschende Wohlstand in vielen (entwickelten) Ländern kann in vielerlei Hinsicht aufgrund des technischen, wirtschaftlichen und sozialen Fortschritts der vergangenen Jahrzehnte begründet werden. Aus ökologischer und umweltwissenschaftlicher Sicht sieht das Bild jedoch ganz anders aus, sodass

bereits heutige und vor allem zukünftige Generationen durch die Belastung des Erdsystems (siehe auch planetare Grenzen) negative Folgen erfahren.¹ Das Überschreiten dieser Grenzen erhöht das Risiko, großflächige abrupte oder irreversible Umweltveränderungen zu erzeugen, die zudem das Wirtschaftswachstum hemmen und Kosten verursachen.

Abhängig vom Verbrauch natürlicher Ressourcen, dem Bevölkerungswachstum, dem technologischen Fortschritt und der aktuellen Wirtschaftsleistung (z.B. am Bruttoinlandsprodukt gemessen) können verschiedene Volkswirtschaften unterschiedliche Wachstumspfade einschlagen. Jedoch dürfte das globale Bevölkerungswachstum bestehende Pfade unhaltbar machen, sodass ein umfassender und disruptiver Strukturwandel von Nöten zu sein scheint.² Die Einbettung der Natur in den gesellschaftlichen Entscheidungsprozess ist von entscheidender Bedeutung, um menschliche und wirtschaftliche Bedürfnisse auch in Zukunft aufrecht erhalten zu können.

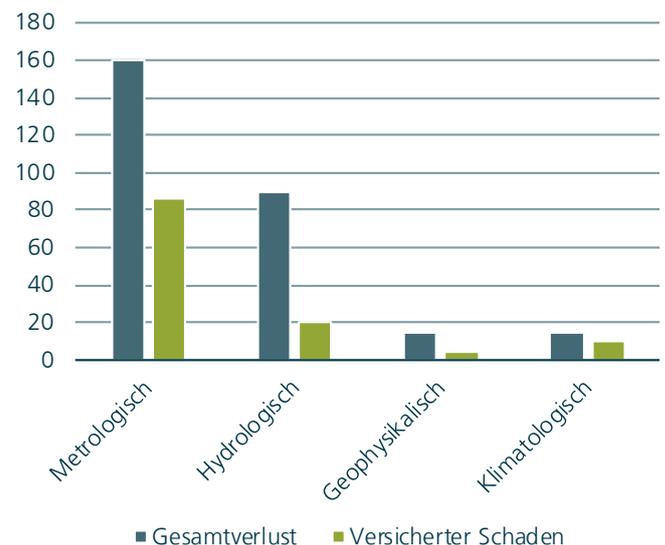
Derzeit findet der wahre gesellschaftliche Wert der Natur bei der Herstellung von Waren und der Bereitstellung von Dienstleistungen in (traditionellen) volkswirtschaftlichen Modellen weiterhin keine Berücksichtigung. So gleicht der teils irreversible Raubbau der Natur einem Versagen seitens Markt und Institutionen.

Dabei beschleunigte die Corona-Pandemie strukturelle Veränderungen. Geopolitische Konflikte wie z.B. der Russland-Ukraine-Krieg oder der China-Taiwan-Konflikt verschärfen die Notwendigkeit nach individueller Freiheit sowie der Bewältigung der Energie-, Nahrungs-, Wasser- und Lebenshaltungskrisen. Vor diesem Hintergrund wächst zunehmend das Verständnis, dass Umweltbedrohungen – die planetarische Dreifachkrise von Klima, Verschmutzung und Natur – das Wohlergehen und den Wohlstand von Menschen für gegenwärtige und zukünftige Generationen untergraben könnten.³

Untätigkeit gegen den Klimawandel, extreme Wetterereignisse und der Verlust der biologischen Vielfalt (Biodiversität) werden auch als die drei größten Risiken für den Planeten in den nächsten 10 Jahren mit schwerwiegenden wirtschaftlichen Folgen eingestuft.⁴ Neben den verursachten Gesamtverlusten von 280 Milliarden USD im Jahr 2021 bleibt ein

hoher Anteil der Schäden für Naturkatastrophen zusätzlich unversichert. Knapp 60% der Schäden waren nicht versichert, wie aus Abbildung 1 hervorgeht, wobei der Anteil der versicherten Schäden je nach Region immer noch deutlich unter 10% liegt.

Abbildung 1: Hoher Anteil der Schäden aus Naturkatastrophen (in Milliarden USD)



Quelle: Munich Re, Deku Investment. Stand: 25. Juli 2022.

Dabei sind Klima, Verschmutzung und Natur miteinander verbunden und sollten aufgrund der engen Verflechtung gemeinsam betrachtet werden, um neben sozialen auch wirtschaftliche und finanzielle Risiken zu mindern.

So spielen unter anderem die Ozeane eine Schlüsselrolle bei der Regulierung unseres Klimas, indem sie als Wärme- und Kohlenstoffsenke dienen und ca. 90% der durch Veränderungen in der Atmosphäre entstehenden Wärme sowie 30% der CO₂-Emissionen absorbieren.⁵ Auch Wälder spielen eine zentrale Rolle bei der Verlangsamung des Klimawandels, sind aber wie Ozeane anfällig gegenüber Temperaturanstiegen.

Der Schaden hat seinen Preis: Der Verlust der biologischen Vielfalt wird voraussichtlich bis 2030 zu einer jährlichen Verringerung des globalen Bruttoinlandsprodukts in Höhe von 2,7 Billionen USD führen.⁶ Das Bewusstsein wächst, dass wir uns nicht alleine auf das Wirtschaftswachstum oder die Verlagerung von Ressourcen innerhalb oder zwischen einzelnen Sektoren konzentrieren müssen, sondern vielmehr hin zu einer ökonomischen Nachhaltigkeit gelangen.

¹ Stockholm Resilience Centre (2022). Planetary boundaries. Abgerufen über: <https://www.stockholmresilience.org/research/planetary-boundaries.html>. 18. August 2022.

² Cumming, G.S. und S.v. Cramon-Taubadel (2018). Linking economic growth pathways and environmental sustainability by understanding development as alternate social-ecological regimes. PNAS 115(38), 9533-9538.

³ UNCC (2022). What is the Triple Planetary Crisis?. Abgerufen über: <https://unfccc.int/blog/what-is-the-triple-planetary-crisis>. 26. Juli 2022.

⁴ WEF (2022). Global Risk Report 2022. Abgerufen über: https://www3.weforum.org/docs/WEF_Global_Risks_Report_2022.pdf. 25. Juli 2022.

⁵ NOAA (2021). How much oxygen comes from the ocean?. Abgerufen über: <https://oceanservice.noaa.gov/facts/ocean-oxygen.html>. 15. September 2022.

⁶ Weltbank (2021). Protecting Nature Could Avert Global Economic Losses of \$2.7 Trillion Per Year. Abgerufen über: <https://www.worldbank.org/en/news/press-release/2021/07/01/protecting-nature-could-avert-global-economic-losses-of-usd2-7-trillion-per-year>. 25. Juli 2022.

Engagement Bericht 2022

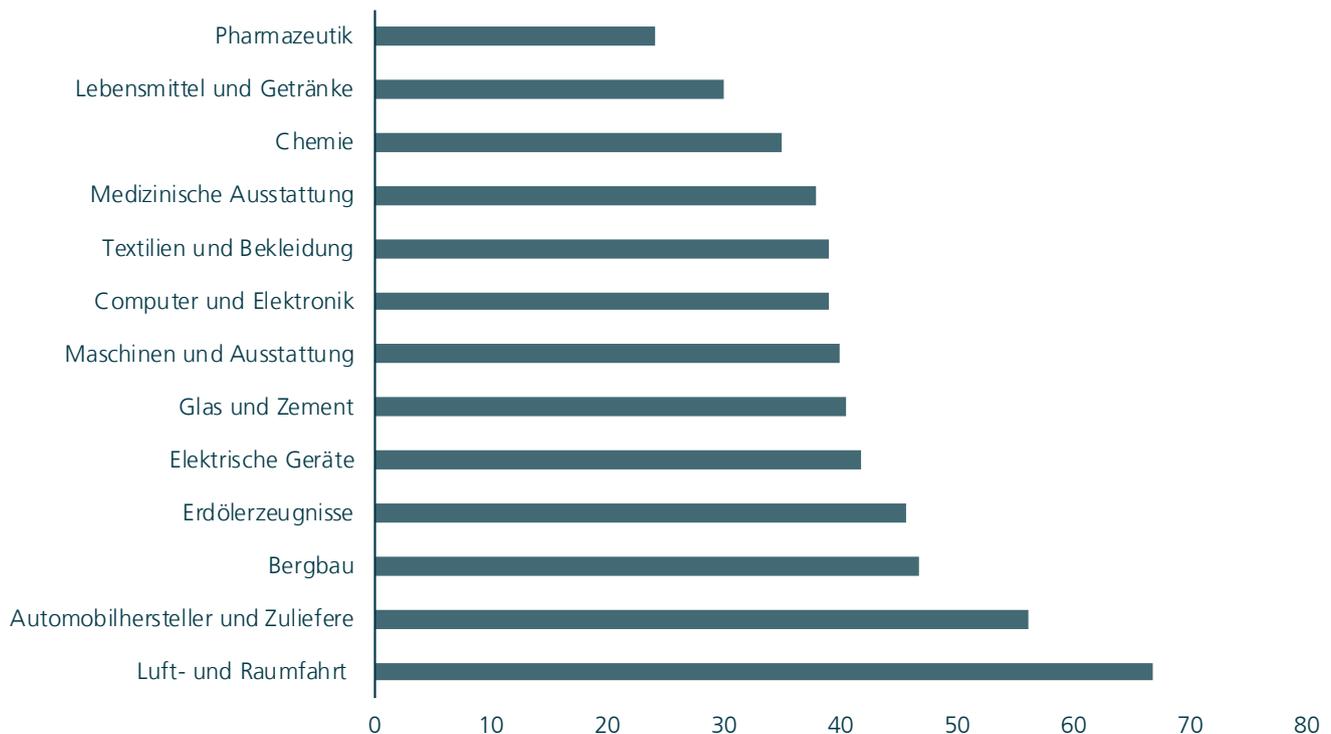
Im Mittelpunkt dieser Notwendigkeit steht die Natur. Ein Schlüsselbegriff zur Quantifizierung des ökonomischen Wertes der Natur ist „Naturkapital“. Neben der traditionellen Sichtweise auf „wirtschaftliche Aktivität“ durch Produktion und Konsum von Gütern und Dienstleistungen umfasst Naturkapital die natürlichen Ressourcen/Vermögenswerte und Ökosystemleistungen, die die Grundbedürfnisse des Menschen wie Nahrung und sauberes Wasser sowie Sauerstoffversorgung, Bestäubung, Klimaregulierung usw. sicherstellt und somit regenerative Erträge liefert, Leben erhält und wirtschaftlichen Wohlstand ermöglicht. Ohne diese Naturschätze könnten unsere Gesellschaft und die Weltwirtschaft nicht existieren. Der Mensch ist „in die Natur eingebettet“, weshalb wir Kapitalströme in diese natürlichen Ressourcen lenken sollten.⁷

Aufgrund der Globalisierung der letzten Jahre und der daraus resultierenden Verflechtungen und Abhängigkeiten zwischen Unternehmen und Staaten können unvorhergesehene (Natur-)Ereignisse Risiken für unterschiedliche Industrien bzw. Unternehmen mit sich bringen. Über einen Zeitraum von zehn Jahren können diese Ereignisse aufgrund von u.a. Lieferkettenstörungen den Jahresgewinn eines durchschnittlichen Unternehmens um ca. 42% schmälern (siehe Abbildung 2).



Die Natur spielt dabei eine entscheidende Rolle, da sie zwar derzeit zunehmend in Mitleidenschaft gezogen wird (negative Externalität), der Wert aber weiterhin nicht berücksichtigt wird, was zu massiven Auswirkungen auf das Naturkapital in der Wertschöpfungskette führt, wie in Abbildung 3 dargestellt.

Abbildung 2: Nettobarwert der erwarteten Verluste über 10 Jahre für ausgewählte (Sub-)Industrien (jährliches EBITDA, in %)

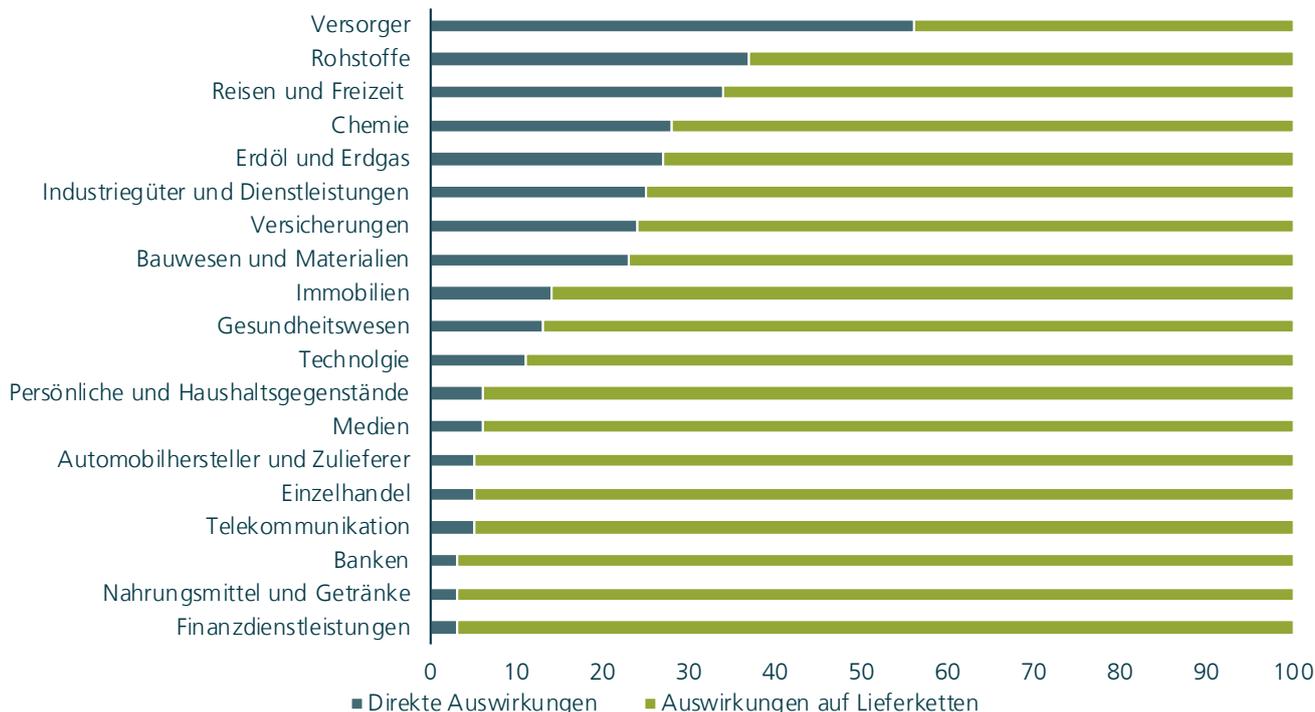


Quelle: McKinsey Global Institute, Deka Investment. Stand: 18. Dezember 2020.

⁷ The Dasgupta Review (2021). The Economics of Biodiversity. Abgerufen über: https://assets.publishing.service.gov.uk/government/uploads/system/uploads/attachment_data/file/962785/The_Economics_of_Biodiversity_The_Dasgupta_Review_Full_Report.pdf. 25. Juli 2022.

Engagement Bericht 2022

Abbildung 3: Naturkapitalauswirkungen in der Wertschöpfungskette (in %)



Quelle: Trucost, Deka Investment. Stand: 16. März 2021.

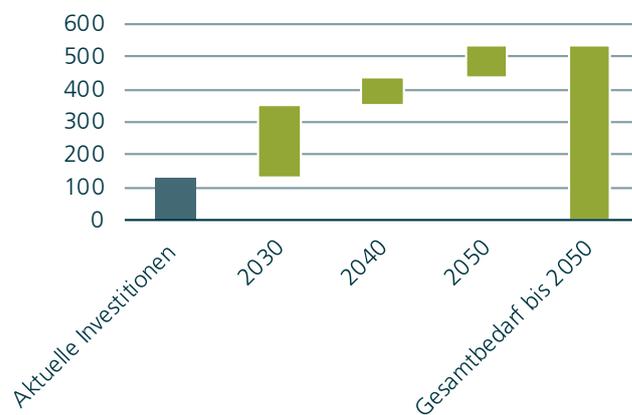
Langfristig sollte die Rate, mit der das kostbare Naturkapital aufgebraucht wird, der Rate entsprechen, zu der es sich regenerieren kann, um die von uns benötigten Lebenserhaltungssysteme der Natur nicht vollständig und irreversibel aufzubrechen. Somit ist eine Interaktion zwischen den Kapitalformen (Humankapital, produziertes Kapital und Naturkapital) unabdingbar und die Natur als wichtiger Bestandteil in der Gleichung zu sehen.

Möglichkeiten dafür sind vielfältig und fangen bereits mit der Natur selbst an. Demnach könnte die Natur für etwa 30% der notwendigen Klimaschutzmaßnahmen beitragen. Allerdings erhalten naturbedingte Lösungen (siehe auch Nature-based Solutions) derzeit weniger als 3% der gesamten Klimafinanzierung.⁸ Aktuell stammen 86% der Investitionen in die Biodiversität aus staatlichen Ausgaben und nur 14% der Finanzierungen kommen aus dem privaten Sektor.⁹

Trotz gestiegener staatlicher Investitionen in die biologische Vielfalt sind nach aktuellen Berechnungen Investitionen in Naturkapital in Höhe von 8,1 Billionen USD bis 2050 erforderlich, sodass eine Finanzierungslücke von 4,1 Billionen USD aufkommt. Die jährlichen Investitionen für diese strukturelle Transformation würden auf 536 Mrd. USD anwachsen und eine Vervielfachung gegenüber den aktuellen Investitionen darstellen (siehe Abbildung 4).¹⁰

⁸ ESG News (2022). Schroders and Conservation International to accelerate global investment in natural climate solutions. Abgerufen über: <https://esgnews.com/schroders-and-conservation-international-to-accelerate-global-investment-in-natural-climate-solutions/>. 15. September 2022.

Abbildung 4: Zukünftiger Investitionsbedarf (in Milliarden USD pro Jahr)



Quelle: Vereinte Nationen, Vivid Economics, Deka Investment. Stand: 23. August 2022.

Eine weitere Überlegung wäre, die Kosten der Natur bzw. das genutzte Naturkapital als einen Bestandteil bei der Kapitalkostenbetrachtung – als auch bei den gewichteten durchschnittlichen Kapitalkosten (oder auch WACC genannt) – zu

⁹ UNEP (2021). State of Finance for Nature. Abgerufen über: <https://www.unep.org/resources/state-finance-nature>. 15. September 2022.
¹⁰ UNEP (2021). State of Finance for Nature. Abgerufen über: <https://www.unep.org/resources/state-finance-nature>. 15. September 2022.

Engagement Bericht 2022

sehen.¹¹ Trotz der Komplexität und unvollkommenen Prozesse ermöglichen uns bereits heute Kohlenstoffmärkte, die Fremd- und Kapitalkosten eines (Industrie-)Projekts zu modellieren. Die Verknappung öffentlicher Naturgüter führt unweigerlich dazu, dass zusätzliche Naturkosten (u.a. Nicht-Kohlenstoffkosten) mit in den Finanzierungs- und Geschäftsentscheidungen Berücksichtigung finden sollten.¹²

Dieser Veränderungsprozess dürfte zukünftig bei Investitionen in unser Naturkapital eine entscheidende Rolle einnehmen. Darüber hinaus könnte die Komplexität des Themas durch zusätzliche Zusammenarbeiten und globale Partnerschaften – auch fachgebiets- und sektorübergreifend – angegangen werden. Erste Rahmenwerke finden sich bereits in der Taskforce für naturbezogene Offenlegungen (TNFD) wieder. Zusätzlich dazu werden die UN-Klimaaktivitäten zwischen den UN-Klimakonferenzen (COPs) fortgesetzt. Bei der jetzigen COP27 lag der Fokus sowohl auf der Klimaanpassung als auch auf den Verlusten und Schäden infolge des Klimawandels. So wächst auch der Druck auf Entwicklungsbanken und internationale Finanzinstitute, Klimaauswirkungen in ihrer Governance zu priorisieren.

Auf der im Dezember zu Ende gegangenen Biodiversitätskonferenz (COP15) in Montreal wurde ein neues Rahmenwerk (Global Biodiversity Framework, GBF) angenommen, um mindestens 30% der weltweiten Land- und Meeresflächen bis 2030 unter Schutz zu stellen. Zudem sollen reichere Länder rund 20 Milliarden USD bis 2025 an ärmere Länder bereitstellen, um dem Schutz der Artenvielfalt gerecht zu werden. Die Ziele scheinen jedoch zu weit in die Zukunft gesetzt und wenig qualitativ greifbar zu sein.

Hinzu kommt, dass die ehrgeizigen Zusagen von Unternehmen und Investoren von Net Zero aus Glasgow im letzten Jahr durch schwierige Marktbedingungen auf die Probe gestellt werden. Der Einsatz, die Finanzierung und die Skalierung wettbewerbsfähiger sauberer Technologien sollten zu einem Umdenken bei Politik, Unternehmen und Investoren führen, um die gesetzten Ziele des Übereinkommens von Paris zu erfüllen.

All dies verdeutlicht, dass Naturkapital in der Agenda von Unternehmen, Investoren und Politik verankert werden sollte, um gemeinsam einen konzeptionellen Rahmen mit einem zielbasierten Ansatz zu entwickeln. Durch die Bewertung der Natur mitsamt dem Nutzen können Investitionslücken effizient geschlossen und neue Anreize geschaffen werden, die durch disruptive Technologien zu adaptiven Innovationen führen und somit auch den Grenznutzen (Effizienz) der eingesetzten Investitionen steigern.

Text: Dr. Alex Kusen

¹¹ Dasgupta, P. (2021). The Economics of Biodiversity: The Dasgupta Review. London, HM Treasury.

¹² DAI (2022). Natural Capital: Exploring a Financial Method to Evaluate its Cost. Abgerufen über: <https://dai-global-developments.com/articles/a-method-for-valuing-the-cost-of-natural-capital/>. 16. September 2022.

Engagement Bericht 2022

1.3. Tiefseebergbau: Science Fiction oder baldige Realität



Unsere Ozeane, die wie bereits im Beitrag zuvor erwähnt, haben eine zentrale Rolle in der Klimaregulierung. Sie bedecken rund drei Viertel der Erdoberfläche und bieten Lebensräume für unzählige Pflanzen und Tiere. Dort ist auch das am wenigstens erforschte Ökosystem unserer Erde zu finden, die lichtlose und kalte Tiefsee.

Doch leblos und eintönig ist die Tiefsee nicht. Sie offenbart uns eine artenreiche Welt mit hochspezialisierten Lebensformen. Sie beherbergt faszinierende Lebewesen wie Quallen, Seegurken und Würmer, Korallen und Schwämme, rätselhafte, transparente und leuchtende Geschöpfe, die alle mit der anhaltenden Dunkelheit und dem enormen Wasserdruck zurechtkommen müssen. Die Tiefseebewohner ernähren sich von organischem Material, sie sind Räuber oder bilden Zweckgemeinschaften mit Bakterien und Mikroorganismen. Die Nahrungssuche für diese fragilen Lebewesen ist mühselig. Deshalb wachsen sie auch nicht besonders schnell und pflanzen sich langsamer fort. Eigentlich ist es kaum vorstellbar, dass unter diesen widrigen Bedingungen eine Welt voller Leben möglich ist.



Objekte der Begierde sind in diesem Fall jedoch nicht die unendlichen Artenvielfalten, sondern die mineralischen Rohstoffe, die tief unten auf dem Meeresgrund lagern und deren Abbau so umstritten ist. Bisher war der Abbau technisch kaum möglich und äußerst unrentabel. Auch heute noch sind Tauchfahrten in die Tiefsee aufwendig und gefährlich. Und obwohl wir Menschen immer weiter in diese tiefen Wasserwelten vordringen, wissen wir weniger über die Tiefsee als über das Universum.

Die zunehmende Digitalisierung und Elektrifizierung erfordert mehr und mehr wertvolle Metalle wie Nickel, Kupfer, Kobalt, Lithium oder Seltene Erden. Daher wird nach neuen Rohstofflagerstätten gesucht – einerseits um für Entspannung an den Rohstoffmärkten zu sorgen, andererseits als Alternative zum terrestrischen Bergbau, der mit seinen negativen Auswirkungen auf die Umwelt immer wieder in die

Schlagzeilen gerät. Beeinträchtigungen beim terrestrischen Bergbau sind Rodungen, niedriger Grundwasserspiegel, Abraumhalden, Umsiedlungen oder das Freisetzen von Schadstoffen und Schwermetallen. In politisch instabilen Ländern geht der Landbergbau einher mit Korruption, Kriegen oder Ausbeutung sowie Vertreibung der einheimischen Bevölkerung. Was ist also die Alternative? Die Erschließung von Lagerstätten in der Tiefsee würde die Rohstoffabhängigkeit von diesen Ländern und daraus resultierende Unsicherheiten in der Lieferkette verringern. Außerdem ist die Vielfalt der Metalle auf dem Meeresgrund oft in einem Areal konzentriert. Im terrestrischen Bergbau müssen für dieselbe Ausbeute mehrere Lagerstätten erschlossen werden.

Und...die Lagerstätten an Rohstoffen in der Tiefsee scheinen ein außerordentliches Potential zu haben. Hier schlummern Schätze wie Manganknollen, Kobaltkrusten oder Masivsulfide, deren Abbau in Zukunft denkbar sein könnte:

Manganknollen sind faustgroße polymetallische Knollen, die wie dunkle Kartoffeln lose auf dem Meeresboden liegen. Neben dem Hauptbestandteil Mangan sind sie gemischt mit Eisen und Konzentrationen von Nickel, Kupfer und Kobalt. All diese Metalle werden für Kommunikationstechnik und Stahlveredelung sowie für die Herstellung von E-Autos benötigt.

Es gibt Bereiche, in denen die Knollen sehr kompakt liegen, sodass man problemlos bis zu 20 Kilogramm pro Quadratmeter abtragen könnte. Das größte bekannte Vorkommen an Manganknollen befindet sich im sogenannten Manganknollengürtel im östlichen Pazifik, auch bekannt als „Clarion Clipperton Zone“. Schätzungen zufolge liegt die Gesamtmenge der Knollen in diesem Gebiet bei rund 25 bis 40 Milliarden Tonnen Nassgewicht.

Allein die Dimension des pazifischen Manganknollengürtels verspricht einen schier unermesslichen Gewinn. GEOMAR, das Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung in Kiel, rechnet mit rund 21 Milliarden Tonnen Manganknollenmasse. Des Weiteren lagern dort auch beträchtliche Mengen an Nickel, Kupfer und Kobalt sowie eine Auswahl Seltener Erden, die für viele Schlüsseltechnologien benötigt werden.¹

Eine weitere Rohstoff-Ressource der Tiefsee sind **Kobaltkrusten**, die neben Kobalt auch Nickel und andere Metalle enthalten – wie z.B. das seltene Halbmetall Tellur, das für die Herstellung von Photovoltaikanlagen und Computerchips verwendet wird. Kobaltkrusten entstehen an Erhebungen von untermeerischen Vulkanen, den sogenannten Seebirgen. Je nachdem wie stark das Meerwasser mit Metallverbindungen angereichert ist, bilden sich steinharte, metallhaltige Beläge, die an manchen Stellen eine Dicke von rund 25 cm erreichen können. Da diese Krusten fest mit dem felsigen Untergrund verbunden sind, können sie nur aufwendig vom Untergrund abgetrennt werden.

¹ GEOMAR (2019). Mineralische Rohstoffe aus der Tiefsee. Abgerufen über: <https://www.geomar.de/fileadmin/content/service/presse/public-pubs/rohstoffbrochure.pdf>. 1. Dezember 2022.

Engagement Bericht 2022

Eine dritte Rohstoff-Ressource sind Hydrothermalquellen an vulkanisch aktiven Zonen am Meeresgrund. Diese wurden erst Ende der 1970er Jahre entdeckt. Es handelt sich um heiße Quellen mit bis zu 30 Metern hohen Schloten, aus denen feine Sulfidpartikel als scheinbar schwarze Rauchwolke austreten („Schwarze Raucher“). Diese metallhaltigen Schwefelverbindungen lagern sich rund um die Quellen ab und bilden die sogenannten **Massivsulfide**. Die bis heute bereits entdeckten aktiven Schloten in Wassertiefen von rund 1.400 bis 1.600 Metern sind nicht so weit verbreitet wie Kobaltkrusten und Manganknollen, weisen aber hohe Konzentrationen an Kupfer, Zink, Gold und Silber auf.

Die Heißwasserwolke, die aus den Schloten quillt, wird teilweise mit der Strömung fortgetragen, sodass ausgedehnte Flächen entstehen können, die einige Millionen Tonnen Massivsulfide enthalten. Die Massivsulfide mit ihren außergewöhnlichen Lebensgemeinschaften gelten als die am dichtesten besiedelten Habitate der Tiefsee.

Auch wenn die mineralischen Kostbarkeiten schon seit längerem die Interessen einzelner Staaten geweckt haben, kann man nicht ohne weiteres die marinen Rohstoffe ausbeuten. Der große Teil der bekannten Rohstofflagerstätten befindet sich in internationalen Gewässern. Und der Meeresgrund und seine Ressourcen sind laut UN-Seerechtsübereinkommen von 1994 „das gemeinsame Erbe der Menschheit“ und somit außerhalb von Hoheitsgewässern Niemandsland.

Der internationale Wettlauf um die Schätze auf dem Meeresboden hat eigentlich erst kurz nach der Jahrtausendwende begonnen und wird seit 2001 von der Internationalen Meeresbodenbehörde, der „International Seabed Authority“ – kurz „ISA“ – überwacht. Die ISA ist eine Institution der Vereinten Nationen mit Sitz auf Jamaika. Sie regelt und kontrolliert alle Tätigkeiten im Zusammenhang mit dem internationalen Meeresbodengebiet. Sie entscheidet über „Claims“ von Staaten, Konsortien und Unternehmen. Die ersten Länder, die sich damals über die ISA Erkundungsrechte in der Tiefsee gesichert hatten, waren u.a. China, Russland, Indien und Südkorea. Mittlerweile sind der Organisation 167 Staaten sowie die Europäische Union beigetreten.

Auch Deutschland hat sich über die Bundesanstalt für Geowissenschaften (BGR) Lizenzgebiete im Pazifik und im Indischen Ozean gesichert. Hier werden im Auftrag der Bundesregierung marine Rohstoffe erkundet und Untersuchungen für einen künftigen ökologisch vertretbaren Tiefseebergbau durchgeführt.²

Tatsächlich wurde aber die Grenze zum Tiefseebergbau noch nicht überschritten und noch keine Lizenz von der ISA zum Abbau im industriellen Ausmaß vergeben. Dies wäre erst ein nächster Schritt. Die ISA arbeitet bereits an den rechtlichen Rahmenbedingungen, dem sogenannten Mining Code.

Aber allein schon die Gebühr für eine Explorationslizenz liegt sowohl für staatliche als auch private Unternehmen bei 500.000 USD. Und Lizenzanträge von Unternehmen müssen darüber hinaus von ihrem Heimatstaat befürwortet und begleitet werden.³

Im November 2022 gewährte die ISA der Interoceanmetal Joint Organization (IOM), einem zwischenstaatlichen Konsortium, das zur Exploration, Bewertung und Ausbeutung von polymetallischen Knollen in der Clarion-Clipperton-Zone gegründet wurde, eine fünfjährige Verlängerung ihres ursprünglichen Explorations-Vertrages aus dem Jahre 2001. Dies ist mittlerweile die zweite Verlängerung des Vertrags mit dem Ziel, dass die IOM am Ende des Verlängerungszeitraums mit der Ernte in der Tiefsee beginnen könnte.⁴

Darüber hinaus muss man erwähnen, dass es natürlich auch Länder gibt, die Rohstoffschätze innerhalb ihrer Wirtschaftszonen entdeckt haben, darunter Inselstaaten wie Fidschi oder Papua-Neuguinea. Nautilus Minerals, ein kanadisch-australisches Unternehmen, hatte z.B. in Kooperation mit Papua-Neuguinea versucht, die als „Solwara 1“ bezeichnete Lagerstätte in der Bismarcksee auszubeuten. Dort sind Massivsulfide in ca. 1.600 Metern Tiefe beherbergt – und das Ganze nur rund 30 Kilometer von der Küste entfernt. Von dieser artenreichen Meeresregion und den damit einhergehenden Fischgründen hängt die Nahrungssicherheit der lokalen Bevölkerung ab. Das kontroverse Tiefseebergbau-Projekt ist jedoch 2019 aufgrund von Geldmangel gescheitert.



Aber was passiert, wenn für die Mineralienernte in der Tiefsee von der ISA grünes Licht gegeben wird? Werden riesige Förderrampen und wuchtige Maschinen unsere Ozeane einnehmen und einzigartige Unterwasserwelten zerstören?

Die bisherigen Erkundungen haben verhältnismäßig wenig Einfluss auf die Unterwasserwelten und die Ökosysteme, da man bisher ja nur prüfen durfte, ob der Abbau in den jeweiligen Lizenzgebieten wirtschaftlich – und hoffentlich auch unter Berücksichtigung von ökologischen Gesichtspunkten – sinnvoll wäre.

Die Rentabilität des Abbaus ist u.a. abhängig von der Preisentwicklung der mineralischen Rohstoffe und dem Zugang zu terrestrischen Lagerstätten. Techniken und Maschinen

² Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (2022). Erkundung mariner mineralischer Rohstoffe. Abgerufen über: https://www.bgr.bund.de/DE/Themen/MarineRohstoffforschung/Meeresforschung/Erkundung-mariner-mineralischer-Rohstoffe/erkundung-mariner-mineralischer-rohstoffe_inhalt.html?nn=1542296. 10. November 2022.

³ World Ocean Review (2021). Lebensgarant Ozean – nachhaltig nutzen, wirksam schützen. Abgerufen über: <https://worldoceanreview.com/de/wor-7/>. 1. Dezember 2022.

⁴ ISA (2022). The Interoceanmetal Joint Organization signs a second extension agreement with the International Seabed Authority. Abgerufen über: <https://www.isa.org/jm/news/interoceanmetal-joint-organization-signs-second-extension-agreement-international-seabed.1>. Dezember 2022.

Engagement Bericht 2022

für den Tiefseebergbau sind noch in der Entwicklung und nicht hinreichend erprobt, da es für den großflächigen Testeinsatz noch keine Genehmigungen seitens der ISA gibt. Die Maschinen bzw. Technologien für den Einsatz in der Tiefsee müssen Einiges aushalten. Sie müssen Extremwasserdruck, korrosivem Salzwasser und kalten Temperaturen standhalten. Sie sollten zuverlässig fernsteuerbar sein, denn Arbeitskräfte können nach heutigem Stand nicht dauerhaft in den Tiefen der Ozeane arbeiten.

Es gibt beispielsweise den Prototyp eines Raupenfahrzeugs (Apollo II), das unter der Schirmherrschaft des „Blue Nodules-Projekt“ der EU getestet wird. Es soll mit minimaler Umweltbelastung für die Ernte von polymetallischen Knollen vom Meeresboden eingesetzt werden.⁵

Des Weiteren gibt es Prototypen künftiger Abbaugeräte, die einen Kollektor verwenden oder eine Art beweglichen Rechen mit Widerhaken einsetzen, um Manganknollen am Meeresboden zu ernten. China hat den Abbau von Kobaltkrusten mit einem Gerät getestet, das sich auf dem Meeresboden bewegt und die Krusten schneidet und zerkleinern kann. Mit einem zukünftigen kommerziellen Abbau würde großflächig in weitgehend unberührte Ökosysteme der Ozeane eingegriffen werden – mit unvorhersehbaren Auswirkungen auf Biodiversität und Umwelt. Viele Meeresbewohner bevorzugen Lebensräume mit hohem Rohstoffvorkommen. Durch Forschungsexpeditionen hat man festgestellt, dass Manganknollen in etwa 4.000 Meter Tiefe eine enorme Artenvielfalt von Schwämmen, Seegurken, Oktopussen und Bodenlebewesen aufweisen. Entnimmt man Manganknollen in großen Mengen dem Meeresboden, werden diese einzigartigen Lebensräume zerstört. Beim Abbau von Kobaltkrusten kann Gestein wegbrechen, was ebenfalls die Lebensgemeinschaften der Tiefseebewohner gefährdet.



Bei allen Formen des Tiefseebergbaus wird Sediment aufgewirbelt. Das bisher saubere, kristallklare Meereswasser in diesen Tiefen würde durch die Verwirbelungen getrübt. Wenn sich diese Sedimentwolken in dicken Schichten wieder auf dem Boden absetzen, drohen sensible Lebewesen zu ersticken. Auch Organismen wie langsam wachsende Schwämme oder Korallen, die nur wenige Nachkommen haben, sind betroffen. Sie würden bei einem großflächigen, industriellen Abbau beschädigt oder zerstört werden und hätten kaum eine Überlebenschance.

Die Sedimente können sich außerdem erst Kilometer entfernt wieder absetzen, in Folge dessen sind auch Ökomeinschaften in nicht unmittelbarer Umgebung von Abbauregionen gefährdet. Darüber hinaus werden durch diese Schlammaufwirbelungen in der Wassersäule die Nahrungsmittelsuche und -aufnahme vieler Meeresbewohner erschwert. Außerdem können die Schlammwolken in die oberen Wasserschichten vordringen und dadurch das sogenannte Phytoplankton gefährden, das sowohl als Nahrungsquelle für Meeresbewohner dient als auch CO₂ aus der Atmosphäre bindet.

Des Weiteren leidet die Qualität des Meerwassers wie das Beispiel bei der Gewinnung von Erzschlämmen zeigt: Bei der Produktion entsteht verunreinigtes Wasser, das wiederum in das Meer zurückgeführt wird, wodurch möglicherweise nicht nur die Tiefen der Meere, sondern auch die Küsten und Fischerreibestände Schaden nehmen. Dies wiederum führt zu potentiellen Konflikten mit der in den Gebieten ansässigen Fischindustrie.

Massivsulfide sind vorwiegend an den Rändern der Kontinentalplatten zu finden. Durch die vulkanischen Aktivitäten die beim Driften der Platten entstehen, gelangt das Wasser aus den heißen Quellen ins Meer, was zum Gedeihen von Bakterien beiträgt, die die Meeresbewohner ernähren. Wird dieser Bakterienkreislauf beeinträchtigt, hat dies unmittelbare Auswirkungen auf das Ökosystem.

Darüber hinaus kann der Tiefseebergbau Schifffahrtsrouten beeinträchtigen. Es kann zu Auseinandersetzungen mit der Schifffahrtsindustrie führen, falls Abbaubereiche nahe bedeutender Routen für Containerschiffe liegen. Wichtige Unterwasserseile können auf dem Meeresgrund in die Quere kommen und beschädigt werden.

Die Ausbeutung der Tiefsee könnte außerdem dazu führen, dass unentdeckte Arten aussterben, auch Arten, die beispielsweise für die medizinische oder die wissenschaftliche Forschung von großem Nutzen sein könnten.

Das sind nur einige Beispiele von Eingriffen, die das gesamte Ökosystem unserer Ozeane aus dem Gleichgewicht bringen können. Wie schnell sich die empfindlichen Arten in den Meeren davon erholen, ob sie überhaupt überleben, all dies ist nicht bekannt. Bisher ist nicht hinreichend erforscht, welche Auswirkungen Lärm, Vibration oder die Lichtstrahlen von riesigen Maschinen oder Förderrampen auf die Biodiversität haben können. Was passiert mit den Mikroorganismen im Meeresboden? Bisher wurde noch nicht abschließend untersucht, wie sie in einer Welt ohne Licht und ohne Sauerstoff überleben – wie sollen wir also zukünftige menschliche Eingriffe in das Ökosystem der Tiefsee einschätzen können?

Forschende warnen in diesem Zusammenhang vor dem Verlust der Biodiversität in der Tiefsee. Das Senckenberg-Institut hat erst vor kurzem in Zusammenarbeit mit australischen Kollegen eine hohe Artenvielfalt von Schlangensterne in der Clarion Clipperton Zone entdeckt, die bereits für Explorationszwecke zwischen verschiedenen Staaten aufgeteilt wurde.

⁵ EU-Kommission (2022). Blue Nodules. Abgerufen über: <https://maritime-spatial-planning.ec.europa.eu/projects/blue-nodules>. 1. Dezember 2022.

Engagement Bericht 2022

Obwohl der Tiefseebergbau von einigen Experten aus den zu Anfang genannten Gründen als eine attraktive Alternative zum terrestrischem Bergbau gesehen wird und die zunehmende technische Machbarkeit greifbar wird, sind mittlerweile einige Unternehmen und Staaten aufgrund der unzureichenden wissenschaftlichen Kenntnisse und nicht vorhersehbarer Kosten skeptisch, was das Thema angeht. Unternehmen wie beispielsweise BMW, Volvo, Volkswagen, Google und Scania haben im Frühjahr 2021 ein Moratorium unterzeichnet („No Seabed Mining“), in dem vereinbart wurde, vorerst keine Mineralien aus der Tiefsee zu verwenden oder den Tiefseebergbau zu finanzieren. Erst sollen die Folgen des Tiefseebergbaus umfassend untersucht werden, damit ein ausreichender Schutz für das Ökosystem der Tiefsee gewährleistet werden kann.⁶

Auch Frankreich hat sich im Rahmen der COP27 im November 2022 gegen den Tiefseebergbau ausgesprochen.

Aber bleiben die Unternehmen ihrer Linie treu, wenn beispielsweise aufgrund von Umweltkatastrophen, politischen Unruhen oder gar Kriegen in rohstoffreichen Ländern der Zugang zu begehrten Metallen im terrestrischen Bergbau verwehrt wird? Was passiert im Fall von andauernden Lieferengpässen oder Sanktionen?

Schon allein im Automobilsektor könnte es in den nächsten Jahren ohne ein neues Angebot an Metallen wie Nickel oder Kobalt, die für die Batterieherstellung benötigt werden, zu Problemen bei der Produktion von Elektrofahrzeugen kommen.

Mit der deutlich steigenden Nachfrage nach Seltenen Erden und anderen knappen Metallen ist davon auszugehen, dass die Preise weiter anziehen werden und damit eine Ausbeutung der Tiefsee zunehmend ertragreich sein würde. Umso wichtiger ist der Dialog mit den Unternehmen zu diesem Thema. Daher werden wir nicht nur mit den Autoherstellern im Hinblick auf Lieferketten zu seltenen Mineralien, sondern auch mit den Öl- und Bergbaukonzernen die Gespräche intensivieren und deren Aktivitäten in der Tiefsee kritisch konstruktiv beleuchten. Zudem drängen wir die Abnehmer solcher Materialien mehr Aufwand in die Forschung zu investieren, um die Effizienz der eingesetzten Materialien zu erhöhen oder Alternativen zu entwickeln.

Text: Bianca Scior



⁶ NO DEEP SEABED MINING (2022). Call for a moratorium. Abgerufen über: <https://www.noseabedmining.org>. 10. November 2022.

Engagement Bericht 2022

1.4. Kostbares Wasser – Zwischen Segen und Leid



Zunehmende Naturkatastrophen, Energiekrise, gestörte Lieferketten und deutlich angestiegene Preise für Lebensmittel – Herausforderungen mit denen wir als Gesellschaft, aber auch als Weltgemeinschaft, aufgrund des Klimawandels zunehmend konfrontiert werden. Auch wenn sich mittlerweile ein gewisses Bewusstsein

für die Bedeutung des Wassers gebildet hat – mitunter auch aufgrund von direkter Betroffenheit Einzelner – sprechen wir in diesem Zusammenhang selten von der Tragweite und der Schlüsselrolle, die das Wasser sowohl als Element als auch Gut hat. In öffentlichen Klimadebatten, aber auch in politischen Sondierungen, stehen weiterhin hauptsächlich Treibhausgasemissionen und damit verbundene Technologien und Konzepte im Fokus. Dies ist jedoch zu kurz gegriffen.

„Wenn der Brunnen ausgetrocknet ist, erkennen wir den Wert des Wassers.“

Benjamin Franklin

Konkret wurde das vor allem Mitte 2021 deutlich, als ein Starkregengebiet über dem Westen Deutschlands für eine Jahrhundertflut und damit eine Katastrophe sorgte. Kleine Flüsse und Bäche wuchsen zu reißenden Strömen heran und zerstörten so ganze Ortschaften (siehe Abbildung 1).

Abbildung 1: Hochwasser im Ahrtal 2021



Gefährliche Schieflage

Wasser befindet sich in einem ständigen Kreislauf, wobei es verschiedene Aggregatzustände durchläuft, aber nicht verloren geht. Somit stellt Wasser keine endliche Ressource dar wie beispielsweise Erdöl. Dennoch sind lediglich ungefähr

2,5% der globalen Wasserressourcen Süßwasser und damit für uns als Rohstoff nutzbar. Von diesem Vorrat kann jedoch nur ein Teil genutzt werden. Denn etwa 70% dieses Süßwasservorrats bestehen aus Eis und Schnee, die vor allem in der Antarktis und in Grönland gebunden sind. Etwa 30% bilden unterirdische Grundwasserressourcen, die bedeutendste verfügbare Süßwasserreserve.¹

Mit Blick auf immer häufiger vorkommende Extremwetterphänomene wird deutlich, dass es sich eher um ein Verteilungsproblem handelt und weniger um ein Schwinden der Wasserressourcen per se. Somit stellen übermäßige Wassermassen (wie der Meeresspiegelanstieg oder Flutkatastrophen) auf der einen Seite als auch unzureichende Wasservorkommen (aufgrund von Dürren und sinkendem Grundwasservorkommen) auf der anderen Seite ein Problem dar. Dies spiegelt auch eine UN-Studie im Rahmen des Monitorings der Sustainable Development Goals (SDGs) wider: bei mehr als einem Fünftel der Wassereinzugsgebiete der Welt konnte in den vergangenen fünf Jahren entweder ein rascher Anstieg oder ein rascher Rückgang der Wasserfläche beobachtet werden.²

Analog dazu haben global extreme Regenfälle und Fluten in den vergangenen zehn Jahren um 50% zugenommen.³ In den meisten Fällen kann dieses Wasser allerdings nicht vom Boden aufgenommen werden, da dieser aufgrund von Trockenperioden entweder zu trocken ist oder dies durch menschliche Bebauungen verhindert wird. Besonders tragisch zeigte sich dieses Phänomen in Pakistan. Dort ereignete sich 2022 die schwerste Flutkatastrophe seit Beginn der Wetteraufzeichnungen. Hier dauerte die Überflutung vier Monate an, nachdem Mitte Juni extreme Monsun-Regenfälle einsetzten. In manchen Teilen des Landes fielen diese jedoch viermal so heftig aus wie in den vergangenen Jahren. Vorausgegangen waren Rekord-Hitzewellen im April und Mai mit Temperaturen von um die 50 Grad Celsius, welche die Böden stark austrocknen ließen. Die damit einhergehende warme Luft konnte so zusätzlich deutlich mehr Feuchtigkeit aufnehmen was wiederum dazu führte, dass größere Regenmengen in kürzerer Zeit fallen konnten. Neben wirtschaftlichen Verlusten, einem Rating-Downgrade des Staates und einer unterdurchschnittlichen Wertentwicklung der Staatsanleihen waren am Ende mehr als 1.700 Tote, rund 13.000 Verletzte und Millionen Obdachlose zu beklagen.^{4,5}

Kombiniert mit einer generell hohen und gleichzeitig wachsenden Nachfrage an Wasser hat eine gestörte Neubildung von Grundwasserressourcen eine sogenannte Zehrung zur Folge, bei der mehr Wasser aus Grundwasserspeichern entnommen wird als neugebildet werden kann. Das Resultat ist ein sinkender Grundwasserspiegel. Global führt das dazu, dass die verfügbaren Süßwasserressourcen pro Kopf zwischen 1963 und 2019 um 60% zurückgegangen sind.⁶

¹ Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (2022). Grundwasser. Abgerufen über: https://www.bgr.bund.de/DE/Themen/Wasser/grundwasser_node.html;jsessionid=12A2692AAFC18FA92BE2550BBC85FDF_2_cid331. 21. November 2022.

² United Nations (2021). Progress on Freshwater Ecosystems. Abgerufen über: https://www.unwater.org/sites/default/files/app/uploads/2021/09/SDG6_Indicator_Report_661_Progress-on-Water-related-Ecosystems_2021_EN.pdf. 21. November 2022.

³ United Nations (2021). Valuing Water. Abgerufen über: <https://www.unwater.org/publications/un-world-water-development-report-2021>. 21. November 2022.

⁴ Bundeszentrale für politische Bildung (2022). Flutkatastrophe in Pakistan. Abgerufen über: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/hintergrund-aktuell/514557/flutkatastrophe-in-pakistan/>. 21. November 2022.

⁵ Barclays (2022). Storm warning for sovereign bonds. 21. November 2022.

⁶ Deutsche Bank Research (2022). Water's economic shock. 27. Oktober 2022.

Engagement Bericht 2022

Auch in Deutschland werden aus Mangel an Alternativen mancherorts bereits als schmutzig geltende Gewässer erschlossen und aufbereitet, um der regionalen Wasserknappheit entgegenzutreten – was jedoch mit hohen Kosten verbunden sein kann.

Spannungsfeld Versorgungssicherheit und Energiekrise

Neben der schwindenden Quantität, bereitet auch die abnehmende Qualität des Grundwassers Experten zunehmendes Kopfzerbrechen. Durch intensive landwirtschaftliche Flächennutzung gelangen Nitrate ins Grundwasser und sorgen für eine zusätzliche Verschärfung der regionalen Wasserverknappung und eine Belastung der Ökosysteme.⁷ Da es sich bei Nitraten um hochlösliche Salze handelt, welche nicht wie beispielsweise Pestizidverunreinigungen klassisch aufbereitet werden können, werden für die Wasseraufbereitung spezielle Entsalzungsanlagen und Aufbereitungsmethoden benötigt, deren Einsatz zu einer Verdopplung der Aufbereitungskosten führen können.

Dabei ist neben den Haushalten und der Industrie (inklusive Energieerzeugung) vor allem die Landwirtschaft auf genügend und sauberes Wasser angewiesen. Aufgrund des ständigen Drucks die Erträge zu steigern und die Versorgungssicherheit zu gewährleisten, ist die Branche auf spezielle Pestizide und Düngemittel angewiesen. So ergibt sich ein sich selbst verschärfender Teufelskreis. Dieses Problem betrifft auch Biohöfe, die wasserintensive Kulturen wie Tomaten, Gurken oder Äpfel anbauen und entsprechend viel Wasser benötigen. Hier fallen oft hohe anfängliche Investitionen (u.a. spezielle Maschinen und Werkzeuge) ins Gewicht, welche es verhindern sich neu aufzustellen oder kurzfristig umzurüsten.

Gleichzeitig ist das Bohren oder Besitzen von eigenen Brunnen nur eingeschränkt hilfreich. Angesichts der Grundwasserzehrung, welche in einigen Gemeinden konkret eine Absenkung der Tiefbrunnenpegelstände von 3 bis 4 Metern bedeutet, werden nicht selten die Entnahmemengen über Verbote oder Zuteilungsquoten begrenzt. Somit entstehen für Landwirte sowohl auf der Kostenseite (steigende Wasserkosten) als auch auf der Ertragsseite (Ernteaufschläge aufgrund von Wassermangel) Druckpunkte, welche letztendlich an den Verbraucher weitergegeben werden müssen.

Darüber hinaus sind aufgrund von geopolitischen Entwicklungen, wie dem Russland-Ukraine-Krieg oder dem Umgang der chinesischen Regierung mit lokalen COVID-19-Ansteckungswellen, die globalen Lieferketten aus dem Gleichgewicht geraten. Die Folgen sind abreißende Lieferketten aber auch Engpässe, welche bis heute sowohl bei Unternehmen als auch beim Verbraucher für Lieferverzögerungen und Preisanstiege sorgen. Nach Angaben der Verbraucherzentrale sind in diesem Zusammenhang zwischen Oktober 2021 und Oktober 2022 u.a. die Verbraucherpreise für Grundnahrungsmittel in Deutschland im Schnitt um ca. 20% gestiegen.⁸

Als verschärfende Komponente kamen im Jahr 2022 niedrige Flusspegelstände hinzu. Die Auswirkungen dieses Wassermangels konnten auch hierzulande am Rhein beobachtet werden, welcher 80% des innerdeutschen Güterverkehrs über die Binnenschifffahrt abdeckt (siehe Abbildung 2). Durch Trockenheit in Kombination mit ausbleibenden Niederschlägen und zu wenig Alpenschmelzwasser, welche den Rhein für gewöhnlich speisen, war die Binnenschifffahrt mit großen Restriktionen verbunden. Ein einzelnes Binnenschiff ist darauf ausgerichtet bis zu 4.000 Tonnen Fracht zu befördern.

Durch Niedrigwasser musste allerdings auf Ladung verzichtet werden, damit das Aufsetzen des Schiffs auf den Grund vermieden werden konnte. Somit war es keine Seltenheit, dass Schiffsloadungen mitunter auf lediglich 600 Tonnen begrenzt wurden. Die Folge: Verschärfungen von Lieferengpässen und mehr Schiffsverkehr für die gleiche Menge an Fracht, was wiederum für mehr Treibhausgasemissionen und eine zunehmende Gewässerverschmutzung sorgte. Für die sogenannte „letzte Meile“ kämen zwar alternativ auch Güterzüge oder LKWs in Betracht, diese sind allerdings 1,5-mal bzw. 2- bis 3-mal teurer im Vergleich zu Binnenschiffen und haben zudem eine schlechtere Ökobilanz. Aber auch hier würden die Mehrkosten an den Endverbraucher weitergegeben werden.

Abbildung 2: Der Rhein bei Niedrigwasser Höhe Oberwesel



Von niedrigen Pegelständen sind vorwiegend Branchen betroffen, die auf Grund- und Rohstoffe oder auch Vorleistungsgüter angewiesen sind. Hierzu können der Energiesektor, das Baugewerbe und die Lebensmittelindustrie gezählt werden. Diese Güter werden zu Beginn eines Produktionsprozesses benötigt und sorgen bei Nichtvorhandensein für Kettenreaktionen und Störungen in nachgelagerten Produktionsstufen. Im Energiesektor spielt der Pegelstand und damit das Wasser als Rohstoff eine besondere Rolle. Beispielsweise wird Flusswasser für die Kühlung von Kernkraftwerken benötigt, welches anschließend wieder in die Flüsse zurückgeleitet wird. Im Zuge einer extremen Dürre im Sommer 2022 trockneten in Frankreich viele Flüsse stark aus.

⁷ Umwelt Bundesamt (2022). Grundwasser – Nutzung und Belastungen. Abgerufen über: <https://www.umweltbundesamt.de/themen/wasser/grundwasser/nutzung-belastungen/faqs-zu-nitrat-im-grund-trinkwasser#was-ist-der-unterschied-zwischen-trinkwasser-rohwasser-und-grundwasser>. 21. November 2022.

⁸ Verbraucherzentrale (2022). Steigende Lebensmittelpreise: Fakten, Ursachen und Tipps. Abgerufen über: <https://www.verbraucherzentrale.de/wissen/lebensmittel/lebensmittelproduktion/steigende-lebensmittelpreise-fakten-ursachen-tipps-71788#:-:text=In%20den%20vergangenen%2020%20Jahren,je-doch%20bei%2020%2C3%20Prozent>. 21. November 2022.

Engagement Bericht 2022

Aufgrund der Abhängigkeit zum Flusswasser reduzierte sich hierdurch der Energie-Output der Kernkraftwerke deutlich. In den vergangenen fünf Jahren geschah dies nun das vierte Mal.⁹ Um die Versorgungssicherheit gewährleisten zu können, leiteten französische Kernkraftwerke im Rahmen einer staatlichen Sondergenehmigung dennoch erwärmtes Kühlwasser in die bereits überhitzten und wasserarmen Flüsse was u.a. die Biodiversität gefährdete. Um eine übermäßige Erhitzung der Flüsse zu vermeiden, nahmen zu einem späteren Zeitpunkt einzelne Kernkraftwerke Reaktoren vom Netz. Die Konsequenz sind steigende Energiekosten, da Lastspitzen über Energieimporte abgedeckt werden müssen. Konkret hat Frankreich in den vergangenen zwei Jahren zwei- bis dreimal so viel Strom aus Deutschland importiert, wie es dorthin exportiert hat. Da die französischen Kernkraftwerke rund 30% des nationalen Wasserverbrauchs ausmachen, fällt Wasserknappheit in Dürreperioden besonders ins Gewicht was ebenso dazu führte, dass Gemeinden in ganz Frankreich deutliche Wassereinsparungen vornehmen mussten.¹⁰

Abbildung 3: Staumauer des Kraftwerks Kaprun



Entwicklungen auf Unternehmensebene

Mehr als 90% der US-amerikanischen und europäischen Large-Caps haben Anlagevermögen in Regionen, die von

mindestens moderater Wasserknappheit betroffen sind. Dabei hat der Rohstoffsektor bereits die größten Verluste durch wasserbedingte Effekte hinnehmen müssen. Verschärfen wird sich die Lage weiterhin im Bereich Energieerzeugung und Fertigung. Auch immer mehr Investoren begreifen die Notwendigkeit, wasserbedingte Risiken und Chancen in ihre Analysen und Bewertungen mitaufzunehmen und angemessen einzupreisen. Dies hat zur Folge, dass Investoren wachsenden Bedarf an entsprechenden Informationen haben und somit Unternehmen in der Pflicht stehen, diese zur Verfügung zu stellen.¹¹

Laut einer Studie des Carbon Disclosure Project (CDP) haben verstärkt Unternehmen aus der Fertigungs-, Rohstoff- und Lebensmittelindustrie ihre wasserbedingten Risiken gegenüber dem CDP offengelegt. Der Anteil dieser Unternehmen hat sich im Vergleich zu 2015 verdreifacht.¹² Da diese Industrien insgesamt auch eine hohe Abhängigkeit gegenüber Wasserressourcen haben, sorgt eine transparente Kommunikation der Risiken für Sicherheit bei Investoren. Schätzungen gehen allerdings davon aus, dass die Höhe der notwendigen Investitionen allein im Bereich Trink- und Grundwassererhaltung und -aufbereitung für die kommenden zehn Jahre mit 1,2 Milliarden EUR angesetzt werden müssen. Mit Blick auf das Investitionsvolumen der vergangenen zehn Jahre stellt dies eine Verdreifachung dar. Eine zentrale Herausforderung bildet in diesem Zusammenhang die aktuelle Wasseraufbereitung, welche mit hohen Treibhausgasemissionen beim Betreiben der Anlagen verbunden ist. Neben etablierten Unternehmen, wie Siemens oder Veolia, gibt es aufstrebende Unternehmen, wie Xylem oder Evoqua Water Technologies, aber auch viele interessante Start-Ups, wie Aquacycl, die Lösungsansätze liefern, deren kontinuierliche Weiterentwicklung aktiv vorantreiben und von Kapitalzuflüssen profitieren könnten.

Text: Ante Grizelj

⁹ UBS (2022). ESG Investing Op Ed – Energy crisis impacted by climate change. 09. September 2022.

¹⁰ Handelsblatt (2022). Trockenheit und fehlende Energie-Alternativen: Frankreichs Atomkraftwerke überhitzen Flüsse. Abgerufen über: <https://www.handelsblatt.com/politik/international/energie-trockenheit-und-fehlende-energie-alternativen-frankreichs-atomkraftwerke-ueberhitzen-fluesse/28588994.html>. 21. November 2022.

¹¹ Deutsche Bank Research (2022). Water's economic shock. 27. Oktober 2022.

¹² Carbon Disclosure Project (2022). High and Dry – How water issues are stranding assets. Abgerufen über: https://cdn.cdp.net/cdp-production/cms/reports/documents/000/006/321/original/High_and_Dry_Report_Final.pdf?1651652748. 21. November 2022.

Engagement Bericht 2022

1.5. Überfischung – Droht uns die Gefahr leerer Meere?



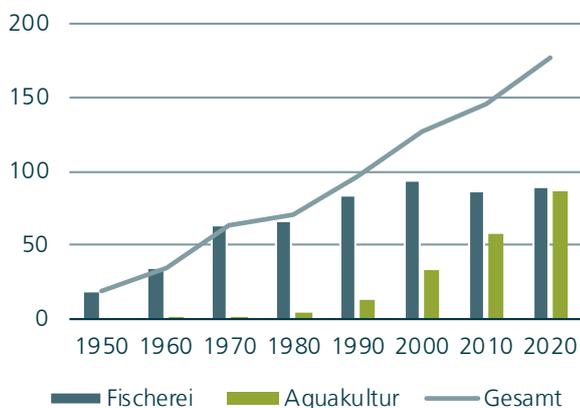
Definition & Entwicklung

Die Weltmeere sind die größte Nahrungsquelle der Welt und jeder zehnte Mensch ist auf Fisch als primäre Proteinquelle oder als Einkommensgrundlage angewiesen. Doch die Weltbevölkerung steigt rasant an und somit der Bedarf an Lebensmitteln, u.a. auch an Fisch. So hat

sich in den 70er Jahren die Aquakulturindustrie mit dem Ziel entwickelt, einen wichtigen Beitrag zu Nahrungssicherheit zu leisten. Das hieß ursprünglich, durch kontrollierte Aufzucht von Fischen die Überfischung und Dezimierung zu verhindern. Doch heute wird oft das Gegenteil bewirkt.

Aquakultur bedeutet heutzutage nichts anderes als industrielle Fischerei. In den letzten 30 Jahren ist diese stark expandiert und mittlerweile der am schnellsten wachsende Sektor innerhalb der Tierproduktion, wie in Abbildung 1 dargestellt.

Abbildung 1: Weltweite Fischproduktion (in Mio. Tonnen)



Quelle: FAO, Deko Investment. Stand: 23. August 2022.

Allerdings hat die industrielle Fischerei dramatische Folgen für unsere Ozeane. Durch effizientere Fangtechniken wird die Situation immer kritischer. Es werden mehr Fische aus den Meeren entnommen, als durch natürliche Vermehrung wieder heranwachsen können. Dank neuer Technologien fahren die Schiffe immer weiter aufs Meer hinaus und werfen Ihre Netze tiefer aus.

Status Quo

Die die Zahl der Schiffe hat sich zwischen 1950 und 2015 auf 3,7 Millionen mehr als verdoppelt; in Asien hat sich die Zahl sogar vervierfacht.¹ Ein weiterer großer Trend ist die Verbreitung von Motoren. In den 1950er Jahren hatten nur etwa 20% der Fischereifahrzeuge weltweit einen Motor,

2015 waren es 68%, die meisten mit einer Leistung von weniger als 50 Kilowatt - zum Beispiel ein kleiner Motor oder ein Außenbordmotor. Die riesigen Motoren, die heute in der industriellen Fischerei eingesetzt werden, ermöglichen es den Schiffen, viel schneller und weiter zu fahren, mehr Zeit mit dem Fang von Fischen in weit entfernten Gewässern zu verbringen und sie in Gefrierschränken zu lagern. Doch im Vergleich zu den Schiffen in den 1950er Jahren fängt die heutige weltweite Flotte bei gleichem Aufwand nur noch 20% der Fische, was die extreme Abnahme der globalen Fischbestände zeigt.

Die Folgen sind dramatisch

Die nicht nachhaltige Befischung von langlebigen Meeressäugern hat dazu geführt, dass die heutigen Populationen nur noch einen Bruchteil ihrer ursprünglichen Biomasse aufweisen. Der Verlust mariner Raubtiere kann dazu führen, dass Ökosysteme die Schwelle von einem gesunden zu einem geschädigten Zustand überschreiten, was zu einem erheblichen Verlust an Ökosystemleistungen führen kann. Selbst in Fischereien, in denen die Zielfischbestände derzeit auf nachhaltigem Niveau bewirtschaftet werden, ist der unbeabsichtigte Fang von Nicht-Zielarten ("Beifang") nach wie vor ein erhebliches globales Problem, das viele Populationen bedroht.² Jungfische, Vögel, Schildkröten und sogar Haie oder Wale verfangen sich in den riesigen Netzen und werden mit an Bord gezogen. Diese ungewollt gefangenen Tiere erleiden oft Verletzungen oder sterben. Zudem entstehen dadurch nicht nur ökologische Schäden, sondern auch eine langfristige Nutzung der Meere wird so gefährdet.³

Gibt es eine nachhaltige Fischerei?

Um die Überfischung unserer Ozeane nachhaltig einzudämmen, muss die Lebensmittelindustrie in der Fischverarbeitung ihre Lieferkette genau prüfen. Auf dem Weg zu einer nachhaltigen Fischerei müssen laut Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) viele Aspekte beachtet werden:^{4, 5}

- Um in einer Fischerei nachhaltig zu wirtschaften, werden die Fischbestände im Rahmen von Mehrjahresplänen bewirtschaftet.
- Unerwünschten Beifang durch Rückwurfverbote senken.
- Einführung einer allgemeinen Anlandepflicht, nach der alle Fänge grundsätzlich angelandet werden müssen, auch wenn der Fang unerwünscht ist und für den Fischer keinen kommerziellen Wert hat. Dieser marktorientierte Ansatz soll dazu führen, die Selektivität der Fanggeräte zu optimieren, um unerwünschte Beifänge (besonders Jungfische) zu vermeiden.

¹ Science (2019). Fishing fleets have doubled since 1950—but they're having a harder time catching fish. Abgerufen über: <https://www.science.org/content/article/fishing-fleets-have-doubled-1950-theyre-having-harder-time-catching-fish>. 12. Dezember 2022.

² Science (2018). A dynamic ocean management tool to reduce bycatch and support sustainable fisheries. Abgerufen über: <https://www.science.org/doi/10.1126/sciadv.aar3001>. 12. Dezember 2022.

³ National Oceanic and Atmospheric Administration (2022). U.S. Department Of Commerce. Abgerufen über: <https://www.fisheries.noaa.gov/insight/understanding-bycatch>. 12. Dezember 2022.

⁴ Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (2022). Nachhaltige Fischerei. Abgerufen über: <https://www.bmel.de/DE/themen/fischerei/fischereipolitik/nachhaltige-fischerei.html>. 12. Dezember 2022.

⁵ Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (2022). Für eine nachhaltige Fischerei. Abgerufen über: https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/Flyer-Poster/nachhaltige-fischerei.pdf?__blob=publicationFile&v=7. 12. Dezember 2022.

Engagement Bericht 2022

- Schutz der Meeresumwelt und der marinen Biodiversität.
- Regionalisierung sowie Entwicklung der lokalen Fischereiverwaltungen und der Fischwirtschaft.
- Bekämpfung der illegalen Fischerei: Der geschätzte Wert von Fängen aus illegaler, unregulierter und ungemeldeter Fischerei beträgt bis zu 10 Mrd. EUR. Legale Fischereien nehmen hiervon großen Schaden. Neue Regelungen zur Bekämpfung der illegalen Fischerei, bspw. in der EU, erfordern einen lückenlosen Nachweis über die legale Herkunft der Fischereierzeugnisse.
- Eindämmung der subventionierten Überfischung, die zu einem Überfluss an Schiffen bei zu geringem Angebot an Fisch führt
- Nachhaltige Binnenfischerei: Die EU arbeitet hierzu beispielsweise an dem Ausbau von Fischtreppen.



Was können wir dagegen tun?

Wir als Verbraucher und Verbraucherinnen können auch gegensteuern, denn Nachhaltigkeit spielt bei der Kaufwahl von Fischprodukten eine zunehmende Rolle. Vermehrt möchten Verbraucherinnen und Verbraucher Informationen über Schritte in der Lieferkette wie Herkunft, Fischereimanagement und Produktionstechniken. Informationen zu Fangmethoden und Herkunft können Verbraucher beispielsweise auf den Internetseiten der Hersteller oder den Verpackungen der Fischprodukte finden. Orientierung zur Nachhaltigkeit können auch Nachhaltigkeitssiegel geben.

Text: Nicoleta Prisacaru

Engagement Bericht 2022

1.6. Globale Nahrungssicherheit: SAFE denken



Die Nahrungssicherheit ist eine Notwendigkeit des menschlichen Lebens. Infolgedessen haben sich Gesellschaften darum bemüht, Verknappungen oder Unterbrechungen in der Lebensmittelversorgung zu verhindern.

Viele haben von diesen Bemühungen profitiert. Für Verbraucher in Industrieländern und vielen Schwellenländern stellte die Nahrungssicherheit seit vielen Jahrzehnten kein akutes Problem mehr dar. Globaler Handel, kombiniert mit stetigen Verbesserungen der landwirtschaftlichen Technologien, hat einen zuverlässigen Zugang zu einer großen Auswahl an Lebensmitteln ermöglicht. Andere hingegen hatten weniger Glück: Für weniger wohlhabende Menschen oder Wirtschaften ist das Problem der Nahrungssicherheit nie wirklich verschwunden.

Die jüngsten Entwicklungen haben jedoch das Thema Nahrungssicherheit für uns alle wieder in den Mittelpunkt gerückt.

Die Gefahr einer physischen Versorgungsunterbrechung – wobei der Krieg in der Ukraine weiteren Druck auf die bereits durch die COVID-19-Pandemie belasteten Lieferketten ausübt – wurde von einem starken Preisanstieg für viele Rohstoffe begleitet, was selbst Verbraucher in Industrieländern beunruhigt. Ärmere Volkswirtschaften können mit existenzielleren Schwierigkeiten konfrontiert werden, wenn es darum geht, nur eine angemessene Versorgung zu gewährleisten.

Diese Entwicklung ist sehr unerwünscht, aber nicht völlig überraschend. Seit vielen Jahren schon ist es offensichtlich, dass das weltweite Nahrungsmittelangebot nicht (unendlich) weiter steigen kann, dass das aktuelle Ernährungssystem anfällig für externe Schocks ist und dass es, sogar unter normalen Umständen, darin versagt, einen großen Teil der Weltbevölkerung ausreichend zu ernähren.

Daher stehen wir vor einigen grundlegenden Entscheidungen in Bezug auf die künftige Nahrungsmittelproduktion. Dabei sollten für die zukünftige Nahrungssicherheit vier Anforderungen erfüllt werden, die im SAFE-Rahmenwerk zusammengefasst werden können:

Sustainable (Nachhaltig) aus ökologischen Gründen,

Affordable (Bezahlbar) für Verbraucher und Regierungen,

Flexible (Flexibel) um mit klimatischen, technologischen und politischen Veränderungen umzugehen,

Equitable (Gerecht) um nationale und internationale Unterstützung zu gewinnen.

Nachhaltigkeit

Nahrungsmittelversorgungsprobleme gehen den jüngsten Krisen voraus. Für viele Menschen auf der Welt funktioniert das derzeitige Ernährungssystem nicht. Laut einer aktuellen Studie leiden heute mehr als 800 Millionen Menschen an Mangelernährung – Tendenz steigend.¹ Nach Angaben der Vereinten Nationen leben 60% dieser 800 Millionen in Asien, 30% in Afrika und die restlichen 10% verteilen sich auf Amerika, Europa und Ozeanien.² Der stärkste Anstieg der Mangelernährung ist in Afrika zu verzeichnen, wo 21% der Bevölkerung davon betroffen sind, also mehr als doppelt so viele wie in jeder anderen Region.³ Dies ist jedoch nicht nur auf die Lebensmittelproduktion, sondern auch auf die Lebensmittelverschwendung und Konsumgewohnheiten zurückzuführen.

Zusätzlich wird mehr Nahrung aufgrund der wachsenden Weltbevölkerung benötigt. Um eine Weltbevölkerung von rund 9,9 Milliarden (eine Hochrechnung für das Jahr 2050) zu ernähren, müssten unter immer schwierigeren Bedingungen rund 60% mehr Lebensmittel produziert werden.⁴

Die Verfügbarkeit von Frischwasser stellt eine weitere Herausforderung dar. Obwohl Wasser etwa 70% unseres Planeten bedeckt, ist das Vorhandensein von Süßwasser mit weniger als 3% des gesamten Wassers unglaublich gering.⁵ Bis 2030 dürfte der Mangel an Süßwasserressourcen bereits bei 40% liegen.⁶ Prognosen zufolge werden bis 2025 über 2,8 Milliarden Menschen in 48 Ländern von Wasserarmut oder -knappheit betroffen sein, bis Mitte des Jahrhunderts werden es 7 Milliarden sein.⁷

¹ Food and Agriculture Organization of the United Nations (2022). The State of Food and Agriculture. Abgerufen über: <https://www.fao.org/3/cb9479en/online/cb9479en.html>. 11. November 2022.

² Food and Agriculture Organization of the United Nations (2022). The State of Food Security and Nutrition in the World. Abgerufen über: <https://www.fao.org/publications/sofi/2022/en/>. 11. November 2022.

³ World Health Organization (2021). Pandemic year marked by spike in world hunger. Abgerufen über: <https://www.who.int/news/item/12-07-2021-un-report-pandemic-year-marked-by-spike-in-world-hunger>. 11. November 2022.

⁴ International Institute for Sustainable Development (2020). World population to reach 9.9 billion by 2050. Abgerufen über: <https://sdg.iisd.org/news/world-population-to-reach-9-9-billion-by-2050/>. 11. November 2022.

⁵ National Geographic (2022). Freshwater Resources. Abgerufen über: <https://education.nationalgeographic.org/resource/freshwater-resources>. 11. November 2022.

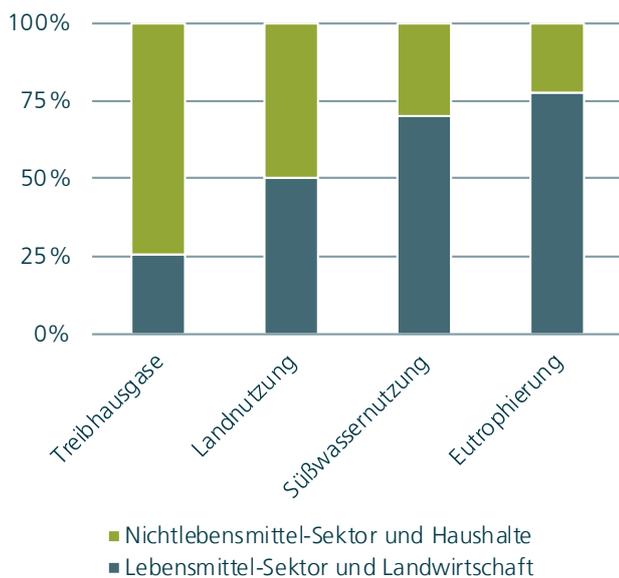
⁶ UN Environment Programme (2016). Half the World to Face Severe Water Stress by 2030 unless Water Use is "Decoupled" from Economic Growth. Abgerufen über: <https://www.unep.org/news-and-stories/press-release/half-world-face-severe-water-stress-2030-unless-water-use-decoupled>. 11. November 2022.

⁷ United Nations (2022). UN Secretary-General message on World Water Day. Abgerufen über: <https://www.un.org/en/observances/water-day/message>. 11. November 2022.

Engagement Bericht 2022

Eine intakte Biodiversität ist daher sowohl für die Wasserversorgung als auch die Nahrungssicherheit von enormer Bedeutung. Allerdings sind in Europa selbst geschützte Landschaften in einem schlechten Zustand und nur 16% der Lebensräume werden nach den EU-Naturschutzrichtlinien als gesund eingestuft.⁸ Die Landwirtschaft selbst verschärft das Problem und beschleunigt den Verlust der biologischen Vielfalt (Biodiversitätsverlust) aufgrund von sich ändernden Konsumgewohnheiten und Bevölkerungswachstum.⁹ Abbildung 1 zeigt die Umweltauswirkungen von Haushalten und Landwirtschaft detaillierter auf.

Abbildung 1: Umweltauswirkungen von Haushalten und Landwirtschaft

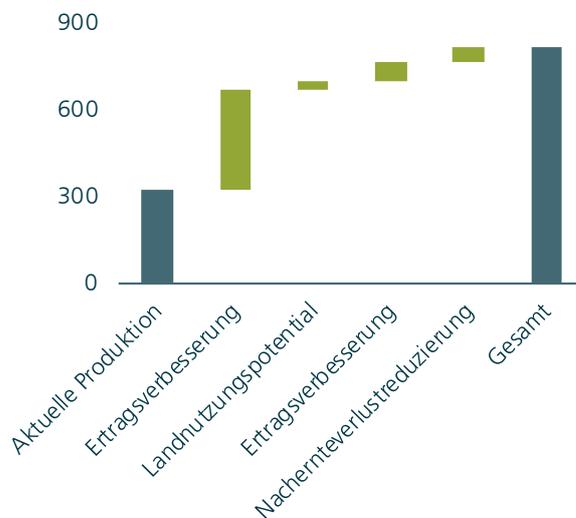


Quelle: Our World in Data, Deka Investment. Stand: 21. April 2021.

Dies ist nicht nur ein Problem für die Zukunft. In Afrika zum Beispiel hat der Klimawandel (wie in Indien und Zentralasien) die landwirtschaftliche Produktion bereits in vielen Gebieten beeinträchtigt und das Potenzial Afrikas zur Steigerung der zukünftigen Produktion belastet. Einer Schätzung zufolge könnte die Produktion von Getreide und Grobkornprodukten 2-3mal höher sein als heute (Abbildung 2), jedoch dürften Umweltprobleme die Gewinnerreichung beeinträchtigen.¹⁰ Angesichts der Besorgnis über die zukünftige Verfügbarkeit von Nahrungsmitteln und das Bevölkerungswachstum stehen wir vor einer immensen Entwicklungsherausforderung, um gemeinsamen Wohlstand und die Verringerung extremer Armut auf regionaler, nationaler und subnationaler Ebene zu gewährleisten.¹¹

⁸ World Wide Fund for Nature (2021). Biodiversity. Abgerufen über: https://www.wwf.eu/what_we_do/biodiversity/. 11. November 2022.
⁹ Giller, K.E., T. Delaune, J.V. Silva, K. Descheemaeker, G.v.d. Ven, A.G.T. Schut, M.v. Wijk, J. Hammond, Z. Hochman, G. Taulya, R. Chikowo, S. Narayanan, A. Kishore, F. Brenciani, H.M. Teixeira, J.A. Andersson und M.K.v. Ittersum (2021). The future of farming: Who will produce our food?. Food Security 13, 1073-1099.
¹⁰ McKinsey & Company (2019). Winning in Africa's agricultural market. Abgerufen über: <https://www.mckinsey.com/industries/agriculture/our-insights/winning-in-africas-agricultural-market>. 11. November 2022.

Abbildung 2: Getreide- und Grobkornproduktion in Afrika (in Millionen Tonnen)



Quelle: McKinsey & Company, Deka Investment. Stand: 15. Februar 2019.

Kleinbauern und Fischer, die etwa 70% der weltweiten Nahrungsmittelversorgung produzieren, sind besonders anfällig für Ernährungsunsicherheit. Kleinbauern sind für ein Drittel der globalen Nahrungsmittelversorgung verantwortlich, gehören jedoch unter anderem aufgrund von Kapitalmangel, fragmentiertem Landbesitz, Bodenerosion und Problemen mit der Verwendung von Düngemitteln zu den ärmsten Menschen der Welt. Aber auch in der Fischerei sieht das Bild nicht besser aus. Kleinfischerei und Aquakultur beschäftigen weltweit über 40 Millionen Menschen, von denen die meisten in Entwicklungsländern leben.¹²

Bezahlbarkeit

Nahrungssicherheit erfordert auch, dass wir Lebensmittel auf eine Weise bereitstellen, die nicht nur für Verbraucher, sondern auch für Regierungen (die möglicherweise Subventionen bereitstellen müssen) und Investoren erschwinglich sind. Eine Reduzierung des Biodiversitätsverlusts durch einen nachhaltigeren Ansatz in der Landwirtschaft dürfte jedoch unmittelbare Kosten verursachen – und wahrscheinlich zu einem Anstieg der Lebensmittelpreise führen (Abbildung 3).

Schätzungen über geplante Änderungen der europäischen Anbaumethoden verdeutlichen die Herausforderungen. Die „Farm to Fork“ (F2F)-Strategie zielt darauf ab, die europäische Landwirtschaft in den nächsten Jahren auf nachhaltigere Praktiken umzustellen, beispielsweise durch die Reduzierung des Einsatzes externer Inputs (wie chemische Pestizide und Düngemittel). Gleichzeitig birgt diese Strategie

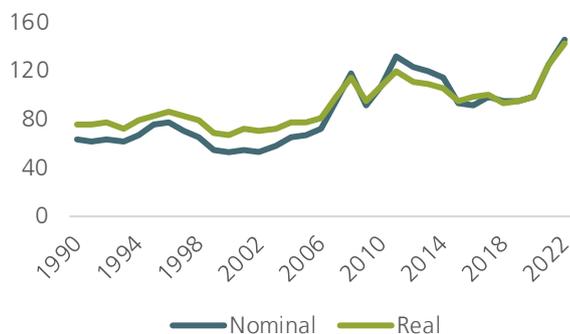
¹¹ The World Bank (2021). Future of Food: Building Stronger Food Systems in Fragility, Conflict, and Violence Settings. Abgerufen über: <https://www.worldbank.org/en/topic/agriculture/publication/future-of-food-building-stronger-food-systems-fcv>. 11. November 2022.

¹² Finegold, C. (2009). The importance of fisheries and aquaculture to development. In: Wrammer, P., M. Cullberg und H. Acherfors (eds.). Fisheries, sustainability and development. The Royal Swedish Academy of Agriculture and Forestry, Stockholm, 353-364.

Engagement Bericht 2022

Übergangsrisiken in Bezug auf eine potenzielle Verringerung der Lebensmittelproduktion in der EU, der Einkommen und Produktivität der Landwirte sowie des Geschäftsmodells der Unternehmen.¹³

Abbildung 3: Lebensmittelpreisindex (2014-2016=100)*



* Der FAO-Lebensmittelpreisindex (FFPI) ist ein Maß für die Veränderung der internationalen Preise eines Warenkorbs von Lebensmittelerzeugnissen und besteht aus dem Durchschnitt von fünf Warengruppenpreisindizes, gewichtet mit den durchschnittlichen Exportanteilen jeder der Gruppen im Zeitraum 2014-2016.

Quelle: FAO, Deka Investment. Stand: 16. November 2022.

Nach Schätzungen des Landwirtschaftsministeriums der Vereinigten Staaten (USDA) könnte der Gesamtwert der europäischen Agrarproduktion im Rahmen der F2F-Strategie um 12% schrumpfen. Die EU-Exporte könnten um 20% sinken und die Inlandspreise um 17% steigen, während die Zahl der Menschen, die unter Ernährungsunsicherheit leiden, bis 2030 um 22 Millionen zunehmen wird.¹⁴ Aufgrund des komplexen europäischen Agrarsystems können die Prognosen zwischen den Studien variieren, aber die Produktivität dürfte mittelfristig sinken, was wiederum zu einer erhöhten Landnutzung und Entwaldung führen könnte.¹⁵

Unser globales Ernährungssystem ist nicht nur die Hauptursache für den Biodiversitätsverlust, sondern auch hauptsächlich für die globalen Treibhausgasemissionen verantwortlich. Das System folgt dem „Paradigma billiger Lebensmittel“ (d.h. Reduzierung der Lebensmittelkosten durch erhöhten Einsatz von Düngemitteln und Pestiziden). Dies bedeutet, dass pro Anbaufläche mehr Treibhausgasemissionen freigesetzt werden, um den steigenden Bedarf zu decken. Das globale Ernährungssystem ist jedes Jahr für mindestens 1,6 Milliarden Tonnen Kohlendioxid verantwortlich, was einem Drittel der gesamten von Menschen verursachten globalen Emissionen entspricht.¹⁶ Sogar Lebensmittelabfälle tragen erheblich zu den Treibhausgasemissionen bei – Le-

bensmittelverluste und -abfälle machen 6% der Gesamtemissionen aus, das Dreifache der weltweiten Emissionen aus der Luftfahrt.¹⁷

Subventionen, die ein stabileres Einkommen und einen stetigen Versorgungsfluss garantieren, werden oft als Finanzierungsmöglichkeit angesehen. Allerdings erzielen Subventionen nicht immer die gewünschte Wirkung und eine teils mangelnde Transparenz spiegelt die tatsächlichen Kosten nicht unbedingt wider. Gleichzeitig können kleinere Produzenten in Mitleidenschaft gezogen und benachteiligt werden, da dies zu Marktverzerrungen führt, sodass Wettbewerbsvorteile entstehen können. Beispielsweise wird geschätzt, dass 2018 35,4 Mrd. USD an öffentlichen Mitteln als Subventionen für die globale Fischerei bereitgestellt wurden, aber nur 16% davon können der Kleinfischerei zugesprochen werden.¹⁸ Dies wiederum führt zu Überfischung und damit zum gegenteiligen Effekt.

Flexibilität

Die globale Nahrungssicherheit sollte flexibel sein, um mit unvorhersehbaren Veränderungen und möglichen (Lieferketten-)Störungen umzugehen.

Flexibilität wird gemeinhin mit der Reaktion auf Verbraucherpräferenzen in Verbindung gebracht. Verbraucher, die ihre Vorlieben durch ihre Lebensmittelkäufe zum Ausdruck bringen, können einen erheblichen Einfluss auf das Ernährungssystem haben. Dieser Einfluss dürfte jedoch begrenzt bleiben – während Verbrauchertrends weltweit ähnlich sein können, wird die Auswirkung eher durch Geografie, kulturelle Normen, sozioökonomischen Status oder Regierungspolitik bestimmt.

Die Wahlmöglichkeiten der Verbraucher sollten auch im Zusammenhang mit der Globalisierung gesehen werden. Die Globalisierung, die es ermöglicht, Lebensmittel in größeren Mengen zu produzieren und über größere Entfernungen zu verteilen, stellt gerade kleinere Produzenten vor große Herausforderungen. Infolgedessen haben sich die Handelsmuster dramatisch verändert.

Allein Afrika hat die Lebensmittelimporte in den letzten Jahrzehnten mehr als verdreifacht (auf 35 Mrd. USD pro Jahr).¹⁹ Somit importiert Afrika etwa 80% seiner Lebensmittel von außerhalb der Region, während die europäischen Volkswirtschaften nur etwa 25% importieren, wie in Abbildung 4 dargestellt.²⁰ Die Globalisierung hat daher möglicherweise die Flexibilität Afrikas, auf sich ändernde Umstände durch eine Steigerung der lokalen Produktion zu reagieren, eher verringert als erhöht.

¹³ University of Cambridge Institute for Sustainability Leadership, Deutsche Bank und Union Bancaire Privée (2022). Nature-related financial risk: use case. The EU Farm to Fork Strategy and Fertiliser Companies. Abgerufen über: <https://www.isl.cam.ac.uk/resources/publications/eu-farm-fork-strategy-and-fertiliser-companies-nature-related-financial-risk>. 11. November 2022.

¹⁴ United States Department of Agriculture (2020). Economic and Food Security Impacts of Agricultural Input Reduction Under the European Union Green Deal's Farm to Fork and Biodiversity Strategies. Abgerufen über: <https://www.ers.usda.gov/publications/pub-details?pubid=99740>. 11. November 2022.

¹⁵ Clean Energy Wire (2021). EU's Farm to Fork strategy impacts climate, productivity, and trade. Abgerufen über: <https://www.deanenergywire.org/factsheets/eus-farm-fork-strategy-impacts-climate-productivity-and-trade>. 11. November 2022.

¹⁶ The New York Times (2020). Cutting Greenhouse Gases from Food Production is Urgent. Abgerufen über: <https://www.nytimes.com/2020/11/05/climate/dimate-change-food-production.html>. 11. November 2022.

¹⁷ Our World in Data (2021). Environmental Impact of Food Production. Abgerufen über: <https://ourworldindata.org/environmental-impacts-of-food>. 11. November 2022.

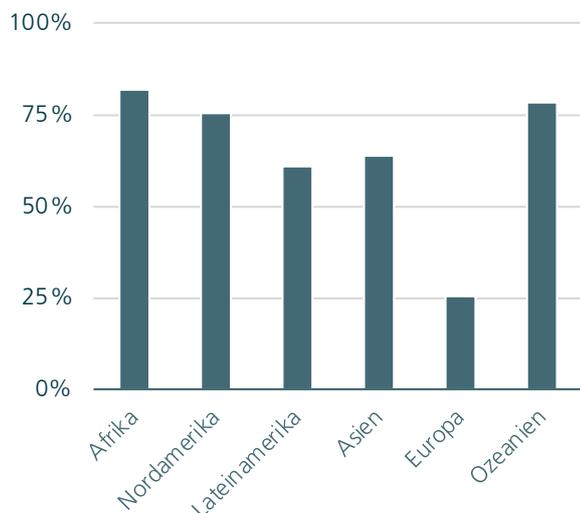
¹⁸ Sumaila, U.R., N. Ebrahim, A. Schuhbauer, D. Skerri, Y. Li, H.S. Kim, T.G. Mallory, V.W.L. Lam und D. Pauly (2019). Updated estimated and analysis of global fisheries subsidies. Marine Policy 109, 103695.

¹⁹ The World Bank (2020). Africa imports billions in food a year. It could be creating local jobs instead. Abgerufen über: <https://blogs.worldbank.org/jobs/africa-imports-billions-food-year-it-could-be-creating-local-jobs-instead>. 14. November 2022.

²⁰ United Nations Conference on Trade and Development (2021). Trade, food security and sustainable agriculture. Abgerufen über: <https://sdgpulse.unctad.org/trade-agriculture-biotope/>. 14. November 2022.

Engagement Bericht 2022

Abbildung 4: Anteil der Länderimporte von außerhalb der eigenen Region



Quelle: UNCTAD, Deko Investment. Stand: 20. April 2021.

Die Globalisierung wirkt sich auch auf die Art der Lebensmittelversorgungskette und bestimmte Trends beim Lebensmittelkonsum aus, wodurch sich die Menge, die Art, die Kosten und die Attraktivität der zum Verzehr verfügbaren Lebensmittel im Zusammenhang mit der Ernährungsumstellung ändern (d.h. Änderung der Essgewohnheiten für eine verbesserte Nahrungssicherheit).²¹

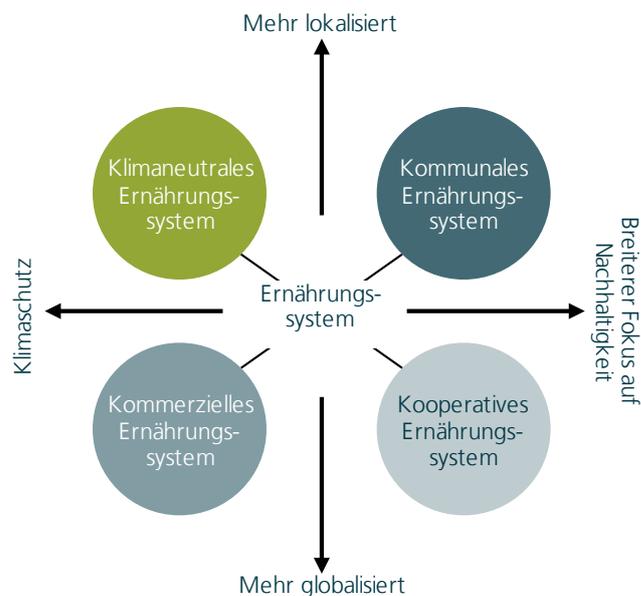
Mit zunehmenden globalen Herausforderungen (an sozio-ökonomischen, ökologischen und politischen Fronten) wird sich die Art und Weise, wie wir über Lebensmittel denken (von der Produktion über die Vermarktung bis zum Konsum), von „Reaktion und Antwort“ zu „Vorhersage und Prävention“ verschieben.

Die damit verbundenen Lösungsansätze sollten flexibel ausgestaltet sein und von der Exponiertheit eines Landes im globalen Handelssystem abhängen. Es ist davon auszugehen, dass unterschiedliche Ansätze koexistieren werden, da kein universeller („one-size-fits-all“) Ansatz möglich erscheint.

Gerechtigkeit

Neue Ernährungssysteme sollten gerecht ausgestaltet werden, damit sie sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene Zustimmung finden. Allerdings erfordert jedes neue System auch Kompromisse, wie in Abbildung 5 aufgezeigt.

Abbildung 5: Szenarien für zukünftige Ernährungssysteme



Quelle: The Global Food Security Programme, Deko Investment. Stand: 10. November 2022.

Allen Systemen gemeinsam ist, dass die Lebensmittelpreise steigen, die Lebensmittelverschwendung in der Lieferkette abnimmt, die Ernährung sich ändern und die Widerstandsfähigkeit von Klima und Natur im Mittelpunkt stehen wird.²² Diese aufgezeigten Szenarien stellen aber auch einige wichtige Ernährungsprobleme dar und zeigen, dass Entscheidungen zur Nahrungssicherheit leicht mit Ungleichheiten in Bezug auf Gesundheit und Wohlstand in Verbindung gebracht werden können. Stärker lokalisierte Systeme sind also nicht unbedingt gerechter und können zu Marktverzerrungen bzw. Wettbewerbsvorteilen führen.

Auf internationaler Ebene vervielfachen sich die Herausforderungen – und alle internationalen Bemühungen hinsichtlich der Nahrungssicherheit müssen im Kontext bestehender Vereinbarungen gesehen werden.

Sektorale Innovation

Technologie war in der Vergangenheit ein Motor für das Wachstum der landwirtschaftlichen Produktion, daher ist es nicht verwunderlich, dass es Hoffnungen gibt, dass Agrartechnologien (AgTech) dazu beitragen könnten, eine nachhaltigere Geschäftsstrategie zur Verbesserung der globalen Nahrungsmittelversorgung zu erreichen. AgTech-Innovationen können eine Möglichkeit bieten, den Ertrag und die Effizienz (durch Drohnen, Feldsensoren etc.) zu maximieren und gleichzeitig Pflanzen zu schützen. Darüber hinaus können Technologien eingesetzt werden, um Treibhausgase, Wasserverbrauch und Entwaldung zu reduzieren.

²¹ Hawkes, C. (2007). Globalization and the nutrition transition: a case study. In: Pinstrup-Andersen, P. und F. Cheng (ed.). Food Policy for Developing Countries. Case Studies.

²² The Global Food Security Programme (2021). The role of the UK food system in meeting global agreements. Abgerufen über: <https://www.foodsecurity.ac.uk/activities/future-food-system-scenarios/>. 14. November 2022.

Engagement Bericht 2022

Jedoch sollte die gesamte Wertschöpfungskette der „Food Science Technology“ (FoodTech) betrachtet werden. Während sich „Consumer FoodTech“ auf die Entwicklung von Technologien konzentriert, die primär an den Verbraucher vermarktet werden (z.B. Bio-Lebensmittel oder Aquakultur), konzentriert sich „Industrial FoodTech“ oder FarmTech (ein Teilbereich von FoodTech) auf die Lebensmittel selbst sowie grundlegende Geschäftsmodelle im B2B (Business-to-Business)-Bereich (Verarbeitung, Verpackung und Verkauf). Größere Sichtbarkeit in Lebensmittellieferketten (z.B. durch Lebensmittelrückverfolgbarkeit und Herkunftsnachweise) und gestiegenes Verbraucherinteresse an Qualität verändern hier das Bild. Technologie kann daher als Katalysator für neue Geschäftsmöglichkeiten im Lebensmittelsystem angesehen werden, um die lokalen Bemühungen weltweit zu verstärken.

Neben technologiebasierten Lösungen können naturbedingte Lösungen (siehe auch Nature-based Solutions) in manchen Situationen günstiger und langlebiger sein – und darüber hinaus branchenübergreifend synergetische Vorteile bieten.²³ Diese können dazu beitragen, sozioökonomische Prioritäten im Zusammenhang mit Naturschutz- und Biodiversitätszielen zu erreichen.

Chancen bestehen auch weit über das unmittelbare Ernährungssystem hinaus – zum Beispiel durch eine verbesserte Lebensmittelverwertung und weniger Abfall. Eine bessere Lebensmittelverteilung, Lebensmittelkonservierung und Zugang zu Lebensmitteln sind Schlüsselemente für sinnvolle Veränderungen im breiteren Lebensmittelökosystem. Da Politik, Technologie und Institutionen eng miteinander verknüpft sind, erscheint ein integrierter Ansatz sinnvoll.

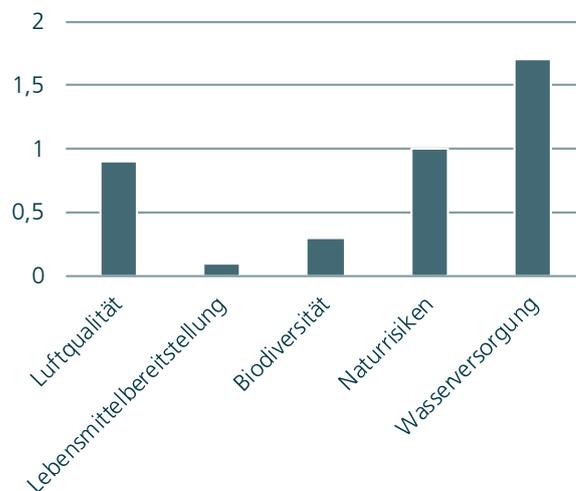
Risikomanagement

Eine umfassende Bewertung von Ernährungssystemen, insbesondere im Hinblick auf naturbedingte Risiken, kann eine bessere Risikoanalyse liefern, Risikotreiber identifizieren und zu einem besseren Verständnis der Funktionsweise von Ernährungssystemen führen. Die Wahrnehmung (lokal vs. global) sowie der zeitliche Rahmen (kurzfristig vs. langfristig) sollten berücksichtigt werden und können je nach Perspektive zu unterschiedlichen Ergebnissen führen.

Dabei sollten zwei Faktoren berücksichtigt werden: Erstens können lokale Risiken zu globalen werden und globale Risiken können auch lokal bewältigt werden. Zweitens können lokale Risiken kurzfristig sein, aber globale Risiken sind in der Regel längerfristig.

Eine Analyse für den MSCI All Country World-Index (MSCI ACWI) zeigt, dass der Index am stärksten von der Wasserversorgung und am wenigsten von Ökosystemleistungen abhängig ist, die die Bereitstellung von Nahrungsmitteln und anderen Gütern unterstützen, wie in Abbildung 6 dargestellt. Dies liegt zum Teil daran, dass Lebensmittelunternehmen nur einen sehr geringen Prozentsatz des Indexgewichts ausmachen. Mögliche indirekte Auswirkungen könnten jedoch Ökosystemleistungen reduzieren und auch andere Sektoren betreffen.

Abbildung 6: Naturbedingte Abhängigkeiten des MSCI ACWI*



* Der Abhängigkeitswert von Ökosystemleistungen wird zwischen 0 (am niedrigsten) und 10 (am höchsten) berechnet.

Quelle: CISL, AON, Encore, Deka Investment. Stand: 07. April 2022.

Die Gewährleistung der Biodiversität ist von zentraler Bedeutung für Fortschritte in Richtung Nahrungssicherheit, aber das ist noch nicht das Ende der Geschichte. Nachhaltigkeit sollte durch das SAFE-Rahmenwerk begleitet werden. In den kommenden Monaten werden wir wahrscheinlich noch viel mehr über Nahrungssicherheit hören. Selbst wenn der Preisdruck nachlässt, wird sich die Debatte über die biologische Vielfalt vertiefen. Mehr Informationen und eine offene Debatte sind erforderlich, um neue und kohärente Strategien für die globale Nahrungssicherheit zu entwickeln.

Text: Dr. Alex Kusen

²³ Naumann, S., T. Kaphengst, K. McFarland und J. Stadler (2014). Nature-based approaches for climate change mitigation and adaptation. The challenges of climate change –

partnering with nature. Abgerufen über: https://www.ecologic.eu/sites/default/files/publication/2014/eco_bfn_nature-based-solutions_sept2014_en.pdf. 14. November 2022.

Engagement Bericht 2022

1.7. Net Zero Asset Managers Initiative



Die weltweite Krise

Der Klimawandel ist die zentrale Krise, mit der die gesamte Menschheit global konfrontiert ist und deren negative Auswirkungen weltweit zunehmend spürbar sind, z.B. durch Extremwetter-Ereignisse. Leider gerät sie immer wieder durch akute Krisen wie die COVID-19 Pandemie

oder den Ukraine-Krieg in den Hintergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit, jedoch hat sie dauerhaft Bestand und ist eine Bedrohung für das gesamte Leben auf unserem Planeten.

Auslöser der Klimakrise ist die menschengemachte globale Erwärmung unseres Planeten, welche durch den weiterhin steigenden Ausstoß an Treibhausgasen verursacht wird.

Zu den Treibhausgasen zählt nicht nur das Kohlendioxid (CO₂), welches u.a. aus der Verbrennung fossiler Brennstoffe entsteht, sondern z.B. auch Methan (CH₄), welches hauptsächlich aus Tierhaltung oder Mülldeponien freigesetzt wird, oder Lachgas (N₂O), dessen Hauptquellen die Massentierhaltung oder der Einsatz stickstoffhaltiger Düngemittel in der Landwirtschaft sind. Die Emission von Treibhausgasen führt zum sogenannten Treibhausgaseneffekt, wodurch die globale Durchschnittstemperatur der Erde ansteigt und die Anzahl und Intensität von Dürren, Hitzewellen und schweren Unwettern zunimmt. In der Folge schmelzen die Gletscher und die polaren Eisschilde in einem rasanten Tempo, die Wasserpegel steigen und bedrohen Küstengebiete durch Überschwemmungen.

Der Klimawandel wirkt sich unumstritten schädlich auf das gesamte Ökosystem mit seinen komplexen Zusammenhängen aus. Bei weiterhin ungebremstem Ausstoß von Treibhausgasen und Anstieg der globalen Durchschnittstemperatur über 1,5 Grad Celcius im Vergleich zum vorindustriellen

Zeitalter erwarten Klimawissenschaftler unkalkulierbare Folgen. Insbesondere, weil kritische Schwellen im Klimasystem, sogenannte Kipp-Punkte, besonders starke oder sogar abrupte Klimaänderungen verursachen können. Das bestätigen Ergebnisse verschiedener, umfassender Studien, wie sie zum Beispiel im Fachmagazin Science veröffentlicht wurden. Demnach gibt es bereits Anzeichen für eine Destabilisierung in Teilen der westantarktischen und grönländischen Eisschilde, in Permafrostgebieten, im Amazonas-Regenwald und möglicherweise auch in der atlantischen Umwälzzirkulation. Auch das PIK Potsdam Institut für Klimafolgenforschung bestätigt diese Untersuchungen.¹

Die Folgen des Klimawandels beeinflussen aber auch maßgeblich die Wirtschaft, da sie Liefer- und Produktionsketten unterbrechen können. Dies wurde ebenso vom Potsdam Institut für Klimafolgenforschung (PIK) analysiert. So gibt es demnach eine lineare Verbindung zwischen Hitzestress und Produktivität, insbesondere in der Land- und Forstwirtschaft, dem Baugewerbe oder der Textilindustrie.

Der vom Weltwirtschaftsforum 2022 in Auftrag gegebene „Global Risk Report“ wertet den Klimawandel als die größte Bedrohung der globalen Ökonomie: Neuesten Schätzungen zufolge könnte die Wirtschaftsleistung bis Ende des Jahrhunderts weltweit zwischen 4% bis 18% sinken, wenn das Net Zero Ziel bis 2050 verfehlt wird. Bereits heute ist die Erde 1,2 Grad wärmer, und bis zum Jahr 2100 steuern wir auf eine Erwärmung von 2,4 Grad zu, im höchst optimistischen Fall von 1,8 Grad, wenn alle veröffentlichten Ziele vollumfänglich implementiert würden, was sehr unwahrscheinlich ist.²

Nicht zuletzt informiert der sechste IPCC-Sachstandsbericht im Teilbericht der Arbeitsgruppe 2 über den weltweiten Kenntnisstand zu Risiken und Folgen des Klimawandels für Menschen und Ökosysteme und analysiert den Bedarf an Emissionsminderungen, die für die Einhaltung der Ziele des Übereinkommens von Paris nötig sind.³ Mit den globalen

¹ Potsdam Institut für Klimaforschung (2022). Risiko des Überschreitens mehrerer Klimakippunkte steigt bei einer globalen Erwärmung von mehr als 1,5°C. Abgerufen über: <https://www.pik-potsdam.de/de/aktuelles/nachrichten/risiko-des-ueberschreitens-mehrerer-klima-kippunkte-steigt-bei-einer-globalen-erwaermung-von-mehr-als-1-5degc>. 3. Dezember 2022.

² WEF (2022). Global Risks Report 2022. Abgerufen über: <https://www.weforum.org/reports/global-risks-report-2022>. 10. Dezember 2022.

Engagement Bericht 2022

Treibhausgasemissionen im Jahr 2030, die mit der Umsetzung der vor der COP26 (im Jahr 2021) angekündigten national festgelegten Beiträge (Nationally Determined Contributions, NDC) verbunden sind, wäre es wahrscheinlich, dass die Erwärmung im Laufe des 21. Jahrhunderts 1,5 Grad Celsius überschreiten wird. Alle globalen Modellpfade, die die Erwärmung auf 1,5 Grad Celsius begrenzen (>50%), erfordern rasche und tiefgreifende und in den meisten Fällen sofortige Senkungen der Treibhausgasemissionen in allen Sektoren.³

Internationaler Kampf gegen den Klimawandel

Um den Klimawandel aufzuhalten, haben bereits im Jahr 2015 fast alle Staaten weltweit auf der 21. UN-Klimakonferenz mit dem Abkommen von Paris einen Vertrag unterzeichnet, dem gemäß sie Anstrengungen unternehmen wollen, den globalen Temperaturanstieg im Vergleich zum vorindustriellen Zeitalter (Mittelwert der Jahre 1850 – 1900) auf 1,5 Grad Celsius zu begrenzen. Dazu müsste der Treibhausgas-Ausstoß der Menschheit noch lange vor 2030 deutlich zu sinken beginnen und etwa ab 2050 Netto Null Emissionen erreichen. Netto Null umfasst die weitestgehende Reduzierung von Treibhausgasemissionen, aber auch den Ausgleich verbleibender Emissionen durch Kompensationsmaßnahmen, welche die Treibhausgase der Atmosphäre entziehen und binden.



Die Europäische Kommission hat am 11.12.2019 den Europäischen Green Deal vorgestellt mit dem Ziel, bis 2050 in der Europäischen Union die Netto-Emissionen von Treibhausgasen auf null zu reduzieren und somit als erster „Kontinent“ klimaneutral zu werden.

In diesem Kontext folgte am 14.07.2021 „Fit For 55“, ein Bündel an Richtlinien und Verordnungen, durch die der Ausstoß von Treibhausgasen in der EU bis 2030 um mindestens 55% gegenüber dem Ausstoß 1990 reduziert werden soll. Am 29.07.2021 trat dann das europäische Klimaschutzgesetz mit der Verordnung (EU) 2021/1119 in Kraft. Im Mai 2022 legte die EU-Kommission den REPower-EU-Plan vor, mit dem auf die Störungen der globalen Energiemärkte durch den russischen Überfall auf die Ukraine 2022

reagiert werden sollte. Gegenüber dem Fit for 55-Paket sollen insbesondere die Ziele zur Energieeffizienz angehoben und der Ausbau erneuerbarer Energien beschleunigt werden (siehe auch Kapitel 1.8. Europa im Wandel).



Die Kampagne „Race to Zero“ der Vereinten Nationen ruft Unternehmen, Städte, Regionen und Investoren dazu auf, sich gemeinsam für die Klimaneutralität zu engagieren. Im globalen Kampf gegen den Klimawandel wird insbesondere dem Finanzsektor eine bedeutende Rolle zugewiesen, denn er soll und kann dazu beitragen, die Kapitalströme in Richtung Klimalösungen zu lenken, weg von klimaschädlichen Aktivitäten. Die Koalition aus Net-Zero-Initiativen bildet die größte Allianz aus „Realwirtschafts-Akteuren“, die sich zur Klimaneutralität bis spätestens 2050 verpflichtet haben. In diesem Rahmen wurde im Dezember 2020 auch die Net Zero Asset Managers Initiative gegründet. Es handelt sich um einen internationalen Zusammenschluss von Asset Managern mit dem Ziel, die Treibhausgasemission in der Realwirtschaft bis 2050 auf Netto Null zu reduzieren und dies mittels der von ihnen verwalteten Portfolios durch Dekarbonisierung und Engagement zu erreichen.

Unser Beitrag im Kampf gegen den Klimawandel

Um einen wichtigen Beitrag im Kampf gegen den Klimawandel zu leisten, sind die Deka Investment GmbH und die Deka Vermögensmanagement GmbH im Oktober 2021 der Net Zero Asset Managers Initiative beigetreten. Seit Gründung der Initiative haben 291 Asset Manager die freiwillige Selbstverpflichtung unterzeichnet und repräsentieren 66,3 Trillionen USD an verwaltetem Vermögen.

Ab Beitritt haben die Asset Manager ein Jahr lang Zeit, Zwischenziele bis 2030 für einen ersten Anteil der verwalteten Vermögen zu erarbeiten und zu veröffentlichen. Dieser erste Anteil wird dann im Einklang mit Net Zero gemanagt und soll im Zeitverlauf sukzessive bis auf 100% gesteigert werden, um das Ziel Netto-Null-Treibhausgase bis 2050 erreichen zu können. Die Zwischenziele der Deka wurden im November 2022 im Rahmen der Weltklimakonferenz COP27 von der Initiative veröffentlicht. Für die Zielsetzung gibt es diverse Methoden, die zur Auswahl stehen und kombiniert werden können. Wir haben uns nach dem sogenannten „Net Zero Asset Owner Alliance Target Setting Protocol“ der UN PRI gerichtet:

³ IPCC (2022). SECHSTER IPCC-SACHSTANDSBERICHT – AR6. Abgerufen über: <https://www.de-ipcc.de/250.php>. 10. Dezember 2022.

Engagement Bericht 2022

Portfolio-Ziele

Wir werden im ersten Schritt die selbst gemanagten Publikumsfonds (ohne ETF) im Einklang mit Net Zero verwalten, da wir hier unmittelbar Einfluss auf die Investmententscheidung nehmen können. Für diesen Teil unserer verwalteten Vermögen (Assets unter Management) wollen wir die finanzielle Intensität bis 2030 um die Hälfte reduzieren. Konkret handelt es sich um die Treibhausgas-Intensität des Portfolios, welche anhand der Kennzahl WACI (Weighted Average Carbon Intensity) gemessen wird. Die Treibhausgas-Intensität wird auch für die Berichterstattung im Rahmen der Offenlegungsverordnung SFDR (Sustainable Finance Disclosure Regulation) angewendet und ist eine der Principal Adverse Impact (PAI) Kennzahlen.

Engagement-Ziele

Wir wollen unseren Einfluss als Investor nutzen und werden im Engagement den Fokus verstärkt auf die zwanzig emissionsintensivsten Unternehmen in unserem Portfolio legen.

Ziel ist, dass diese Unternehmen sich wissenschaftlich fundierte Klimaziele setzen, einen glaubwürdigen Plan vorlegen und die erforderlichen Maßnahmen zur Treibhausgasreduktion und Transformation einleiten. Wir werden sie auf diesem Weg mit unserer Expertise begleiten und ihre Fortschritte kritisch verfolgen.



Dabei nutzen wir auch unsere Abstimmungsmöglichkeiten, um die Unternehmen in die gewünschte Richtung zu bewegen. Divestment wird unsere letzte Eskalationsstufe sein, wenn Unternehmen nicht angemessen auf unsere Forderungen zur Treibhausgasreduktion eingehen und sich dies letztlich an den Emissionsdaten ablesen lässt.

Sektorziele

Darüber hinaus wollen wir für emissionsintensive Sektoren wie Öl und Gas, Strom und Automobil dezidierte Ziele setzen, um die sektorspezifischen Einflussfaktoren und Herausforderungen bei der Zielsetzung zu beachten und Unternehmen hinsichtlich der Emissionsintensität innerhalb ihres Sektors vergleichen zu können.

Transitions-Finanzierungsziel

Wir wollen künftig verstärkt in Klimalösungen investieren. Dies sind wirtschaftliche Aktivitäten, die substantiell zu den beiden ersten der insgesamt sechs Umweltziele der EU-Taxonomie beitragen, nämlich Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel.

Wie wollen wir die bisher gesetzten Ziele erreichen und steuern?



Anfänglich werden die Portfolioziele anhand der zuvor beschriebenen Kennzahl WACI gesteuert und um das Tracking von absoluten Emissionen inklusive Scope 3 Emissionen ergänzt. Gegebenenfalls folgen künftig weitere sinnvolle Messindikatoren, idealerweise in die Zukunft gerichtete Indikatoren als Ergänzung zum rückblickenden WACI.

Zu beachten ist bei der Steuerung unserer Portfolioziele, dass die Verfügbarkeit von Emissionsdaten am Markt noch nicht vollumfänglich gegeben ist. Dies wird sich in den kommenden Jahren verbessern, da Unternehmen vom Gesetzgeber zunehmend verpflichtet werden, ihre Emissionen zu messen und offenzulegen.

Der Fokus der Net Zero Asset Managers Initiative liegt auf der Treibhausgasreduktion in der Realwirtschaft, weshalb Engagement eine zentrale Rolle spielt. Denn eine reine Veräußerung von Anteilen treibhausgasintensiver Unternehmen hilft zwar zur Dekarbonisierung des Portfolios, bewirkt aber weder direkt eine Dekarbonisierung des Unternehmens, noch der Realwirtschaft. Daher wollen wir unseren Einfluss als Investor nutzen, indem wir die emissionsintensiven Unternehmen von der Wichtigkeit der Transformation überzeugen, unsere Anforderungen verdeutlichen, deren Umsetzung und messbaren Fortschritt eng verfolgen und die Unternehmen im Dialog dabei begleiten.

Erst wenn wir im angemessenen Zeitverlauf feststellen müssen, dass sich das Unternehmen nicht in die gewünschte Richtung bewegt und unserer Zielsetzung entgegensteht, berücksichtigen wir das zunächst in unserem Abstimmungsverhalten und werden uns als letzte Eskalationsstufe von unserem Investment trennen. Wir hoffen natürlich, dass dies nicht erforderlich sein wird, und die Unternehmen durch unser Engagement die Wichtigkeit der Dekarbonisierung, der Transformation und der Vermeidung von Klimarisiken erkennen.

In Bezug auf das Transitions-Finanzierungsziel werden wir zunächst geeignete Lösungen prüfen und das entsprechende Investitionsvolumen und den tatsächlichen Impact weitestgehend messbar machen, um auch hier die Zielerreichung verfolgen und steuern zu können.

Engagement Bericht

2022

Insgesamt wird erkennbar, dass die Unterzeichnung unserer Net-Zero-Selbstverpflichtung ein erster wichtiger Schritt als Beitrag im Kampf gegen den Klimawandel ist. Weitere Schritte zur Bewältigung der aktuellen und künftigen Herausforderungen werden folgen, um letztlich unserem Ziel näher zu kommen: die globale Erderwärmung weitestgehend zu bremsen und unseren Planeten für die heutigen Lebewesen und nachfolgende Generationen als einen lebenswerten Ort zu erhalten.

Text: Tanja Bauer

Engagement Bericht 2022

1.8. Europa im Wandel



NextGenerationEU, Fit for 55, RepowerEU, Inflation Reduction Act: Die sich zunehmend materialisierende Veränderung des Klimas, die Folgen der Corona Pandemie und ein vor allem in diesem Jahr sichtbar gewordenen spannungsgeladenes geopolitisches Umfeld erfordern nicht nur kreativ benannte, sondern vor allem

auch in ihrer Ausgestaltung immer umfangreichere Maßnahmen- und Investitionspakete weltweit, in einer Zeit in der nicht nur in den USA die überparteiliche politische Zusammenarbeit eine Herausforderung darstellt.

Das aus europäischer Sicht bislang umfangreichste dieser Pakete stellt der 2019 entwickelte „European Green Deal“ bzw. dessen rechtliche Konkretisierung „Fit for 55“ (FF-55) dar, mit dem übergeordneten Ziel bis 2030 die Netto-Treibhausgasemissionen in der EU gegenüber 1990 um mindestens 55% zu reduzieren.



Das im Juli 2021 vorgestellte FF-55-Paket umfasste diverse Gesetzesvorschläge und Richtlinien, bspw. zur Ausweitung des Zertifikate-Handels, der verpflichtenden Verwendung synthetischer Kraftstoffe sowie konkrete Meilensteine in der Emissionsreduktion für verschiedene Sektoren. Seitdem wurden und werden diese Vorschläge im EU-Parlament sowie den nationalen Parlamenten diskutiert, verschärft oder verworfen. So scheint bspw. die Ausweitung des CO₂-Preises ab 2026 auf den Gebäudesektor und somit eine forcierte Verteuerung fossiler Energiequellen zum Heizen vor dem Hintergrund der aktuellen Preiseskalation als nicht länger notwendig bzw. politisch vertretbar.

Doch zunächst zu den Grundlagen: Das übergeordnete Ziel des Green Deal ist es, Europa bis zum Jahr 2050 zum ersten klimaneutralen Kontinent zu transformieren. Während wir bereits in der Vergangenheit eine deutliche Entkopplung von Wirtschaftswachstum und Emissionsentwicklung beobachten konnten, ist für die Erreichung dieses Ziels sowie der 55%igen Emissionsreduktion bis 2030 noch einmal eine Erhöhung der Anstrengung erforderlich.

Neben der Einigkeit über die Höhe der Emissionsziele, ist die sicherlich entscheidendste Komponente für die Zielerreichung die Finanzierung dieser Transformation.

Ein Großteil der benötigten Investitionen von mehreren hundert Milliarden Euro jährlich allein bis 2030, bspw. für den Ausbau des Stromnetzes, die Renovierung des Gebäudesektors oder die Umrüstung von Industrieanlagen, soll hierbei aus dem privaten Sektor kommen. Angestoßen wird dies sowohl über Subventionierungsprogramme als auch über eine Verteuerung fossiler Alternativen, bspw. über den CO₂-Preis.

Deutlich mehr Gewissheit hinsichtlich der zur Verfügung stehenden Investitionsmittel bieten der EU-Haushalt von 2021 bis 2027 sowie das Konjunkturprogramm NextGenerationEU. Der EU-Haushalt für die kommenden Jahre umfasst ca. 1.200 Mrd. EUR, finanziert sowohl über Beitragszahlungen als auch eigene Finanzierungsinstrumente und soll zu rund 30% für klimabezogene Investitionen verwendet werden. Ergänzend zum EU-Haushalt wirkt NextGenerationEU mit ca. 807 Mrd. EUR, sowohl über eine Aufstockung bereits bestehender EU-Fördertöpfe, vor allem aber über die Recovery and Resilience Facility (RRF) in Höhe von 723,9 Mrd. EUR, dem Kernstück des Programms.

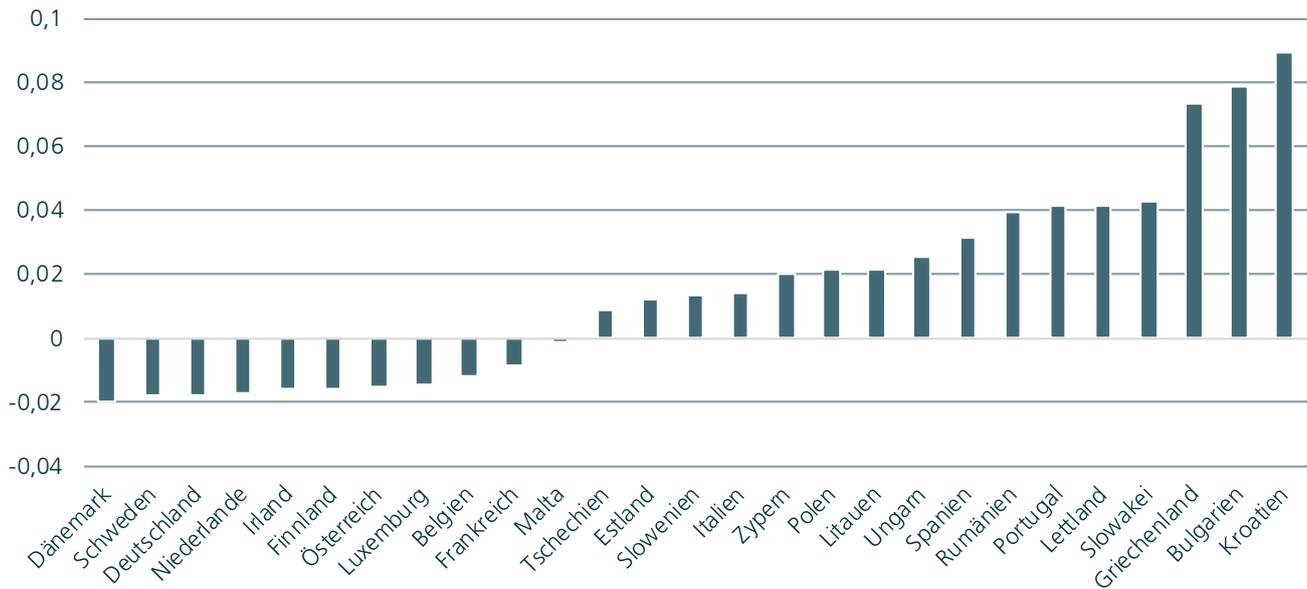
Die EU gestaltet dieses Programm als gemeinsame Ausgabe von Anleihen, die wiederum von 2028 bis 2058 zurückgezahlt werden sollen. Finanziert wird dies über steigende nationale Beiträge, zusätzliche Einkommensströme wie dem Zertifikate-Handel oder neuen Instrumenten, wie bspw. einer Finanztransaktionssteuer.

338 Mrd. EUR des RRF werden als Subventionen an die Mitgliedsländer verteilt, 385,8 Mrd. EUR als Darlehen. Der Verteilungsschlüssel für die Subventionen ergibt sich aus makroökonomischen Kennzahlen vor und nach der Pandemie, bspw. dem inversen BIP/Kopf und der Arbeitslosenquote; die Höhe der maximalen Darlehen wird nach Bruttonationaleinkommen bestimmt. Während Länder mit hoher Kreditwürdigkeit teilweise auf eine Ausschöpfung der EU-Darlehen verzichten, wurden bis heute beinahe alle Subventionen seitens der Mitgliedsstaaten veranschlagt.

Mit über 190 Mrd. EUR an Subventionen und Darlehen führt Italien absolut betrachtet die Liste der Mittelempfänger an. In relativer Betrachtung zum BIP profitieren v.a. Bulgarien, Kroatien und Griechenland von dem Programm.

Engagement Bericht 2022

Abbildung 1: NGEU-Nettosalden (in % des BIP*)



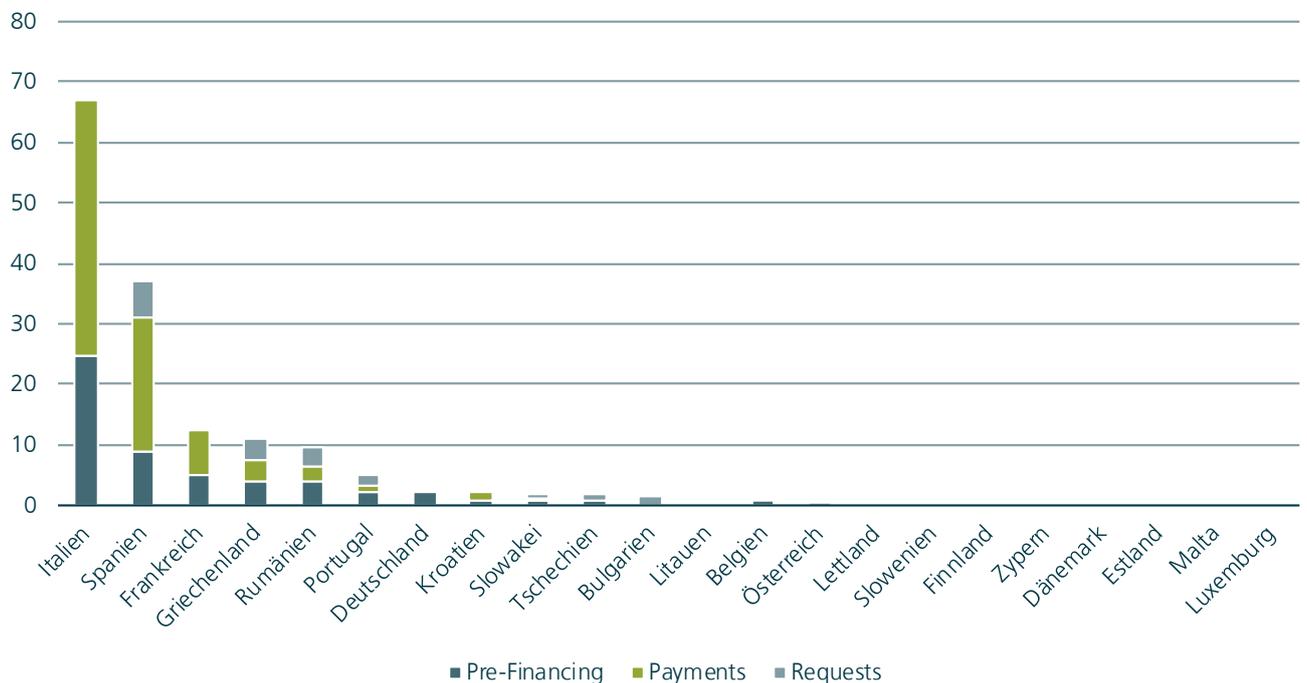
*EU-Länder sortiert nach BIP.

Quelle: EU-Kommission, World Bank, Deka Investment. Stand: Dezember 2022.

Die Auszahlung der Gelder begann mit einer pre-financing Runde im August 2021, nachdem die Mitgliedsländer zuvor nationale Pläne zur Mittelverwendung erarbeitet und eingereicht haben. Entscheidend ist hierbei, dass mindestens 37% der zugeteilten Mittel für klimabezogene Investitionen

verwendet werden, 20% für den Bereich Digitalisierung. Bis Ende 2026 können nun zwei Mal jährlich Auszahlungen beantragt und je nach Erreichung von vorab definierten Meilensteinen ausgezahlt werden.

Abbildung 2: Mittelverhalt nach Ländern (in Mrd. EUR)



Quelle: EU-Kommission, Deka Investment. Stand: Dezember 2022.

Engagement Bericht 2022

Im Einklang mit einer verschärften Regulierung, bspw. über eine forcierte Erhöhung des CO₂ Preises im Rahmen von FF-55 ergeben sich aus den bereitgestellten Fördermitteln strukturelle Wachstumstreiber für diverse Sektoren. So werden bspw. 25 Mrd. EUR des französischen Recovery-Plans dem Industriesektor bereitgestellt und stoßen hier in Teilbereichen einen transformativen Wandel an, bspw. in der Stahlindustrie.

Mit 5,7% der EU-weiten CO₂-Emissionen ist die Stahlindustrie eine der wichtigsten Industrien für die Erreichung der Emissionsziele. Während die europäische Stahlerzeugung in der Vergangenheit primär mit dem kohlebasierten Hochofen-Verfahren einherging, geht der Trend nun zu elektrischen Lichtbogenöfen, welche Stahlschrott einschmelzen und somit recyceln. Darüber hinaus zeigt sich in der Wasserstoff-basierten Eisenerzreduktion langfristig das Potential, Stahl zu einem Bruchteil der heutigen CO₂-Emissionen herzustellen und somit die Nachfrage auch über den recycelbaren Stahl hinaus zu adressieren.

Neben dem Industriesektor ist auch der Gebäudesektor für einen erheblichen Teil des Energieverbrauchs und somit des Emissionsausstoßes verantwortlich, steht jedoch in Anbetracht der Transformationsmöglichkeiten vor ganz eigenen Herausforderungen: 85% bis 95% der heutigen Gebäude werden voraussichtlich auch in 2050 noch stehen, 75% sind laut EU-Kommission ineffizient und etwa 40% des heutigen Gebäudebestands ist bereits über 50 Jahre alt. Auch wenn das übergeordnete Ziel somit „Renovierung“ lautet, und mit 35 Millionen renovierten Einheiten bis 2030 und einer Verdopplung der jährlichen energetischen Renovierungsrate auf 2-3% klar definiert worden ist, unterscheiden sich die Maßnahmen und Bedarfe der einzelnen Länder aufgrund der Diversität des europäischen Gebäudesektors stark: Während in Ländern wie den Niederlanden, Deutschland und Italien bislang v.a. auf Gas als Energiequelle gesetzt wurde, setzten Länder wie Irland, Belgien und Griechenland zum Heizen verstärkt auf Öl, die skandinavischen Länder wiederum auf Fernwärme.

Weitere Komplexität zeigt sich am Beispiel der Gasheizung: Während die Umrüstung auf eine effiziente Gas-Brennwerttherme auch im aktuellen Umfeld kurzfristig in älteren, noch schlecht-isolierten und über keine Flächenheizung verfügenden Gebäuden Sinn ergeben kann und langfristig hier die Erhöhung des Wasserstoffanteils im Gasnetz weiteres Emissionsreduktions-Potential bietet, so ist die Luft-Wasser- oder aber in sehr kalten Regionen die Erd-Wärmepumpe eine der derzeit präferierten Lösungen für bereits isolierte Gebäude. In wärmeren Regionen, in denen Heizen einen weniger ausgeprägten Anteil am Gebäudeenergieverbrauch einnimmt, gewinnt darüber hinaus Solarthermie immer stärker an Bedeutung.

Schaut man sich die Förderprogramme und in diesem Kontext auch die über NextGeneration-EU zugeteilten Gelder für den Gebäudesektor genauer an, so sticht Italien mit über 20 Mrd. EUR aus dem Recovery-Fund heraus. Zwei hier vorab herauszustellende Besonderheiten stellen zum einen mit 85% der hohe Anteil von Wohngebäuden am Gebäudebestand und zum anderen die vergleichsweise günstigen Effizienzgewinne dar. Während die sogenannte "Deep-Renovation" eines Wohngebäudes, also eine Renovierung, in

dessen Folge der Energieverbrauch um mehr als 60% sinkt, in Deutschland ca. 300 EUR pro Quadratmeter kosten würde, so liegen die Kosten in Italien bei gerade einmal ca. 200 EUR. Trotz oder gerade aufgrund dieser vergleichsweise günstigen Effizienzgewinne, setzt Italien auf umfassende staatliche Subventionen bzw. Steuergutschriften. Der selbst in Deutschland aus verschiedenen Talkshows bekannte "Superbonus" ermöglicht es privaten Haushalten sowie Besitzern von Mehrfamilienhäusern eine über mehrere Jahre verteilte Steuergutschrift in Höhe von 110% der angefallenen Renovierungskosten zu erhalten, vorausgesetzt diese stehen in Verbindung mit einer gesteigerten Energieeffizienz.

Aus Förderprogrammen wie diesen ergeben sich für die kommenden Jahre bereits jetzt sichtbar werdende Wachstumsbereiche: Die Umrüstung bestehender Heizsysteme, die Isolierung von Fassaden, Dächern und Fenstern sowie in diesem Kontext die zunehmende Bedeutung von Belüftungssystemen, all diese Subsegmente erfordern massive Investitionen. Darüber hinaus darf der Ausbau des Stromnetzes hierbei nicht außer Acht gelassen werden: Mit Wärmepumpe und Ladesäule kann sich der Stromverbrauch eines durchschnittlichen Haushalts bis 2030 verdreifachen.

NextGeneration EU und Fit-for-55 stellen zwei Grundpfeiler für die Erreichung der europäischen Emissionsziele dar. Neben einem umfassenden Finanzierungsvolumen, welches bei investiver Nutzung die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Union langfristig erhöhen kann, wirken diverse Richtlinien auf europäischer Ebene darauf hin, bestimmte, derzeit finanziell noch nicht lohnende Veränderungen anzustoßen. Entscheidend wird es in den kommenden Jahren sein, auf diesen Grundpfeilern aufzubauen und Veränderungen dort anzustoßen, wo sie den größten Beitrag leisten. Auf nationaler Ebene gilt es darüber hinaus die nicht-monetären Voraussetzungen zu schaffen, bspw. über schnellere Genehmigungsverfahren und die Aus- und Weiterbildung von Fachkräften.

Text: Karsten Schrader

Engagement Bericht 2022

1.9. Transformation in den Köpfen der Anleger anstoßen

Mit der Assetmanagement-Branche an einem Strang ziehen



Investitionen in Finanzprodukte mit Nachhaltigkeitsmerkmalen sollen zum neuen Standard in der Kapitalanlage werden. Im Rahmen des Aktionsplans zur Finanzierung nachhaltigen Wachstums hat die Europäische Union (EU) deshalb verschiedene Regulierungen initiiert, um privates Kapital stärker in Investitionen mit Nachhaltigkeitsmerkmalen zu lenken. Die Kapitalströme sollen, so das Ziel der EU-Kommission, einen positiven Einfluss auf Unternehmen und Gesellschaft ausüben sowie letztendlich dabei helfen, den Klimawandel zu stoppen oder zumindest abzumildern. Doch es reicht längst nicht, sich lediglich auf das „E“ in ESG (Environment Social Governance (kurz ESG) und damit auf die Themen Klima und Umwelt zu fokussieren. Im Rahmen des Investmentprozesses ist es genauso wichtig, soziale Kriterien abzubilden und die Unternehmensführung kritisch zu hinterfragen.

Denn wenn Veränderungen angestoßen werden sollen, muss auch in besonderer Weise auf die Steuerungsmechanismen innerhalb des Unternehmens geachtet werden. Zu den zentralen Fragen dabei gehört etwa, wie der Vorstand incentiviert und kontrolliert wird. Das bedeutet, dass die gesamte Corporate Governance Nachhaltigkeitselemente berücksichtigen und in die internen Kontroll- und Steuerungssysteme integrieren muss. Denn nur eine verantwortungsbewusste und auf nachhaltige Wertschöpfung ausgerichtete Unternehmensführung und -kontrolle ermöglicht eine erfolgreiche Transformation hin zur Nachhaltigkeit.

Doch es bedarf noch mehr, um den Transformationsprozess auch tatsächlich in den Köpfen der Menschen zu verankern. Wir als Assetmanager können noch so viel an Verständnis, Bewertungsmethoden und Werkzeugen vorhalten, am Ende entscheidet der Kunde über die Art und Weise seiner Geldanlage.

Um Privatanleger noch stärker für Geldanlagen mit Nachhaltigkeitsmerkmalen zu sensibilisieren, hat die EU mit der Änderung der Mifid-II-Richtlinie (Markets in Financial Instruments Directive) die Einführung einer „ESG-Präferenzabfrage“ beschlossen. Ab dem 2. August sind Anlageberater und Vermögensverwalter verpflichtet, die Nachhaltigkeitspräferenzen des Kunden gezielt im Beratungsgespräch abzufragen. Das bedeutet: Jeder Kunde muss erklären, ob, und wenn ja, in welchem Umfang, bei seiner Geldanlage nachhaltigkeitsbezogene Kriterien berücksichtigt werden sollen. Dies ist wichtig, damit Kunden der direkte Zusammenhang zu ihrer nachhaltigen Kapitalanlage und dem positiven Effekt deutlich wird. Gleichzeitig sollten Anleger aber auch für mögliche negative Effekte einer Geldanlage mit Nachhaltigkeitsbezug sensibilisiert werden. Das sogenannte DNSH-Prinzip („Do No Significant Harm“) besagt, dass Aktivitäten etwa zur CO₂-Reduzierung in einem Unternehmen keine negativen Folgen für andere Bereiche haben dürfen. Nicht alles darf dem Klimawandel als Postulat untergeordnet werden, sondern es muss bei der Transformation eines

Unternehmens auch darauf geachtet werden, wie sich Entscheidungen beispielsweise auf Arbeitsplätze auswirken.

Ein weiterer Aspekt betrifft Inside-Out-Risiken. Sie ermöglichen einen Blick auf die potenziellen Belastungen für die Gesellschaft. Assetmanager stehen hier in der Verantwortung, bestimmte rote Linien zu definieren.

Das gilt etwa für Menschenrechtsverstöße, extreme CO₂-Emissionen oder die Produktion kontroverser Waffen. Die sogenannten Principal Adverse Impacts (PAIs) werden am Kapitalmarkt eine zunehmend wichtigere Rolle bei der Unternehmensbewertung spielen. Sie müssen identifiziert werden, denn sie haben in der nachhaltigen Kapitalanlage nichts zu suchen. Das Motto lautet: Es darf nicht investiert werden, wenn der negative Effekt auf die Gesellschaft zu groß ist. Dieser Anforderung kommt die Deka nach, indem etwa klare Ausschlusskriterien definiert wurden. Beispiel Kohle: Zwar ist die Erzeugung und Verstromung von Kohle heute zur Energiegewinnung in weiten Teilen der Welt noch unerlässlich, mittelfristig ist sie aber ein Auslaufmodell.



Daher investieren wir beispielsweise bei unseren Nachhaltigkeitsfonds ausdrücklich nicht in Unternehmen, die Umsätze in der Kohleförderung erzielen beziehungsweise mehr als 10% der Umsätze in der Kohleverstromung. Zudem setzen wir uns dezidierte Ziele im Hinblick auf die PAIs. Denn über diese Schwellenwerte hinaus macht eine Transformation keinen Sinn. Wichtig ist in diesem Zusammenhang: Es gibt unterschiedliche Ziele von Geldanlagen mit Nachhaltigkeitsmerkmalen und verschiedene Möglichkeiten diese umzusetzen. Regulatorische Vorgaben setzen hier lediglich den Rahmen und geben eine Orientierungshilfe. Die Entscheidung, was nachhaltig ist und in welche Produkte investiert wird, fällt individuell bei den Investoren. Deshalb ist es so wichtig, dass sich Anleger im Beratungsprozess künftig konkret mit der Thematik auseinandersetzen. Um Anlegern und Beratern dabei zu helfen, erfolgt in Deutschland im Rahmen der Mifid-II-Richtlinie die Unterscheidung in drei Nachhaltigkeitsmerkmale. Dazu zählen zum einen die PAIs. Die Indikatoren sollen helfen, negative Nachhaltigkeitsauswirkungen in bestimmten Bereichen und Branchen zu vermeiden. In der zweiten Kategorie geht es um den positiven Wirkungsbezug nach der Offenlegungsverordnung SFDR (Sustainable Finance Disclosure Regulation). Die Verordnung sieht vor, Anlageprodukte in verschiedene Kategorien mit unterschiedlichen Anforderungen einzuordnen. So sollen Berater und Anleger erkennen, welchen Nachhaltigkeitsansatz ein Finanzprodukt verfolgt und ob, beziehungsweise inwieweit

Engagement Bericht

2022

ein Finanzprodukt die gewählten Nachhaltigkeitsziele entfällt. Wichtig dabei: Die Offenlegungsverordnung gibt keine Schwellenwerte oder Ausschlusskriterien für Finanzprodukte vor. Der positive Wirkungsbezug nach der EU-Taxonomie-Verordnung ist das dritte Nachhaltigkeitsmerkmal. Die EU-Taxonomie gilt als zentrales Instrument im Rahmen der Sustainable-Finance-Vorhaben auf europäischer Ebene und soll dabei helfen, Wirtschaftsaktivitäten unter Nachhaltigkeitsaspekten zu klassifizieren, die Transparenz und Vergleichbarkeit von entsprechenden Anlageprodukten zu verbessern. Zu eng ausgerichtet. Doch vorerst fokussiert sich die EU-Taxonomie nur auf die Felder Klimawandel und Klimaschutz. Damit ist sie aktuell zu eng ausgerichtet, um am breiten Kapitalmarkt Beachtung zu finden. Konkret zeigen Analysen, dass nur etwa 3 bis 5% des MSCI-World-Anlageuniversums als taxonomiekonform eingestuft werden können. Die Schilderungen verdeutlichen, wie komplex das Thema ist und dass die Herausforderungen an Berater und Anleger hoch sind. Dennoch: Durch die verpflichtende Abfrage im Beratungsprozess wird ein Stück weit eine Nachfrage nach Nachhaltigkeit produziert. Schließlich wird der Anleger direkt zu dem Thema hingeführt. Das ist notwendig, denn Umfragen haben ergeben, dass ein Großteil der Anleger zwar durchaus nachhaltig anlegen möchte. Doch offenbar nur ein Bruchteil von ihnen weiß, dass es Produkte mit Nachhaltigkeitsmerkmalen überhaupt gibt.

Ungeachtet der Bemühungen des Kapitalmarktes ist es aber auch dringend erforderlich, dass sich die Realwirtschaft in puncto Nachhaltigkeit weiterbewegt. Insofern ist es wichtig, dass etwa über den Engagement-Ansatz von Aktionären Einfluss auf die Unternehmenslenker ausgeübt wird. Daher beteiligt sich die Deka aktiv an Hauptversammlungen und hat einen fortlaufenden Dialog mit Vorständen und Aufsichtsräten zu finanzwirtschaftlichen und nachhaltigen Fragestellungen. Wir stehen erst am Anfang der notwendigen Transformation zu einer nachhaltigeren Zukunft. Das Thema wird uns mindestens noch in dieser Dekade eng begleiten. Um erfolgreich zu sein, braucht es die Bereitschaft aller, aktiv mitzuwirken. Vor allem Anbieter und Nachfrager, also Assetmanagement-Branche und Anleger, müssen an einem Strang gemeinsam ziehen, sonst wird die Transformation keine Wirkung zeigen.

Text: Ingo Speich
Quelle: Börsen-Zeitung Sonderbeilage „Green Finance“,
4.06.2022.

Engagement Bericht 2022

1.10. Gender Pay Gap



Eines der 17 zentralen Ziele nachhaltiger Entwicklung der UN ist die Gleichstellung zwischen den Geschlechtern. Eine wichtige Bemessungsgrundlage für die Gleichstellung der Geschlechter ist vor allem ein Vergleich der Vergütung, wobei Unterschiede in der Entlohnung häufig als „Gender Pay Gap“ bezeichnet werden.¹

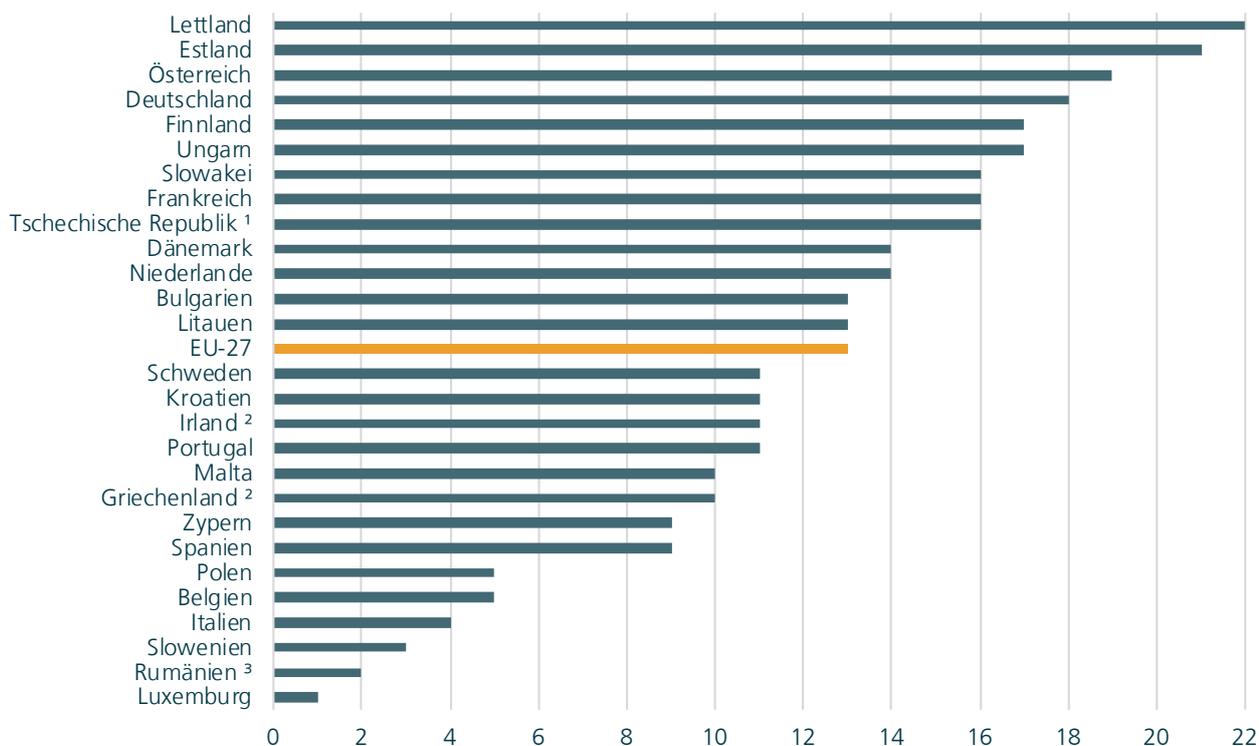
Das Statistische Bundesamt definiert „Gender Pay Gap“ als „Differenz des durchschnittlichen Bruttostundenverdienstes (ohne Sonderzahlungen) der Frauen und Männer im Verhältnis zum Bruttostundenverdienst der Männer.“ Das Amt ergänzt dazu, dass der Verdienstabstand zwischen Frauen und Männern „ein Indiz für mangelnde Gleichbehandlung“ ist.

Bei genauerem Hinsehen gibt es jedoch eine Reihe von Faktoren und verschiedenen Blickwinkeln, die zu beachten sind, wenn man ein vollständiges Bild der Lage gewinnen möchte:

Im Fall des „unbereinigten Gender Gaps“ nimmt man die Summe aller Vertreter eines Geschlechts und errechnet den Pro-Kopf-Stundenlohn, ohne im Detail zu ermitteln, in welchem Aufgabenspektrum/Lohnsegment sie tätig sind. Deutschland ist mit Blick auf einen solchen „unbereinigten“ Wert eines der Schlusslichter in Europa. Frauen verdienen hier laut Europäischer Kommission pro Stunde fast ein Fünftel weniger als Männer (18,5%).² Dies liegt nach Aussage des Statistischen Bundesamtes unter anderem an einer hohen Anzahl von Frauen in gering vergüteten Berufen. Bis 2030 soll die Differenz auf 10% gesenkt werden. Der Wert ist jedoch seit 2015 nur um 3,5% gesunken.

Im Vergleich dazu wird bei Analysen des „bereinigten Pay Gaps“, auch „Equal Pay Gap“ genannt, die Entlohnung der Geschlechter ausschließlich innerhalb ihrer Berufsgruppe verglichen. Dabei entsteht deutlich mehr Interpretationsspielraum, je nachdem, wie eng die Grenzen für die Vergleichbarkeit gesetzt und welche Kriterien angewendet werden. In einem solchen Vergleich schneidet Deutschland deutlich besser ab. Die Differenz lag in 2020 bei sechs Prozent.³

Abbildung 1: Unbereinigter Gender Pay Gap 2020 in Prozent



Vorläufige Werte außer Polen, Schweden, Dänemark, Slowakei, Finnland und Ungarn. ¹ Definition weicht ab. ² 2018. ³ Geschätzt.

Quelle: Statistisches Bundesamt. Stand: 2022.

¹ Statistisches Bundesamt (2022). Gender Pay Gap in der Europäischen Union. Abgerufen über: https://www.destatis.de/Europa/DE/Thema/Bevoelkerung-Arbeit-Soziales/Arbeitsmarkt/Qualitaet-der-Arbeit/_dimension-1/07_gender-pay-gap.html. 10. Dezember 2022.
² EU_Kommission (2022). The gender pay gap situation in the EU. Abgerufen über: https://ec.europa.eu/info/policies/justice-and-fundamental-rights/gender-equality/equal-pay/gender-pay-gap-situation-eu_en. 10. Dezember 2022.

³ Antidiskriminierungsstelle des Bundes (2021). 18. Lohnlücke (bereinigt & unbereinigt). Abgerufen über: https://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/Glossar_Entgeltgleichheit/DE/18_Lohnluecke.html. 11. Dezember 2022.

Engagement Bericht 2022

Abbildung 2: Durchschnittlicher Bruttoverdienst 2021 zur Berechnung des Gender Pay Gaps



Quelle: Statistisches Bundesamt. Stand: 2022 (Zahlen vorläufig).

Mithilfe des 2017 verabschiedeten Entgelttransparenzgesetzes sollte das Anrecht auf Entgeltgleichheit besser geschützt und durchgesetzt werden. Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer erhielten ein Anrecht auf Prüfung der Entgeltgleichheit, allerdings auf der Grundlage des bereinigten Wertes, also zwischen Personen, „die eine gleichartige oder identische Arbeit ausführen“. Vor dem Hintergrund des genannten Interpretationsspielraums bei der Auswertung der Gleichheit überrascht es wenig, dass bei solchen Prüfungen in der Regel keine Differenzen festgestellt werden. Entsprechend gilt das Gesetz als „zahnloser Tiger“.

Hinzu kommt, dass Betroffene hier in der „Holschuld“ stehen und den Nachweis erbringen müssen, dass sie benachteiligt werden. Das Entgelttransparenzgesetz verpflichtet außerdem Unternehmen mit mehr als 500 Beschäftigten im Jahresbericht über Gleichstellung und Entgeltgleichheit zu informieren. Diese Berichte müssen allerdings nicht verpflichtend von externen Abschlussprüfern begutachtet werden und die deutschen Dax-Unternehmen veröffentlichen deshalb in diesem Rahmen in der Regel sehr unpräzise Berichte, die bestenfalls Angaben zur Zusammensetzung der Belegschaft und zum Prozentsatz von Frauen im Management enthalten, aber keine Zahlen zum Gender Pay Gap.

Mit Blick auf die Umsetzung der EU-Sustainable Finance Directive sind Finanzdienstleister zur Offenlegung der Nachhaltigkeitsrisiken der Unternehmen in ihren Portfolios verpflichtet. Dabei ist der unbereinigte Gender Pay Gap einer der Faktoren, welche Finanzunternehmen überwachen sollen. Dies fällt aktuell sehr schwer, da zum Beispiel die Dax40 Unternehmen für Deutschland keine Daten veröffentlichen.

Besonders unbefriedigend auffällig ist der Mangel an Transparenz bei den internationalen Konzernen, die in Großbritannien Tochtergesellschaften und Dependancen haben und dort den viel klarer definierten Gender-Pay Gap Berichtspflichten entsprechen, während sie in Deutschland von so viel Transparenz Abstand nehmen. Dies gilt zum Beispiel

für die Deutsche Bank, RWE, Bayer und Mercedes. Nach unserem Verständnis müsste der höchste Standard innerhalb einer internationalen Konzerngruppe auch für die anderen Regionen angewendet werden, auch um eine Gleichbehandlung der Mitarbeiterschaft zu gewährleisten. Das haben wir in unseren Gesprächen mit Unternehmen immer wieder zum Ausdruck gebracht.

Allgemein setzen wir uns dafür ein, dass sich deutsche Unternehmen an den höheren Standards im europäischen Umfeld orientieren, vor allem am unbereinigten Gender Pay Gap Reporting in Großbritannien, das am aussagekräftigsten ist. Aber auch bei Unternehmen aus Spanien und Italien sehen wir deutlich mehr Engagement und Transparenz in der Berichterstattung als in Deutschland. Hier werden zumindest bereinigte Zahlen vorgelegt. In Frankreich gibt es darüber hinaus eine Reihe weiterer Bemessungsfaktoren für die Gleichstellungspolitik, darunter auch Statistiken zu Beförderungquoten. Wir ermuntern Unternehmen, die vor der Publikation der meist sehr schlechten Zahlen zurückschrecken, den vom Statistischen Bundesamt publizierten Branchendurchschnitt zum Vergleich heranzuziehen.

Wir arbeiten weiterhin in unseren Unternehmensdialogen daran, die Standards auch in Deutschland anzuheben. Daneben hoffen wir auch auf Unterstützung vom EU Gesetzgeber, nachdem die EU in 2021 einen Entwurf zu einer „Pay Transparency Directive“ vorgelegt hat. Zur Diskussion steht nun eine Berichtspflicht für Unternehmen ab 250 Beschäftigten zum unbereinigten Gender Pay Gap.

Text: Cornelia Zimmermann

Engagement Bericht 2022

1.11. Megatrend Gesundheitssektor



Quelle: Deka.



Die Corona-Pandemie hat das Thema Gesundheit in den Mittelpunkt der Öffentlichkeit gerückt. Das Interesse galt insbesondere der Krankheitsbekämpfung sowie der Suche nach einem geeigneten Impfstoff. Covid-19 ist hinsichtlich der Ausbreitungsgeschwindigkeit und der weltweiten Betroffenheit sicherlich einmalig in der jüngeren Geschichte. Global gesehen sind jedoch 74% aller Todesfälle auf chronische Erkrankungen zurückzuführen. Neben tödlichen Erkrankungen begründen zudem gesundheitliche Probleme und ein deutlich verändertes Bewusstsein einen weltweiten Milliardenmarkt. Die eigene Gesundheit rückt mehr und mehr in den Vordergrund – ein globaler Trend.

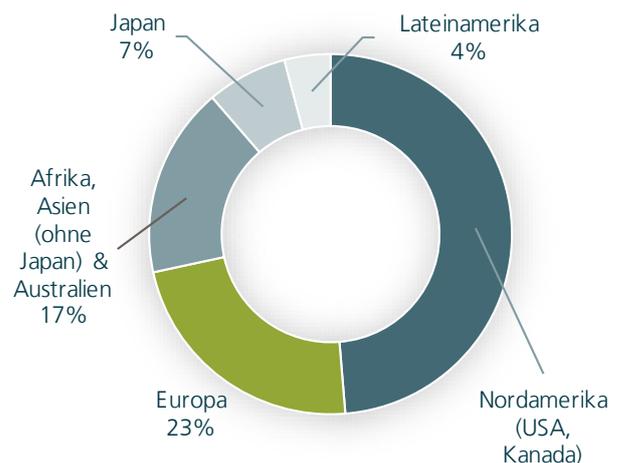


Die wesentlichen Erkenntnisse sind:

- Der Megatrend Gesundheit beinhaltet gewaltige Innovationspotentiale, weltweit steigt die Nachfrage nach medizinischer Versorgung strukturell.
- Vielversprechende Produkt-Pipelines sind Treiber und Stabilisator zugleich für zukünftiges Wachstum.
- Stabile Ertragslagen in den Bereichen Pharma- und Medizintechnik werden besonders erwartet.
- Neue Therapieansätze ermöglichen Ursachen- statt Symptombekämpfung bei bisher scheinbar unheilbaren Krankheiten.
- Digitalisierung ist der Wegbereiter für eine personalisierte und kosteneffiziente Medizin. Immer mehr kann auch die Behandlung von seltenen Krankheiten profitabel in die Praxis umgesetzt werden.

Der fortschreitende demographische Wandel stellt vor allem die wohlhabenden Industrienationen vor Probleme. Die Generation 65+ ist die am schnellsten wachsende Bevölkerungsgruppe in vielen entwickelten Volkswirtschaften und soll sich bis zum Jahr 2050 verdoppeln. Das Weltbevölkerungswachstum wird über die kommenden 30 Jahre hingegen nur auf etwa 20% geschätzt. Der medizinische Fortschritt steuert elementar zur steigenden Lebenserwartung bei, die hier erzielten Verbesserungen ermöglichen ein signifikant höheres Lebensalter. Die parallel einhergehende Zunahme von Ein-Personen-Haushalten erfordert Lösungen für den möglichst langen Erhalt der selbstständigen Lebensweise bei Senioren.

Abbildung 1: Regionale Umsatzverteilung auf dem Weltpharmamarkt in Prozent



Quelle: Evaluate, Deka Investment. Stand August 2022.

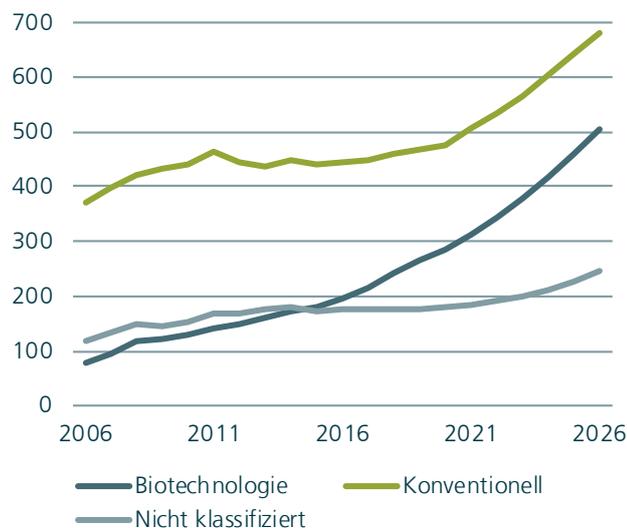
Engagement Bericht 2022

Abbildung 2: Innovationen ermöglichen neue Lösungsansätze



Quelle: Deka Investment. Stand: August 2022.

Abbildung 3: Weltweiter Arzneimittelumsatz bis 2026 nach Herstellungsmethode (in Mrd. USD)



Quelle: Evaluate, Deka Investment. Stand: August 2022.

Die Schwellenländer sind künftig als Treiber für Marktpotentiale zu sehen. Neben dem demographischen Wandel verzeichnen zahlreiche Emerging Markets (EM) Zuwächse beim gesellschaftlichen Wohlstand. Seit 1995 hat sich der EM-Anteil an den weltweiten Gesundheitsausgaben verdoppelt. Wirft man einen Blick auf den Pharma-Bereich, so liegt die Wachstumsrate in den Schwellenländern bei +7,4%

jährlich, während die Prognose für die entwickelten Länder nur gut halb so stark ausfällt (+3,8% p.a.).

Insbesondere in China werden die Rahmenbedingungen für ein funktionierendes und autarkes Gesundheitssystem stetig verbessert – verbunden mit einem hohen Ausgabenwachstum.

Aufgrund der bereits genannten Trends steigen die Kosten für das Gesundheitssystem auf nationaler und internationaler Ebene stetig an. Umso wichtiger werden Maßnahmen zur Kostenbegrenzung, ohne dabei spürbare Leistungseinbußen hinnehmen zu müssen. Es gibt vielfältige Ansätze in dieser Richtung, zum Beispiel: Weiterentwicklung des Spektrums ambulanter Behandlungen, effizienteres Patientenmanagement mittels Big Data, sowie die Fernüberwachung von Patienten per Wearables. Besonders gefragt werden die sogenannten „First Mover“ in diesen Bereichen sein.

Kaum eine Branche wandelt sich so stark wie der Gesundheitssektor. Konnte man in der Vergangenheit zwar viele Krankheiten behandeln und die daraus entstehenden Leiden verringern, war man doch nicht in der Lage, sie nachhaltig zu heilen oder rentabel in ein Geschäftsmodell zu überführen.

Die Pandemie hat eindrucksvoll gezeigt, wie schnell eine außergewöhnliche Situation disruptive Geschäftsmodelle, die Überholung bestehender Prozesse und unkonventionelle Partnerschaften hervorbringen kann. Gleichzeitig wurden klinische Studien und Zulassungsverfahren in ihrer Struktur angepasst und der dafür benötigte Zeitaufwand verringert. Forschung und Entwicklung wird global durch öffentliche

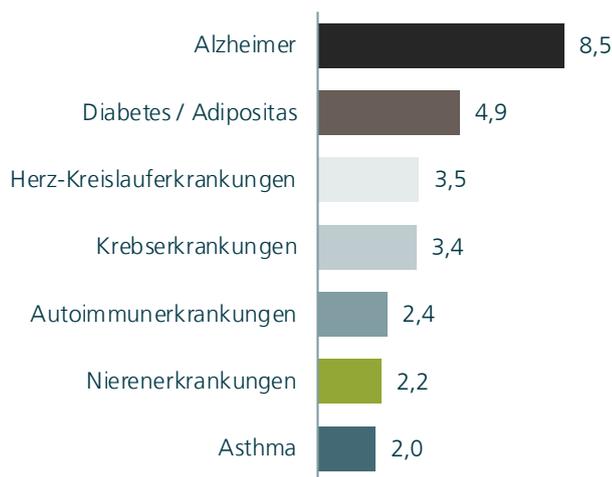
Engagement Bericht 2022

und private Hand angetrieben: Regierungen, Pharma-Konzerne, Technologie-Unternehmen und Startups fördern mit großvolumigen Investitionsprogrammen den wissenschaftlichen Fortschritt im Gesundheitsbereich.

In den Jahren vor Pandemiebeginn wurden in der Medizintechnik neue Wachstumsmärkte erschlossen (Diabetesbehandlung, Herzschrittmacher). In der Pharma-Industrie erreichen Markteinführungen von Medikamenten den höchsten Stand seit 20 Jahren, begünstigt durch ausgereifere Arzneimittel und eine förderliche Haltung der Zulassungsstellen. Die spezifischen Produkt-Pipelines der jeweiligen Unternehmen sind dabei entscheidend. Die folgenden Bereiche zählen zu denen, wo sich momentan ein neuer innovativer Produktzyklus feststellen lässt: Alzheimer, Multiple Sklerose, Onkologie und Immuntherapie.

Die Onkologie zeichnet sich in den letzten Jahren vor allem durch die Menge an hervorgebrachten Arzneimitteln aus. Im Pharma-Bereich werden als „Blockbuster“ all diejenigen Medikamente bezeichnet, welche einen jährlichen Umsatz von mindestens einer Milliarde USD erwirtschaften. Der Research- und Datenanbieter Evaluate veröffentlicht jedes Jahr eine auf Konsensschätzungen beruhende Studie dazu, welche kurz vor der Markteinführung stehenden Medikamente eben dieses Blockbuster-Potential aufweisen.

Abbildung 4: Umsatzprognose der 10 vielversprechendsten Marktneuheiten bis 2026 (in Mrd. USD), Aufteilung nach Krankheitsart



Quelle: Evaluate, Deka Investment. Stand: August 2022.

Besonders positive Aussichten werden bei Alzheimer erwartet. Dahinter folgt Adipositas und die rechtzeitige Verhinderung von Folgeerkrankungen wie Diabetes, Schlaganfall oder Herzinfarkt. Der bislang relativ kleine Adipositas-Markt mit nur wenigen Medikamenten sollte in den Fokus rücken. Multiple Sklerose erscheint mit einem geschätzten Volumen von über 20 Milliarden USD als äußerst lukrativer Markt. Großes Zukunftspotential bietet auch die regenerative Medizin im Sinne der Stammzellentherapie.

Eine noch junge Disziplin mit aussichtsreicher Zukunft ist die DNA-Sequenzierung. Die DNA eines Menschen nachhaltig zu verändern – diese Mission haben Gen-Therapien, welche

vor zehn Jahren erstmals auf dem deutschen Markt zugelassen wurden. Potentielle Einsatzgebiete für Gentherapien sind Erbkrankheiten des zentralen Nervensystems, der Augen oder des Blutkreislaufs. Bei der Gentherapie bilden Dosierung und Zielgenauigkeit große Herausforderungen, weshalb mit Editierverfahren die DNA-Sequenzen künftig punktueller behandelt werden könnten. Die Digitalisierung ist im Gesundheitssektor mindestens so präsent wie in vielen Bereichen unseres Alltags. Robotik kommt nicht nur bei Operationen zum Einsatz, sondern auch als Stütze für den menschlichen Körper. In vielen Bereichen der medizinischen Forschung und Behandlung setzt sich künstliche Intelligenz (KI) durch. Effizientere Diagnosen auf Basis von Algorithmen und Datenbanken können getroffen werden. Mit Unterstützung von KI hat ein neues Zeitalter der prädikativen und personalisierten Medizin begonnen. Telemedizin und Video-Konsultationen werden einen Teil der Arztbesuche ersetzen. Moderne Software erleichtert das Patientenmanagement und bietet dringend benötigte Kosteneinsparungspotentiale.

An Entwicklungsmöglichkeiten mangelt es dem Gesundheitssektor gewiss nicht. Die kontinuierliche Innovation sorgt dafür, dass sich immer neue Geschäftsfelder auftun:

Thermo Fisher ist führender Laborausstatter sowie ein Diagnostik- und Service-Unternehmen mit einem breitgefächerten Kundenstamm, der auf der einen Seite den Pharma- und Biotech-Bereich, aber auch Industrieunternehmen, Labore und Kliniken sowie den wissenschaftlichen Bereich umfasst, was für breit diversifizierte Einkommensströme sorgt.

Das Unternehmen Medtronic steht unter anderem hinter dem kleinsten Herzschrittmacher der Welt. Ebenso bietet man Herzklappen an, welche in einem minimalinvasiven Verfahren verpflanzt werden können. Dabei ist das Herz nur eine der vielen Körperregionen, die man bei Medtronic mit insgesamt über 47.000 patentierten Technologien bedient. Ein weiteres wichtiges Steckenpferd im Portfolio ist die vollautomatisierte und individualisierte Insulinpumpe, welche nicht nur in Echtzeit den Blutzuckerspiegel misst, sondern basierend auf der jeweiligen Messung alle fünf Minuten den Insulinhaushalt des Körpers regulieren kann.

Bei Eli Lilly werden pharmakologisch schon jetzt alle strukturellen Probleme bzw. zukunftssträchtigen Krankheitsgebiete bedient. Im Bereich der neurodegenerativen Erkrankungen, zu denen auch Alzheimer zählt, verfügt man über eine der umfangreichsten Produkt-Pipelines in der Branche. Gleichzeitig bedeutet die Zulassung von Tirzepatide als dualer GIP/GLP-1-Rezeptor-Agonist durch die FDA im Sommer 2022 großes Marktpotenzial im Diabetes-Bereich.

Durch die Produktion des ersten mRNA-Impfstoffes gegen das Corona-Virus hat die Mainzer Firma BioNTech weltweite Bekanntheit erlangt. Dabei liegt der Ursprung der Firma eigentlich in der Onkologie. Die Einnahmen aus der Vermarktung des Corona-Impfstoffes dienen als wirtschaftliche Absicherung der aktuellen Produkt-Pipeline, sodass die Innovationskraft nicht durch finanzielle Engpässe gehemmt wird. Gerade die Onkologie ist stets prädestiniert, neue Blockbuster-Medikamente hervorzubringen.

Engagement Bericht 2022

Gefragt sind also Unternehmen, die Trends antizipieren und sich frühzeitig positionieren. Allerdings ist das Ergebnis einzelner Forschungsaktivitäten zumeist offen und die Hürde einer Zulassung als Arzneimittel für den europäischen oder amerikanischen Markt darf nicht unterschätzt werden. Im besten Fall finanziert sich also die Pipeline neuer Produkte durch ein diversifiziertes Portfolio etablierter Produkte.

Text: Christoph Witzke, Roger Vogt

Engagement Bericht 2022

1.12. Klimastresstest der Banken (EZB und BoE)



Der Klimastresstest für die EU Banken von Seiten EZB wurde im Juli 2022 mit Spannung erwartet. Noch ist der Stress-test so konzipiert, dass er keine Auswirkungen auf die Kapitalunterlegung der Banken nach SREP (Supervisory Review and Evaluation Process) hat, sondern nur zu Informationszwecken der EZB dient, ob die Risikostrategien der Banken in Bezug auf das Management der Klimarisiken adäquat sind.

Die Datenlage bei den Banken ist derzeit noch nicht umfassend genug, um harte Kapitalanforderungen abzuändern. Wohl aber fließen die Resultate in die qualitative Beurteilung der Banken durch die EZB ein.

Die Vorgehensweise der EZB wird sich aber aller Voraussicht nach in Zukunft ändern und die Banken werden erhöhte Risiken und ein schwaches Risikomanagement mit mehr Kapital als bisher unterlegen müssen.

Banken begleiten ihre Kunden in der Transformation der Assets hin zur Klimaneutralität bis 2050 und hier müssen direkte Auswirkungen auf das Kredit- und Marktportfolio in der Transformation als auch sogenannte physische Stranded Assets (wertlos werdende Assets aufgrund des Klimawandels) berücksichtigt werden. Bei der Transformationsberatung für die Unternehmenskunden berücksichtigen Banken verschiedene Klimaszenarien und stellen Kredite für die Übergangsphase zur Verfügung. Sollten sich Unternehmen demgegenüber nicht offen zeigen, so kann die Bank sich von Engagements über den zeitlichen Horizont der Kredite trennen und damit ihr Klimarisiko in den Portfolios verringern.



Der Klimastresstest wurde so angelegt, dass drei Klimaszenarien über einen Zeitraum von 30 Jahren betrachtet wurden und die Banken ihre Kreditaufstellung in dem kurzfristigen Zeitraum von drei Jahren bis 2024 nicht verändern konnten (Static Balance Sheet), wohl aber in dem langfristigen Szenario (Dynamic Balance Sheet). Es wurden 41 der 104 größten EU Banken dem Stresstest unterzogen – es gab kein Bestehen oder Durchfallen in diesem Stresstest und es wurden keine Ergebnisse zu Einzelbanken veröffentlicht.

So wurden z.B. zunehmende Überschwemmungen berücksichtigt, die den Wert von Immobilien verringern, oder steigende CO₂-Preise, die Unternehmenskunden in die Pleite treiben könnten.

Als Resultat kam bei dem ungeordneten Übergangsszenario ein Verlust von 70 Mrd. EUR bis 2024 heraus, wobei hier langfristige Risiken mit in die Verluste einbezogen wurden, was für den Bankensektor verkraftbar wäre (Mindestkapitalanforderungen bei allen Banken erfüllt).

Das Resultat unterschätzt aber eher die eigentlichen Risiken, da nur Teilaspekte getestet wurden, und es kam bei dem Test der EZB eher darauf an zu sehen, wie gut die Banken Klimarisiken in ihren Kreditmodellen bereits berücksichtigen.

Es gab von Seiten der EZB eine Ermahnung, dass insgesamt die Banken ihre Bemühungen zur Messung und Steuerung von Klimarisiken verstärken müssten, um ein ordentliches Risikomanagement zu gewährleisten. 60% der Banken verfügten noch über keinen geeigneten Rahmen für Stress-tests, um das Klimarisiko voll abzubilden, aber es wurden gegenüber 2020 schon Fortschritte erzielt.

Dies wird sich aber im Laufe der Zeit verbessern mit einer besseren Datengrundlage von Seiten der Unternehmen, die ihre Umstellungspläne bekannt geben und ihre Daten bis 2024 offenlegen müssen, was die Szenarioanalysen der Banken verbessern wird. In dem Klimastresstest wurde auch ein sehr hartes Szenario zugrunde gelegt, bei dem überhaupt keine wirtschaftlichen Klimaanpassungen vorgenommen wurden und die Klimaerwärmung um mehr als 3 Grad Celsius ansteigen würde, das sogenannte „Hot House World“ Szenario. Selbst in diesem Szenario würden die Banken aber über genug Kapital zur Abfederung verfügen.

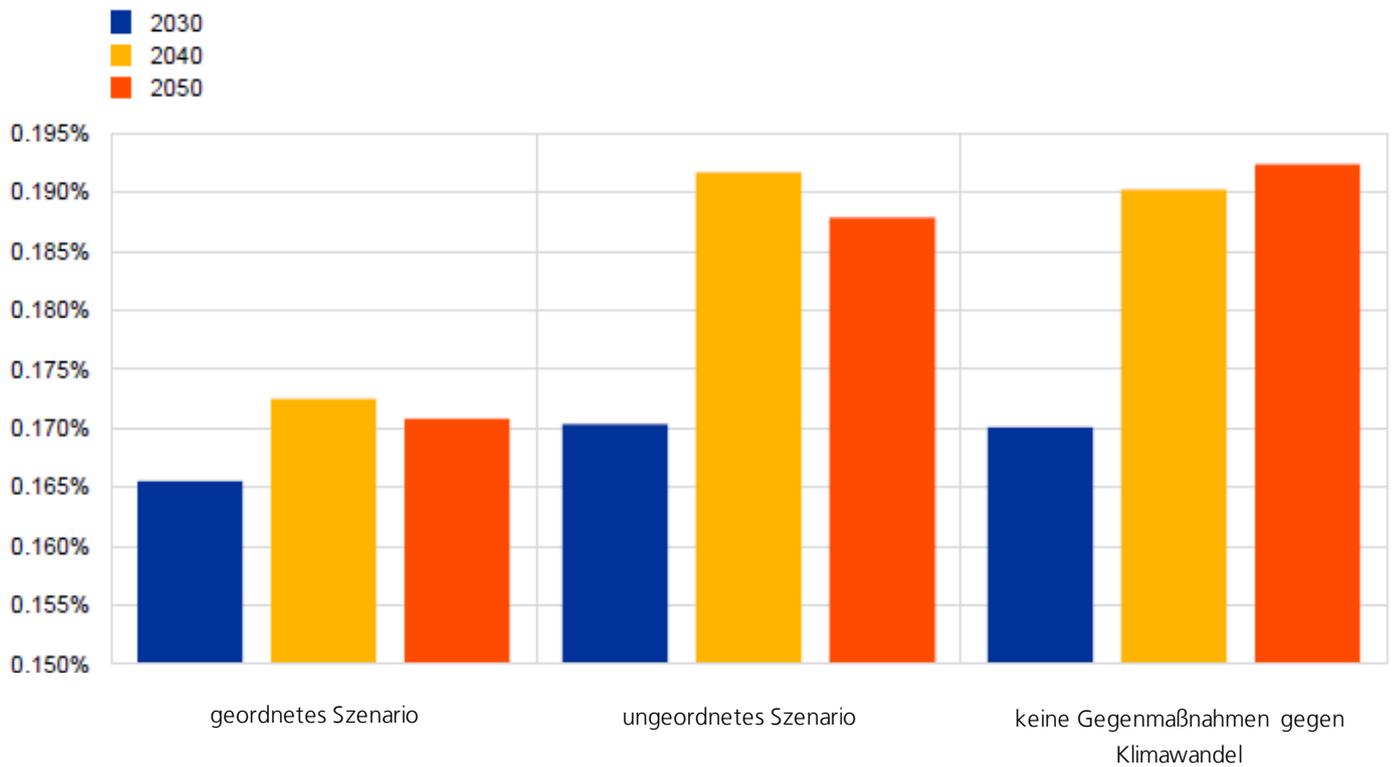
Im nächsten Jahr soll ein neuer Klimastresstest von Seiten der EBA (Europäische Bankenaufsichtsbehörde) mit härteren Kriterien als in 2022 durchgeführt werden und in 2024 ein europaweiter Klimastresstest der EBA zusammen mit der BoE (Bank of England) bei dem Banken, Versicherungen und Finanzdienstleister gestresst werden.

Die BoE (Bank of England) hat ihre Banken und Versicherungen ebenfalls im Mai 2022 einem Klimastresstest über einen Zeitraum von 30 Jahren unterzogen.

Dabei schnitten die Versicherer schlechter als die Banken ab. Dies liegt daran, dass vor allem bei Lebensversicherungen die Auswirkungen auf das Wertpapierportfolio bei Unternehmensanleihen gravierend wären. Insgesamt könnte der Gewinn der Finanzbranche um 10% bis 15% p.a. beeinträchtigt werden, wobei auch hier die Kapitalposition der Finanzinstitute hoch genug ist, um die Risiken abzufedern. Die Chancen der Banken liegen in mehr Geschäft durch den klimaneutralen Umbau der Wirtschaft.

Engagement Bericht 2022

Abbildung 1: Kumulierte Kreditausfälle pro Dekade im langfristigen Szenario



Quelle: EZB. Stand: August 2022.

Text: Andreas Thomae

Engagement Bericht 2022

1.13. Fast Fashion – Exquisite Mode zum kleinen Preis?



Die Bilder von Bergen ungetragener Kleidung in der chilenischen Wüste haben Ende 2021 weltweit für Aufregung und Entsetzen gesorgt. Sie zeigten den Konsumenten, welche Dimension das Geschäftsmodell „Fast Fashion“ in der Modeindustrie inzwischen angenommen hat: die Entsorgung ungetragener und

fabrikneuer Ware scheint attraktiver und günstiger zu sein, als diese zu spenden oder einem anderen Zweck zuzuführen. Der Druck, den Verbraucher wie auch Regulatoren auf die Industrie ausüben, um diese zu einem nachhaltigen Wandel zu bewegen, ist seit diesen Vorkommnissen noch einmal gewachsen. Um diesen Wandel zu bewerkstelligen und die Industrie zu transformieren, bedarf es allerdings einer konzertierten Anstrengung: Verbraucher, Legislative, Wissenschaft und die Industrie müssen Änderungen anstoßen – und das möglichst bald.

Was ist eigentlich „Fast Fashion“?

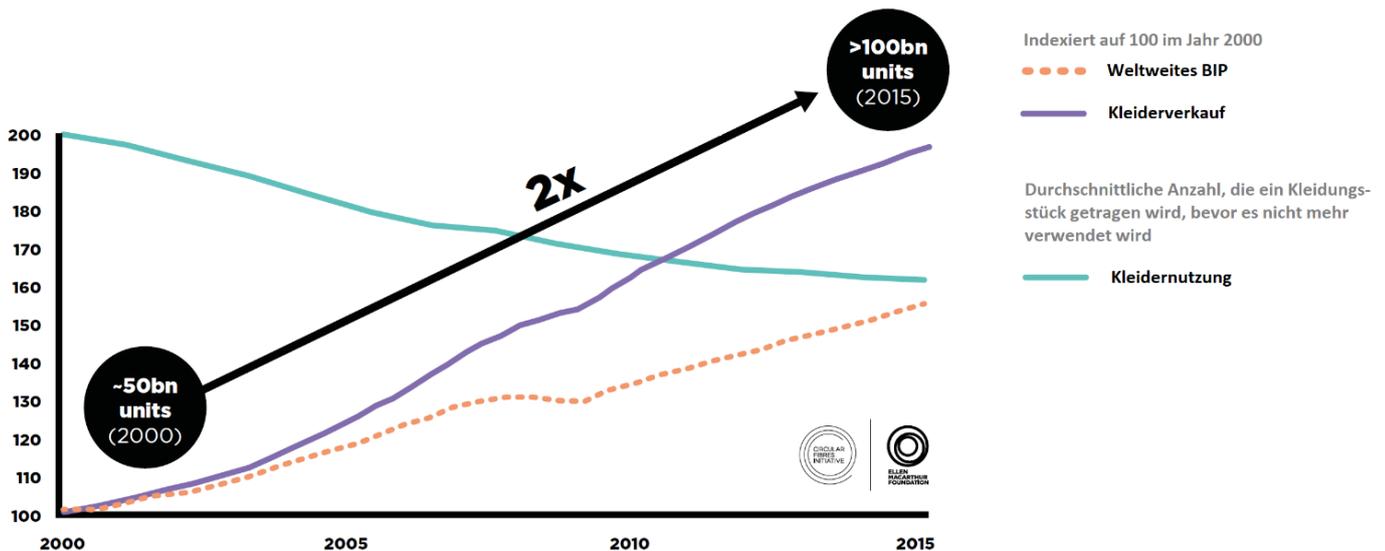
„Fast Fashion“ beschreibt den etwa in den 2000er Jahren einsetzenden Trend einer deutlich ansteigenden Anzahl an Kollektionen der großen Modehäuser innerhalb eines Jahres, die mit immer neuen Styles einhergehen und die Verbraucher somit zu einem höheren Konsum anregen sollen.¹

Das Geschäftsmodell basiert dabei auf günstigen Herstellungskosten, häufigem Konsum und kurzlebiger Kleidernutzung.² Aus Konsumentensicht hat das Fast Fashion Konzept auch dazu geführt, dass Kleidungsgegenstände weniger als funktionelles denn als Life Style Produkt verstanden werden – demnach als eine Art Entertainment. In einem Strategiepapier definiert die EU das Geschäftsmodell als Trend, Kleidung vor der Entsorgung immer weniger zu tragen, was letztlich eine Überproduktion der Modeindustrie und einen Überkonsum der Verbraucher zur Folge hat.³ Das Fast Fashion Modell hat also das Konsumverhalten der Verbraucher von deren physischen Bedürfnissen entkoppelt.⁴

Dieser Trend hat dazu geführt, dass sich die Kleiderproduktion in der Zeitspanne zwischen 2000 und 2015 weltweit etwa verdoppelt hat (siehe Abbildung 1).

Obwohl die Kleiderpreise zudem in der Regel gesunken sind, geben Menschen in Industrieländern 2015 pro Kopf mehr für Kleidung aus als noch im Jahr 2000. Parallel ging die Nutzung pro Kleidungsstück in derselben Zeitspanne um etwa 36% zurück.

Abbildung 1: Wachstum von Kleiderverkäufen und Rückgang von Kleidernutzung seit 2000



Quelle: Angelehnt an Ellen-MacArthur-Stiftung (2017). A New Textiles Economy: Redesigning Fashion's Future. Basiert auf: Euromonitor International Apparel & Footwear 2016 Edition; World Bank, World Development Indicators.

¹ Ellen-MacArthur-Stiftung (2017). A New Textiles Economy: Redesigning fashion's future. Abgerufen über: <https://ellenmacarthurfoundation.org/a-new-textiles-economy>. 8. Dezember 2022.

² Niinimäki, K., G. Peters, H. Dahlbo, P. Perry, T. Rissanen und A. Gwilt (2020). The environmental price of fast fashion. Nature Reviews Earth & Environment 1(4), 189-200.

³ EU-Kommission (2022). Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen

EU-Strategie für nachhaltige und kreislauffähige Textilien. Abgerufen über: <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX:52022DC0141>. 10. Dezember 2022.

⁴ Peters, G., M. Li und M. Lenzen (2021). The need to decelerate fast fashion in a hot climate-A global sustainability perspective on the garment industry. Journal of cleaner production 295.

Engagement Bericht 2022

Der Status Quo

Bereits 2009 hat die Industrie unter Federführung von Walmart und Patagonia die „Sustainable Apparel Coalition“ (SAC; etwa: Vereinigung für nachhaltige Kleidung) gegründet, die inzwischen Hersteller, Einzelhändler, Marken, Nichtregierungsorganisationen, Wissenschaftlicher und Branchenverbände unter sich vereint.⁵ Die Vereinigung soll maßgeblich zu einer geteilten Vorstellung von Nachhaltigkeit in der Kleidungsindustrie beitragen und gibt als Zielbild eine globale Konsumgüterindustrie, die mehr gibt, als sie nimmt – für den Planeten und seine Menschen – vor. Zu diesem Zweck hat die SAC bereits 2011 den sogenannten Higg-Index lanciert. Dieser soll es Herstellern, Einzelhändlern und Marken ermöglichen, ihre soziale und ökologische Performance zu messen, verbessern und zu teilen. Letztendlich stellt er also ein Werkzeug dar, um die Nachhaltigkeit entlang der Lieferkette zu erheben und die Industrietransformation voranzutreiben.⁶



Trotz dieser Bemühungen steht die **Industrie** weiter vor großen Herausforderungen. Die EU sieht im Verbrauch von Textilien die viertgrößte Ursache nachteiliger Umwelt- und Klimaauswirkungen.⁷ Dabei stellen die langen Lieferwege – typischerweise aus Südostasien – nur einen nachgelagerten Effekt dar: Das Gros der Emissionen entsteht bei der Produktion und Verarbeitung der Fasern – egal ob synthetisch oder natürlich.⁸ Neben den CO₂-Emissionen stehen insbesondere die Arbeitsbedingungen entlang der Lieferkette, die enorme Wassernutzung für den Anbau der Baumwolle sowie das Färben der Textilien, das Mikroplastik, welches in den Textilien enthalten ist und während der Waschkreisläufe freigesetzt wird und nicht zuletzt der Textilmüll, der am Ende des Lebenszyklus aufkommt, im Fokus der öffentlichen Diskussion.⁹ Trotz dieser Auswirkungen auf Mensch und Umwelt ist die Überproduktion in der Fast Fashion Industrie immer noch ein wichtiger Punkt. Aufgrund der langen Transportwege bestellen viele Einzelhändler am Anfang der Saison große Mengen, die oft zu Restposten führen.

Dies veranschaulicht, dass der gesamte Produktionsprozess in der Branche nachhaltiger aufgestellt werden muss. Zudem sollten die hergestellten Produkte eine entsprechende Wertschätzung erfahren und so ausgiebig und lange wie möglich genutzt werden.

Das durch Fast Fashion geänderte **Verbraucherverhalten** und die damit angestiegene Kleiderproduktion führen unmittelbar zu weiteren Problemen, da die Kleiderindustrie immer noch in einem linearen System wirtschaftet. Dies ist dadurch gekennzeichnet, dass große Mengen an nicht-erneuerbaren Ressourcen genutzt werden, um Kleidung zu produzieren, die nur kurze Zeit genutzt und danach direkt entsorgt wird.¹⁰ Die entsorgte Ware wird dann jedoch nicht in einen geschlossenen Kreislauf überführt und wiederverwendet, sondern endet als Textilmüll. Auch die Reparatur von Kleidung ist in der Fast Fashion Welt praktisch (I) unnötig, da die Kleidung entsorgt wird, noch bevor sie beschädigt ist, (II) unwirtschaftlich, da neue Produkte so günstig sind und die Reparatur keinen wirtschaftlichen Vorteil verspricht oder (III) unmöglich, da die Kleidung zu dünne Stoffe verwendet.¹¹ Einer Schätzung zufolge wird etwa die Hälfte der im Fast Fashion System produzierten Güter innerhalb weniger als eines Jahres entsorgt.¹² Das lineare Wirtschaftsmodell drückt sich insbesondere auch darin aus, dass am Ende des Produktlebenszyklus eine geringe Wiederverwendung steht, unter anderem dadurch bedingt, dass es im Textilbereich bis heute kaum Recyclingmechanismen gibt.

Die kostengünstige Entsorgung von Textilien hat dazu geführt, dass die **Technologie** für das Recycling von Textilien bis heute noch sehr unzureichend ist. Einerseits gibt es nur sehr geringe Kapazitäten, um die anfallenden Textilabfälle effizient zu recyceln, andererseits können die bestehenden Recyclingverfahren die oftmals aus verschiedenen Fasertypen bestehenden Textilien nicht in die einzelnen Faserbestandteile aufgliedern. Die Recyclingfähigkeit vieler Textilien ist bis heute also relativ gering. Dies führt dazu, dass das Gros an entsorgter Kleidung zu Textilmüll wird – und als solcher entweder auf der Müllhalde landet, verbrannt oder in Entwicklungsländer exportiert wird.¹³ Dort bestehen aber in der Regel keine Recyclingmechanismen für Kleidung.¹⁴ Aufgrund der Unternutzung von Kleidung, also der zu schnellen Entsorgung, und dem immer noch unzureichenden Recyclingsystem geht jährlich ein Wert von etwa 500 Mrd. USD verloren.¹⁴

Seitens der **Regulatoren** wurden die Missstände im Textilsektor bis zu Beginn des Jahres 2022 nur bedingt adressiert. Bisherige regulatorische Rahmenwerke fokussieren sich auf Teilaspekte und -probleme, nicht aber auf das holistische Textilsystem. Die EU hat beispielsweise im Jahr 2006 die

⁵ Apparel Coalition (2022). The Sustainable Apparel Coalition. Abgerufen über: <https://apparelcoalition.org/the-sac/>. 21. Dezember 2022.

⁶ Apparel Coalition (2022). The Sustainable Apparel Coalition. Abgerufen über: <https://apparelcoalition.org/the-sac/>. 21. Dezember 2022.

⁷ EU-Kommission (2022). Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen EU-Strategie für nachhaltige und kreislauffähige Textilien. Abgerufen über: <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX:52022DC0141>. 10. Dezember 2022.

⁸ Quantis (2018). Measuring Fashion. Environmental impact of the global apparel and footwear industries study. Abgerufen über: https://quantis.com/wp-content/uploads/2018/03/measuringfashion_globalimpactstudy_full-report_quantis_cwf_2018a.pdf. 18. Dezember 2022.

⁹ Eunomia (2018). Investigating options for reducing releases in the aquatic environment of microplastics emitted by products. Abgerufen über: <https://www.eunomia.co.uk/reports-tools/investigating-options-for-reducing-releases-in-the-aquatic-environment-of-microplastics-emitted-by-products/>. 15. Dezember 2022.

¹⁰ Ellen-MacArthur-Stiftung (2017). A New Textiles Economy: Redesigning fashion's future. Abgerufen über: <https://ellenmacarthurfoundation.org/a-new-textiles-economy>. 8. Dezember 2022.

¹¹ Fletcher, K. and M. Tham. (2015). Routledge handbook of sustainability and fashion. London: Routledge.

¹² McKinsey & Company (2016): Style that's sustainable: A new fast-fashion formula. Abgerufen über: <https://www.mckinsey.com/capabilities/sustainability/our-insights/style-thats-sustainable-a-new-fast-fashion-formula>. 10. Dezember 2022.

¹³ Niinimäki, K., G. Peters, H. Dahlbo, P. Perry, T. Rissanen and A. Gwilt (2020). The environmental price of fast fashion. Nature Reviews Earth & Environment 1(4), 189-200.

¹⁴ Ellen-MacArthur-Stiftung (2017). A New Textiles Economy: Redesigning fashion's future. Abgerufen über: <https://ellenmacarthurfoundation.org/a-new-textiles-economy>. 8. Dezember 2022.

Engagement Bericht 2022

REACH (registration, evaluation, authorisation and restriction of chemicals; zu Deutsch: Registrierung, Bewertung, Zulassung und Beschränkung von Chemikalien) Regulierung erlassen, worüber die Verwendung von etwa 60 als gefährlich eingestuften Stoffen in Textilerzeugnissen geregelt ist.^{15, 16} Die Kommission möchte den Textilsektor darüber hinaus dabei unterstützen, gefährliche Stoffe nach Möglichkeit zu ersetzen oder zumindest zu reduzieren. In den USA gibt es durch den seit 2012 in Kraft gesetzten „California Transparency in Supply Chains Act“ (etwa: kalifornische Verordnung zur Transparenz in Lieferketten) eine Verordnung, die großen Herstellern und Einzelhändlern vorgibt, ihre Anstrengungen hinsichtlich der Beseitigung von Menschenhandel und Sklaverei entlang der Lieferkette darzustellen.¹⁷ Beide Gesetze greifen also nur einen Teil der Probleme auf und geben der Textilbranche noch keinen klaren Standard vor, wie das Thema Nachhaltigkeit zu adressieren ist.

Der Weg in die Zukunft

Um die Transformation des Fast Fashion Systems und der Textilbranche im Allgemeinen voranzutreiben, bedarf es einer konzertierten Anstrengung der relevanten Beteiligten. Dazu gehören die Regulatoren, die Verbraucher und die Textilindustrie mit den im Sektor eingesetzten Technologien.

Im Rahmen des Europäischen „Green Deals“ hat die EU Kommission im März 2022 eine Textilstrategie lanciert, die für einen positiven Wandel im Textilsektor sorgen, den Sektor also insgesamt nachhaltiger und wettbewerbsfähiger gestalten soll. Mit den in der Strategie formulierten Zielen (siehe Erklärbox) sollen die Probleme der Branche und insbesondere in der Fast Fashion Industrie holistisch adressiert werden. Im Fokus steht der Übergang vom linearen in ein Kreislaufsystem, was Recyclingtechnologien eine zentrale Rolle einräumt. Die Technologien sollen nun dringend weiterentwickelt und kapazitativer ausgebaut werden. Parallel fokussiert die Strategie aber auch die Recyclingfähigkeit der Textilprodukte. Diese soll von den Herstellern beim Produktdesign stärker priorisiert werden, genauso wie die Qualität und Haltbarkeit der Textilien. Durch die damit erwirkte längere Lebensdauer von Textilprodukten sollen aktuell weniger relevante Geschäftsideen wie beispielsweise die Vermietung, der Handel mit Gebrauchsgütern oder die Reparatur in Zukunft wichtiger werden und das Fast Fashion Modell mittelfristig „außer Mode“ kommen. In den USA zeichnen sich – wenngleich bislang erst auf regionaler Ebene – ähnliche Bemühungen ab. Im Januar 2022 stellte der Staat New York eine Gesetzesvorlage, den „Fashion Sustainability and Social Accountability Act“ vor, die bei Verabschiedung die großen Fashion Marken zu mehr Transparenz in der Lieferkette verpflichten würde.¹⁸ Demnach müssten diese publizieren, an welcher Stelle sie entlang der Lieferkette die größte soziale und ökologische Wirkung auf Indikatoren wie Treibhausgasemissionen, faire Löhne etc. haben und welche konkreten Pläne sie ableiten, um darauf einen positiven Einfluss nehmen zu können.

Seitens der Regulatoren sind also erste Bemühungen zu erkennen, die Probleme des Fast Fashion Modells zu adressieren und die Textilindustrie zu transformieren. Gleichzeitig hat die Gesetzgebung auch einen wesentlichen Einfluss auf das Verbraucherverhalten. Wichtig ist dabei, dass die gesetzlichen Vorgaben das Konsumentenverhalten auf einer sozialen, kulturellen, ökonomischen und materiellen Ebene adressieren.¹⁹ Für die Verbraucher müssen durch die gesetzlichen Vorgaben die richtigen Anreize gesetzt werden, damit die Bereitschaft entsteht, das Verhalten zu ändern. Dies impliziert, dass die positiven ökologischen oder sozialen Auswirkungen der Verhaltensänderung ersichtlich sein müssen.

Kernaussagen aus der „EU-Strategie für nachhaltige und kreislauffähige Textilien“ bis 2030:

- Alle Textilprodukte in der EU sind langlebig, recycel- und reparierbar
- „Fast Fashion“ kommt außer Mode, Produkte sind hochwertig und erschwinglich
- Weit verbreitete Wiederverwendungs- und Reparaturdienste
- Kreislauforientiertes Textilsystem soll Textilmüll reduzieren
- Es existieren ausreichend Recyclingkapazitäten

Die Verhaltensänderung darf gleichzeitig aber nicht prohibitiv teuer sein, die finanziellen Möglichkeiten der Verbraucher nicht übersteigen. Zwar wird mit einer „Slow Fashion“ schon ein Gegenentwurf zum aktuellen Geschäftsmodell postuliert, sicher ist aber lediglich, dass dieses den erfolgreichen Übergang in eine Kreislaufwirtschaft voraussetzt.²⁰ Wie genau dieses Modell ausgestaltet ist und welche neuen Geschäftsideen sich daraus ergeben – z.B. Kleidervermietung, -leasing, -reparatur, -wiederverkauf, etc. – werden letztlich die Vorlieben der Verbraucher entscheiden. Da das Thema Nachhaltigkeit in einigen Regionen der Welt für Verbraucher eine zunehmend wichtige Rolle spielt, sollte auch im Kleidersektor die Akzeptanz für einen Wandel aufkeimen und damit eine nachhaltige Transformation möglich sein.

Dass strengere gesetzliche Anforderungen und veränderte Verbraucheranforderungen die Industrie zunächst vor Herausforderungen stellt, die sich in höheren Produktionskosten widerspiegeln, ist nicht überraschend. Demgegenüber stehen allerdings die Chancen, die sich unter anderem aus der gesteigerten Nutzung recycelter Ware ergeben. Die Entwicklung effizienter Recyclingtechnologien ist für den Übergang in eine Kreislaufwirtschaft essentiell. Gleichzeitig besteht aber auch in der Harmonisierung des Produktdesigns mit bestehenden Recyclingtechnologien eine Möglichkeit: veränderte Produktdesigns mit keiner oder zumindest

¹⁵ Ellen-MacArthur-Stiftung (2017). A New Textiles Economy: Redesigning fashion's future. Abgerufen über: <https://ellenmacarthurfoundation.org/a-new-textiles-economy>. 8. Dezember 2022.

¹⁶ Europäische Union (2007). Verordnung (EG) Nr. 1907/2006 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 18. Dezember 2006 zur Registrierung, Bewertung, Zulassung und Beschränkung chemischer Stoffe (REACH). Abgerufen über: <https://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:L:2007:136:0003:0280:DE:PDF>. 10. Dezember 2022.

¹⁷ State of California Department of Justice (2010). The California Transparency in Supply Chains Act. Abgerufen über: <https://oag.ca.gov/SB657>. 13. Dezember 2022.

¹⁸ The New York State Senate (2022). Assembly Bill A8352. Abgerufen über: <https://www.nysenate.gov/legislation/bills/2021/A8352>. 21. Dezember 2022.

¹⁹ Niinimäki, K., G. Peters, H. Dahlbo, P. Perry, T. Rissanen und A. Gwilt (2020). The environmental price of fast fashion. Nature Reviews Earth & Environment 1(4), 189-200.

²⁰ Niinimäki, K., G. Peters, H. Dahlbo, P. Perry, T. Rissanen und A. Gwilt (2020). The environmental price of fast fashion. Nature Reviews Earth & Environment 1(4), 189-200.

Engagement Bericht

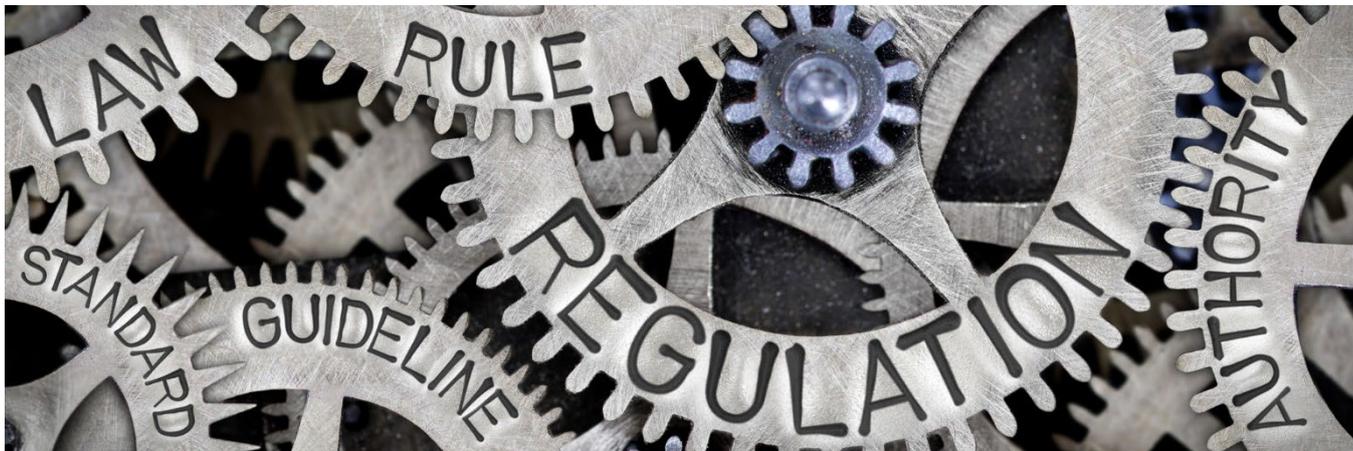
2022

geringerer Vermischung verschiedener Fasertypen können teils bereits mit aktuell verfügbaren Technologien recycelt werden. Natürlich muss das Produktdesign dann aber auch auf den vermehrten Input recycelter Ware als Rohprodukt vorbereitet sein. Den höheren Kosten durch die höheren Anforderungen an die Produkte und potentiell geringeren Absätzen durch die längere Lebensdauer von Produkten stehen aber auch positive Änderungen gegenüber: langfristig sollte der Einsatz recycelter Rohware günstiger sein als der von frischen Fasern. Die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle verspricht ebenfalls Profite und der Trend weg von Fast Fashion verspricht auch geringere Überproduktionen und damit verbunden geringere Herstellungskosten. Inwiefern sich die Industrie im Rahmen von Industrieverbänden wie dem SAC gemeinschaftlich dieser Herausforderung stellt, ist offen. Wichtig ist: Die ersten Akzente sind gesetzt, diese müssen nun aufgegriffen und fortgeführt werden, um den Trend der Zukunft, die „Slow Fashion“ zu realisieren.

Text: Markus Ketterer

Engagement Bericht 2022

1.14. Ausschlusskriterien greifen zu kurz



Filterung sollte weitmaschiger sein – Ein einzig wahrer nachhaltiger Standard bleibt Utopie

Eine nachhaltige Anlagestrategie braucht mehr als strikte Ausschlusskriterien. Die Ausgrenzung von Unternehmen mit Beteiligung in problematischen Branchen wie Kinderarbeit, Tabak und Atomenergie ist zwar grundsätzlich richtig, greift aber zu kurz. Um eine möglichst große Wirkung beim Wandel zu einer grüneren und sozialeren Wirtschaft zu erzielen, ist eine weitmaschigere Filterung notwendig, wie sie etwa beim Impact Ansatz zum Tragen kommt. Wer die Nachhaltigkeitskriterien sehr hoch ansetzt, beraubt sich Gestaltungsmöglichkeiten. Das hat auch die EU erkannt.

Um sicherzustellen, dass bei nachhaltigen Anlagestrategien keine signifikanten, negativen Effekte auf die Gesellschaft entstehen, hat die EU mit den sogenannten Principal Adverse Impact (PAI) rote Linien definiert und einheitliche Standards geschaffen. Mit diesen Kriterien soll festgestellt werden, inwieweit sich Kapitalmarktprodukte negativ auf ökologisch oder soziale Belange in der Gesellschaft auswirken. Die mindestens 14 PAI werden am Kapitalmarkt bei der Bewertung von Unternehmen künftig eine wichtige Rolle spielen.

Assetmanager müssen über diese Kriterien ab dem 1. Januar 2023 im Rahmen der Level II Offenlegungsverordnung (SFDR) berichten. Problematisch ist allerdings, dass Emittenten diese Faktoren noch nicht vollumfänglich bereitstellen. Verpflichtend für die börsennotierten Unternehmen wird es erst durch die von 2025 an für das Geschäftsjahr 2024 geltenden neuen nachhaltigen Berichtsstandards (CSRD).

In welcher Form Assetmanager die PAI in ihrem Investmentprozess berücksichtigen, ist Interpretationssache. Die Deka Investment hat sich für die Kriterien, bei denen eine ausreichende Datenbasis besteht, harte Grenzen gesetzt. Sie sind abhängig von der Klassifizierung, beispielsweise Investmentprodukten nach Artikel 6, Artikel 8 oder Artikel 9 der Offenlegungsverordnung.

Ein weiterer Baustein im Investmentprozess der Deka ist der wirkungsbezogene Impact Ansatz. Hier liegt der Fokus auf Unternehmen, deren Produkte und Dienstleistungen einen

positiven Beitrag in Bezug auf ESG leisten. Länder wie Großbritannien legen im Gegensatz zu Deutschland seit jeher großen Wert auf einen wirkungsbezogenen Nachhaltigkeitsansatz, bei dem ein weitmaschigerer Filter zum Tragen kommt. Denn die Problematik bei einer zu strengen Filterung liegt darin, dass nur auf Firmen abgestellt wird, die die Transformation entweder schon weit durchlaufen oder komplett abgeschlossen haben.

Bei Produkten mit Wirkungsbezug sollte ein Nachhaltigkeitsfilter angewendet werden, der einen grundsätzlichen Rahmen setzt, aber eben nicht die klassischen, sehr hohen Hürden eines engmaschigen, klassischen Nachhaltigkeitsfilters aufweist.

Die Deka Investment hat zwei separate Investmentprozesse entwickelt: Zum einen greift der klassische Ansatz mit einer strikten Filterung und einer sehr hohen Nachhaltigkeitsqualität der Unternehmen, aber dahingehend geringem transformatorischem Potenzial und auch geringerem Wirkungsbezug. Zum anderen gibt es den Investmentprozess für Impact Produkte, bei denen ein hoher Wirkungsbezug als Selektionskriterium gilt.

Unterschiedliche Ansätze

In praktischen Zahlen ausgedrückt, starten beide Investmentprozesse mit rund 15.000 weltweit analysierten Emittenten im Aktienbereich. Beim klassischen Ansatz wird nach einer Kombination aus harten Ausschlusskriterien und dem Best-In-Class-Konzept ein Großteil der Unternehmen eliminiert. Nach dem Best-In-Class-Ansatz investiert der Fonds in die Titel, die innerhalb einer „Class“, meist der Branche, besonders nachhaltig agieren und eine gute Gesamtbewertung im ESG-Rating aufweisen. Unternehmen müssen Standards in den Bereichen Umweltmanagement, soziale Verantwortung und Unternehmensführung erreichen, sonst erfolgt ein Ausschluss aus dem jeweiligen Anlageuniversum. Am Ende des Prozesses bleiben rund 5000 Werte für die weitere Auswahl im Fondsmanagement übrig.

Im Gegensatz dazu wird beim Impact-Ansatz zu Beginn des Auswahlprozesses ein weitmaschigerer Filter angewendet und erst am Ende eine strikere Selektion durch die Betrachtung eines positiven Wirkungsbezugs vorgenommen. Weil

Engagement Bericht 2022

aber die Hürde recht hoch ist und viele Unternehmen noch nicht ausreichend Daten zum Wirkungsbezug zur Verfügung stellen, schrumpft die Anzahl der zur Auswahl stehenden Unternehmen sehr schnell. Das potenzielle Anlageuniversum ist hier nur rund 1/10 von dem bei der klassischen nachhaltigen Anlage, also rund 500 Werte im weltweiten Aktienmarkt.

Welcher ist nun der richtige Ansatz? Die kurze Antwort lautet: Beide. Der Vielfalt der Anlegerwünsche und der Vielfalt der Strategien in der gesamten Kapitalanlage muss auch in der nachhaltigen Investmentstrategie Rechnung getragen werden. Ein einzig wahrer nachhaltiger Standard wird eine Utopie bleiben.

Einfluss geltend machen

Neben der Frage nach der richtigen Investmentstrategie ist es in puncto Nachhaltigkeit auch wichtig, über den Engagement-Ansatz Einfluss auf die Unternehmenslenker auszuüben. Die Deka Investment steht im regelmäßigen Dialogen mit den Vorständen und Aufsichtsräten ihrer Portfoliounternehmen und nimmt Aktionärsrechte auf Hauptversammlungen wahr. Durch gezielte Nachfragen und Monitoring der Zielerreichung werden die Firmen beim ökologischen Wandel begleitet. Dieser Baustein ist Bestandteil aller nachhaltigen Anlagestrategien bei Deka Investment.

Ohne ein Mitwirken der Finanz- und Kapitalmärkte wird eine Transformation der Wirtschaft nicht möglich sein. Allerdings wird die Finanzbranche es alleine auch nicht richten können, auch wenn an der ein oder anderen Stelle der Eindruck entsteht. Nur durch ein gemeinschaftliches Handeln und eine Verantwortungsübernahme von Real- und Finanzwirtschaft wird die Transformation möglich sein und beschleunigt werden.

Text: Ingo Speich

Quelle: Börsen-Zeitung, 12.10.2022.

Engagement Bericht 2022

1.15. Das bunte Wachstum von Wasserstoff



Energieträger mit Potenzial

Wasserstoff ist als sauberer Energieträger vor dem Hintergrund des Pariser Klimaabkommens und der Net Zero-Initiative zur Dekarbonisierung der Welt ein Hoffnungsträger für die Energiewende. Allerdings gibt es noch einige Herausforderungen zu bewältigen, damit sich die Wasserstoff-Technologie stärker durchsetzen kann.

Wasserstoff ist vielseitig einsetzbar, z.B. als Energieträger und Speichermedium, um den aus erneuerbaren Energien erzeugten Strom zwischen zu speichern. Hierbei können unterirdische Salzkavernenspeicher dienen, die bisher zur Speicherung von Erdgas verwendet werden. Eine Speicherung ist besonders in Phasen der Überproduktion hilfreich, damit Windkraft- und Solaranlagen nicht abgeregelt werden müssen. Mithilfe von Brennstoffzellen-Kraftwerken kann der zwischengespeicherte Wasserstoff bei Bedarf wieder in Strom zurückgewandelt werden.

Wasserstoff wird derzeit vor allem in der chemischen Industrie zur Herstellung von Düngemitteln und synthetischen Kraftstoffen sowie zur Raffination von Mineralöl verwendet. Er dient aber auch als sauberer Treibstoff für wasserstoffbetriebene Fahrzeuge mittels einer Brennstoffzelle.



Erzeugung von Wasserstoff

Obwohl Wasserstoff (H_2) das häufigste Element im Universum ist, kommt er auf der Erde überwiegend in Verbindungen wie Wasser, Säuren oder Kohlenwasserstoffen vor und wird hauptsächlich energieintensiv, u.a. durch Elektrolyse, hergestellt. Wird Wasserstoff unter Verwendung erneuerbarer Energien erzeugt, handelt es sich um den sogenannten grünen Wasserstoff. **Grüner Wasserstoff** stellt den vielversprechendsten Energieträger der kohlenstoffarmen Wirtschaft dar, denn bei der Nutzung fallen nur geringe und im Idealfall gar keine Treibhausgasemissionen an. Eine verstärkte Nutzung von grünem Wasserstoff würde die Unabhängigkeit von fossilen Brennstoffen fördern.

Neben dem grünen Wasserstoff gibt es je nach Herstellung weitere Unterteilungen:

- Ausgangsstoff für **grauen Wasserstoff** ist ein fossiler Brennstoff. Erdgas wird durch Wärme in CO_2 und Wasserstoff umgewandelt. Das dabei entstehende CO_2 gelangt jedoch in die Atmosphäre und verstärkt dadurch den Treibhauseffekt.
- **Blauer Wasserstoff** ist im Wesentlichen grauer Wasserstoff. Der entscheidende Unterschied liegt jedoch in der Kohlenstoffspeicherung. Bei blauem Wasserstoff wird das entstandene CO_2 gespeichert. Diese Art der Wasserstoffproduktion gilt deshalb als CO_2 -neutral.
- **Türkiser Wasserstoff** entsteht durch die thermische Spaltung von Methan. Anstelle von CO_2 entsteht hierbei ein fester Kohlenstoff. Um diese Art der Produktion CO_2 -neutral zu gestalten, müssen erneuerbare Energien eingesetzt und der Kohlenstoff dauerhaft gebunden werden.

Die Verwendung von Elektrolyseuren zur Erzeugung von grünem Wasserstoff ist geografisch durch die Verfügbarkeit von Süßwasser eingeschränkt, das vor allem zukünftig ein knappes Gut sein dürfte (siehe auch Kapitel 1.4. Kostbares Wasser – Zwischen Segen und Leid)

Einen ganz anderen Weg der grünen Wasserstoffproduktion – unabhängig von Elektrolyseuren und ebenso unabhängig von Wind- und Photovoltaik-Anlagen – entwickelt das Fraunhofer-Institut für Fabrikbetrieb und -automatisierung. Dabei werden biologische Abfälle in Biogasanlagen zur Herstellung von Wasserstoff verwendet. Das Prinzip: Mikroorganismen produzieren bei der Dunkelfermentation aus organischen Abfällen CO_2 und Wasserstoff. Die 9.500 Biogasanlagen in Deutschland sollen nicht nur langfristig zur Wasserstoffproduktion beitragen, sondern auch ihre Effizienz steigern und wirtschaftlicher als bisher betrieben werden.¹ Eine erste Pilotanlage ist bereits in Betrieb. Im bayerischen Hof produziert die Anlage mittels Dampfpreformierung Wasserstoff aus Biogas.

Neben der Wasserelektrolyse gibt es das Reformierungsverfahren zur Erzeugung von grauem, blauem und türkisfarbenem Wasserstoff. Der größte Teil der heutigen Wasserstoffproduktion entsteht als Nebenprodukt in Prozessen der chemischen Industrie und wird dort auch meist wiederverwendet. Im industriellen Maßstab wird Wasserstoff derzeit hauptsächlich durch Reformierung von Erdgas erzeugt. Aber auch leichte Kohlenwasserstoffe aus anderen Quellen sind nutzbar, wie z.B. Benzin, Kohle, Methanol oder Biomasse.

Im Jahr 2019 wurden weltweit insgesamt rund 117 Millionen Tonnen Wasserstoff produziert.² 69 Millionen Tonnen entfielen dabei auf die Herstellung aus Erdgas, während die restlichen 48 Megatonnen als Nebenprodukt bei chemischen Prozessen entstanden. Die globale Marktgröße ist in

¹ Fraunhofer (2022). Wasserstoff – so bleiben wir mobil. Abgerufen über: <https://www.fraunhofer.de/de/forschung/aktuelles-aus-der-forschung/wasserstoff-so-bleiben-wir-mobil/herstellung-gruener-wasserstoff.html>. 21. Dezember 2022.

² Statista (2020). Produktion und Verwendungen von Wasserstoff weltweit im Jahr 2019. Abgerufen über: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1195241/umfrage/produktion-und-verwendung-von-wasserstoff-weltweit/>. 23. Dezember 2022.

Engagement Bericht 2022

Abbildung 1 dargestellt. Der Markt für Wasserstoffherzeugung sollte in den nächsten 5 Jahren mit einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von 5,6% wachsen.³ Größte Abnehmer von reinem Wasserstoff sind mit einer Nachfrage von 38 Megatonnen Raffinerien, um beispielsweise Diesel oder Benzin herzustellen. Zusammen mit anderen Gasen wird Wasserstoff auch für die Herstellung von Methanol verwendet. Hierfür lag die globale Nachfrage im Jahr 2019 bei zwölf Megatonnen. Deutschland plant gemäß seiner nationalen Wasserstoffstrategie für das Jahr 2030 den Ausbau der Elektrolysekapazitäten auf ein Niveau von fünf Gigawatt.⁴ Das entspricht der Leistung von drei bis vier mittelgroßen Kernkraftwerken. In der EU soll sich die Elektrolyseleistung von 2024 bis 2030 auf 40 Gigawatt versechsfachen.

Wasserstoffwirtschaft

Wasserstoff ist wichtig, um die CO₂-Emissionen in der Industrie zu reduzieren. In der besonders energieintensiven Stahlproduktion soll Wasserstoff Kohle ersetzen. Und auch bestimmte Prozesse in der Chemieindustrie lassen sich nur mit grünem Wasserstoff klimafreundlich gestalten.

Auch Gaskraftwerke sollen künftig mit klimaneutralen Gasen wie Wasserstoff betrieben werden. Konventionelle Gaskraftwerke sind bis zur Versorgungssicherheit durch erneuerbare Energien dennoch notwendig. Allerdings sollten diese so gebaut sein, dass sie auf klimaneutrale Gase wie Wasserstoff umgestellt werden können.

Wo der Einsatz von Elektroantrieben nicht sinnvoll oder möglich ist, bietet Wasserstoff auch Lösungen für klimafreundlichen Transport, insbesondere im Zusammenhang mit Brennstoffzellensystemen. Zusammen mit CO₂ lässt er sich zum Beispiel in klimafreundliche Kraftstoffe umwandeln, die LKWs, Schiffe oder Flugzeuge antreiben. Wasserstoffzüge haben das Potenzial, Dieselmotoren im Regionalverkehr zu ersetzen und die CO₂-Emissionen auf der Schiene zu reduzieren.⁵

Ein aktuelles Beispiel verdeutlicht dies. Im Dezember 2022 startete im Rhein-Main-Gebiet ein Wasserstoffbahnprojekt, bei dem 27 Züge mit Brennstoffzellenantrieb auf vier Regionalbahnlinien verkehren sollten. Die eingesetzten Triebwagen ersetzen in Hessen alte Diesel-Fahrzeuge. In Brennstoffzellen auf dem Zugdach reagiert Wasserstoff mit Sauerstoff durch den Fahrtwind. Der notwendige Wasserstoff stammt aus Anlagen des Industrieparks, wo grauer Wasserstoff in großen Mengen als Abfallprodukt aus chemischen Prozessen anfällt. Mit Unterstützung des Landes Hessen entsteht dort zusätzlich eine Elektrolyseanlage, die mit zugekauftem Ökostrom Wasser in Sauerstoff und grünen Wasserstoff spaltet.⁶

Die Idee, Wasserstoff anstelle von Kerosin als Energieträger für Flugzeugtriebwerke zu nutzen, ist nicht neu, aber noch

schwierig umzusetzen. Daher fehlt es an alltagstauglichen und wirtschaftlich zu betreibenden Flugzeugkonzepten. Denn Wasserstoff ist nicht pflegeleicht: Im Vergleich zu Kerosin hat Wasserstoff die dreifache Energiedichte – ein großer Vorteil gegenüber Batterien – und wiegt nur ein Drittel, benötigt aber bis zu viermal so viel Volumen wie herkömmlicher Kraftstoff. Und Platz ist an Bord von Flugzeugen notorisch knapp und kostbar.

Außerdem, und das macht es besonders herausfordernd, ist Wasserstoff ein sogenannter kryogener Kraftstoff – ein Gas, das erst bei -253°C flüssig und unter hohem Druck komprimiert für Antriebe nutzbar wird.

Airbus hat im Herbst 2020 angekündigt, bis 2035 ein emissionsfreies Flugzeug mit Wasserstoffantrieb auf den Markt zu bringen. Mit Hilfe des weltgrößten Passagierflugzeugs A380 will Airbus den Einstieg in ein wasserstoffbetriebenes Modell erforschen.

Im Automobilssektor können wasserstoffbetriebene Fahrzeuge mit Brennstoffzellen eine saubere Alternative bieten. Derzeit gibt es allerdings nur wenige teure Wasserstofffahrzeuge auf dem Markt und das Wasserstofftankstellennetz ist noch nicht flächendeckend ausgebaut.



Auch deutsche Nutzfahrzeughersteller und Zulieferer sehen in grünem Wasserstoff mittel- bis langfristig eine Chance, um insbesondere den Fernverkehr CO₂-neutral zu gestalten. Dabei ist auch eine direkte Verbrennung von Wasserstoff in einem Verbrennungsmotor denkbar. Im Gegensatz zu derzeitigen batterieelektrischen Antrieben können wasserstoffbetriebene Nutzfahrzeuge schnell betankt werden und haben nur geringfügig längere Standzeiten an der Tanksäule als dieseldetriebene Nutzfahrzeuge.⁷ Die EU Verordnung zum Aufbau einer Infrastruktur für alternative Kraftstoffe (AIFD) – einem Teil des Pakets „Fit for 55“ – setzt konkrete Ziele für den Aufbau einer solchen Infrastruktur in der EU in den kommenden Jahren. Das Ziel für Europa ist, bis Ende

³ GlobeNewswire (2022). Green hydrogen generator market worth \$325.1 million by 2028 | Industry expected to grow at 5.6% CAGR. Abgerufen über: <https://www.globenewswire.com/news-release/2022/12/21/2577659/0/en/Green-hydrogen-generator-market-worth-325-1-million-by-2028-Industry-expected-to-grow-at-5-6-CAGR.html#:~:text=The%20market%20is%20to%20grow,%2C%20at%20CAGR%20of%205.6%25.&text=Pune%2C%20India%2C%20Dec.,5.6%25%20between%202021%20and%202028.> 23. Dezember 2022.

⁴ Statista (2020). Produktion und Verwendungen von Wasserstoff weltweit im Jahr 2019. Abgerufen über: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1195241/umfrage/produktion-und-verwendung-von-wasserstoff-weltweit/>. 23. Dezember 2022.

⁵ IWR (2005). Wasserstoff. Abgerufen über: <https://www.iwr.de/wasserstoff/wasserstoff-infos.html>. 23. Dezember 2022.

⁶ Hessenschau (2022). 27 Wasserstoffzüge rollen bald durch Rhein-Main. Abgerufen über: <https://www.hessenschau.de/wirtschaft/wasserstoffzuege-rollen-bald-durch-rhein-main-rmv-stellt-vier-regionalbahn-linien-um-v5,mv-wasserstoff-zugverkehr-taunus-100.html>. 20. Dezember 2022.

⁷ VDA (2021). Brennstoff für die Brumms. Abgerufen über: <https://www.vda.de/de/themen/automobilindustrie/nutzfahrzeuge/wasserstoff-und-tankinfrastruktur>. 23. Dezember 2022.

Engagement Bericht 2022

2030 alle 200 Kilometer mindestens eine Wasserstofftankstelle an Hauptstraßen und mehr Tankstellen in städtischen Gebieten zu haben.

Vor- und Nachteile beim Einsatz von Wasserstoff

Der große Vorteil: Wasserstoff lässt sich als Energieträger relativ einfach transportieren und ist reichlich vorhanden. Wasserstoff kann wie Erdgas dank der bestehenden Gasinfrastruktur unter hohem Druck komprimiert oder in flüssiger Form gespeichert werden. Andererseits ist zu erwähnen, dass Wasserstoff ein extrem flüchtiges und leichtes Gas ist. Klassische Erdgaspipelines sind nicht dicht genug, sodass große Mengen Wasserstoff über weite Strecken verloren gehen. Pipelines für komprimierten Wasserstoff werden voraussichtlich erst im kommenden Jahrzehnt verfügbar sein. Das Wasserstoffgas an deutschen Wasserstofftankstellen wird daher derzeit überwiegend per Lastkraftwagen geliefert. Das ist wenig effizient und funktioniert nur für relativ kleine Mengen. Eine nennenswerte Flotte von Brennstoffzellenautos kann auf diese Weise nicht betankt werden. Eine mögliche Lösung für das Transportproblem sind dezentrale H₂-Fabriken. Dort kann grüner Wasserstoff dezentral und modular für Industrie, Gewerbe und Verkehr entlang der Wertschöpfungskette produziert und vertrieben werden. Mit Hilfe von Solar- oder Windkraft soll genau an dieser Stelle Wasser in Sauerstoff und Wasserstoff gespalten werden. Letzterer wird direkt vor Ort gespeichert und beispielsweise für die Betankung von Brennstoffzellenautos bereitgestellt.

Bei der Verwendung von Wasserstoff entstehen keine Treibhausgasemissionen, sondern lediglich Wasserdampf bzw. Wasser. Um die im Wasserstoff enthaltene Energie freizusetzen, wird bloß Sauerstoff benötigt. Allerdings entsteht bei der Herstellung des Wasserstoffs aus fossilen Energieträgern Kohlenmonoxid bzw. Kohlendioxid, also ein Treibhausgas. Ziel ist es daher, den Anteil des mit erneuerbaren Energien erzeugten grünen Wasserstoffs schnellstmöglich zu erhöhen, um Wasserstoff treibhausgasneutral nutzen zu können. Derzeit ist jedoch noch nicht ausreichend Strom aus erneuerbaren Energien verfügbar. Generell ist die Herstellung von Wasserstoff sehr aufwendig und teuer, denn der Wirkungsgrad bei der Erzeugung, Speicherung und Rückgewinnung ist noch nicht besonders hoch, da bei jedem Umwandlungsschritt Energie verloren geht. Je günstiger sich erneuerbarer Strom produzieren lässt und je weiter die Entwicklung der Erzeugungstechnologien fortschreitet, umso günstiger wird grüner Wasserstoff. Grüner Wasserstoff dürfte bis 2030 in vielen Ländern Europas zu etwa 2 EUR/kg produziert werden, jedoch über den Kosten für blauen Wasserstoff liegen – aktuell liegt der Preis bei rund 6 EUR/kg.⁸

Wasserstoffstrategien als politisches Rahmenwerk

Die Bundesregierung hat wie 29 weitere Länder eine Nationale Wasserstoffstrategie (NWS) entwickelt und im Juni

2020 veröffentlicht.⁹ Damit schafft die Bundesregierung einen Handlungsrahmen für die Zukunft von Wasserstoff in Deutschland. Sie definiert die notwendigen Schritte, um zur Erreichung der Klimaziele beizutragen, neue Wertschöpfungsketten für die deutsche Wirtschaft zu schaffen und die internationale energiepolitische Zusammenarbeit in der Energiepolitik weiterzuentwickeln.

Vor diesem Hintergrund verfolgt die NWS insbesondere folgende Ziele:¹⁰

- Etablierung von Wasserstofftechnologien als Kernelemente der Energiewende, um Produktionsprozesse mit Hilfe erneuerbarer Energien zu dekarbonisieren.
- Schaffung der regulatorischen Rahmenbedingungen für den Markthochlauf von Wasserstofftechnologien.
- Stärkung deutscher Unternehmen und ihrer Wettbewerbsfähigkeit durch Förderung von Forschung, Entwicklung und Technologieexport rund um innovative Wasserstofftechnologien.
- Sicherung und Gestaltung der künftigen nationalen Versorgung mit CO₂-freiem Wasserstoff.

Deutschland kann grünen Wasserstoff nicht in der benötigten Menge herstellen – dazu fehlt es an genügend Strom aus erneuerbaren Energien. Die Bundesregierung setzt daher auf internationale Kooperationen. Strategische Partnerschaften mit Süd- und Westafrika sowie mit Australien sind der Grundstein für die zukünftige Versorgung mit Wasserstoff.¹¹

Im Juli 2020 hat die EU-Kommission ihre Wasserstoffstrategie zusammen mit einem Programm zur Integration von Energiesystemen vorgestellt.¹² Die Wasserstoffstrategie basiert auf einem Drei-Stufen-Plan. In der ersten Stufe sollen die ersten Elektrolyseure zur Herstellung von grünem Wasserstoff mit einer Leistung von bis zu 100 Megawatt realisiert werden. Die bestehende Wasserstoffproduktion auf Basis von Erdgas soll in den kommenden Jahren möglichst CO₂-frei werden, indem die bestehenden Anlagen aufgerüstet werden.

In Phase zwei liegt der Fokus auf der Erweiterung der Elektrolyseurkapazität. Die Kommission erhofft sich davon eine signifikante Kostensenkung bei der Produktion von grünem Wasserstoff. Lokale Schwerpunkte der Wasserstoffproduktion, sogenannte „Hydrogen Valleys“, sollen geschaffen werden.

In der dritten Phase, zwischen 2030 und 2050, soll sauberer Wasserstoff flächendeckend in Sektoren eingesetzt werden, die ohne Wasserstoff nicht dekarbonisiert werden können, wie beispielsweise in der Stahlindustrie. Um der Industrie zu helfen, die mit grünem Wasserstoff verbundenen enormen Kosten zu stemmen, will die Kommission Modelle für Carbon Contracts for Difference (staatliche Garantien für eine

⁸ Euractiv (2021). 'Let's reach for the stars': EU aims for green hydrogen below €2/kg by 2030. Abgerufen über: <https://www.euractiv.com/section/energy/news/lets-reach-for-the-stars-eu-aims-for-green-hydrogen-below-e2-kg-by-2030/>. 10. Dezember 2022.

⁹ Bundesregierung (2020). Bundesregierung beschließt Wasserstoffstrategie. Abgerufen über: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/klimaschutz/wasserstoffstrategie-kabinett-1758824>. 15. Dezember 2022.

¹⁰ Die Bundesregierung (2020). Die Nationale Wasserstoffstrategie. Abgerufen über: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/suche/die-nationale-wasserstoffstrategie-1759080>. 10. Dezember 2022.

¹¹ Die Bundesregierung (2022). Wasserstoff – Energieträger der Zukunft. Abgerufen über: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/klimaschutz/wasserstoff-technologie-1732248>. 11. Dezember 2022.

¹² Europäische Kommission (2020). Eine Wasserstoffstrategie für ein klimaneutrales Europa. Abgerufen über: <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52020DC0301>. 23. Dezember 2022.

Engagement Bericht 2022

bestimmte Höhe des CO₂-Preises für Unternehmen, die in den Klimaschutz investieren) entwickeln.¹³

Fazit

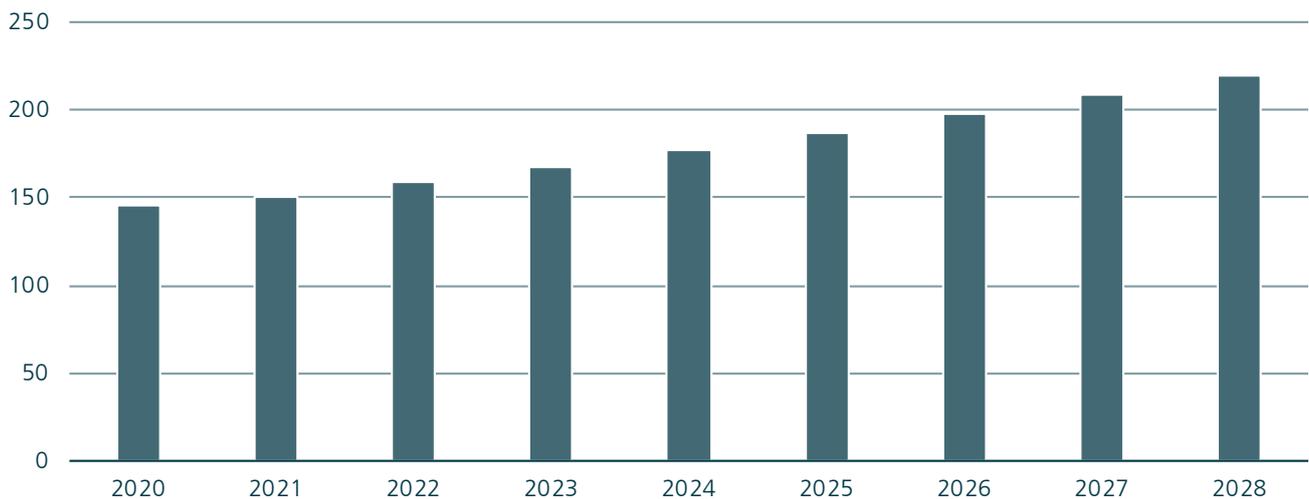
Die Weiterentwicklung von Wasserstofftechnologien verspricht insgesamt spannend zu bleiben und bietet immense Chancen.

Derzeit unterliegt die Wasserstoffwirtschaft jedoch noch einer gewissen Volatilität. So haben Wasserstoffaktien 2021 zwar zugelegt, die Kurse gaben jedoch in 2022 nach, u.a. aufgrund des gestiegenen Zinsumfelds. Denn viele dieser

Unternehmen, insbesondere die Pure Players, können aufgrund hoher Investitionen erst in Zukunft Gewinne erzielen. Wir verfolgen die weitere Entwicklung sorgfältig.

Text: Tanja Bauer

Abbildung 1: Marktgröße für Wasserstofferzeugung (in Milliarden USD)



Quelle: GloeNewswire, Deka Investment. Stand: 23. August 2022.

¹³ Handelsblatt (2020). Die Wasserstoff-Welt der Zukunft: So will die EU das Energiesystem umbauen. Abgerufen über: <https://www.handelsblatt.com/unternehmen/energie/dre>

phasen-plan-die-wasserstoff-welt-der-zukunft-so-will-die-eu-das-energiesystem-umbauen/25984390.html. 15. Dezember 2022.

EXPERTEN-INTERVIEW

Deka-ESG-Chef: "Aktivisten kapern das Thema Nachhaltigkeit"



Auf Hauptversammlungen werden Anträge für mehr Klimaschutz oft abgebügelt – auch von Asset Managern, die sonst bei jeder Gelegenheit für Nachhaltigkeit trommeln. Wie kann das sein? Deka-Topmanager Ingo Speich stellt sich unseren Fragen.

Ingo Speich gehörte zu den ersten in Deutschland, die von Großkonzernen öffentlichkeitswirksam auf Hauptversammlungen mehr Nachhaltigkeit einforderten – viele Jahre für Union Investment, mittlerweile für Deka Investment, wo er seit April 2019 den Bereich "Nachhaltigkeit und Corporate Governance" leitet. Im Interview erläutert er, warum sein Haus manche Aktionärsanträge zu Umwelt- oder Klimafragen ablehnt – und ob die Asset Manager mit ihren Stimmrechten tatsächlich etwas bewegen können.

Herr Speich, viele Asset Manager schreiben sich das Thema Nachhaltigkeit auf die Fahnen. Auf Hauptversammlungen stimmen sie dennoch häufig gegen Anträge, die den Unternehmen mehr Umwelt- oder Klimaschutz abverlangen würden. Nichtregierungsorganisationen wie "Share Action" kritisieren außerdem, dass große Häuser wie Ihres oft gar nicht von ihren Stimmrechten Gebrauch machen. Warum?

Ingo Speich: Wir gehören zu den Anbietern, die wohl auf den meisten Hauptversammlungen in Deutschland ihre Stimme abgeben. Wir sind aber nicht auf jedem Annual General Meeting eines amerikanischen Mid-Caps dabei, das stimmt. Der Aufwand stünde nicht im Verhältnis zu unseren jeweiligen Beteiligungen, die in aller Regel eher gering sind.

Ist das der Grund, warum die Deka beim jüngsten "Share Action"-Report so schlecht abgeschnitten hat? Da landete Ihr Haus von 65 analysierten Asset Managern auf dem 62. Platz.

Speich: Dieses Bild ist sicherlich verzerrt, weil wir bei vielen Unternehmen, zu denen die Aktionärsanträge untersucht wurden, gar nicht oder nicht signifikant investiert sind. In vielen Fällen hätten wir also gar nicht abstimmen können, selbst wenn wir das gewollt hätten.

Es gab aber auch Aktionärsanträge zu Nachhaltigkeitsfragen, die die Deka explizit abgelehnt hat.

Speich: Wir haben eine "Proxy Voting Policy" erarbeitet, ein Regelwerk, das einen Rahmen gibt, wie wir mit Aktionärsanträgen umgehen. Wichtig ist hierbei die inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Antrag, also die Frage, ob das verfolgte Ziel tatsächlich sinnvoll ist. Wenn eine Umweltorganisation von einem Energieversorger verlangt, von heute auf morgen alle Kohlekraftwerke abzuschalten, ist das aus ihrer Sicht sicherlich die richtige Forderung. Wir sind aber Aktionäre, keine Umweltaktivisten. Für uns muss sich eine Änderung des Geschäftsmodells langfristig für die Unternehmung und damit für die Aktionäre auszahlen. Die Dekarbonisierung ist alternativlos, wir unterstützen entsprechende Initiativen nach Kräften. Dieser Umbau muss aber behutsam erfolgen, sonst werden nicht nur Firmenwerte vernichtet, sondern auch Arbeitsplätze – und zum nachhaltigen Investieren gehört auch, auf soziale Aspekte zu achten. Es gibt außerdem weitere Gründe, warum wir gegen manchen Aktionärsantrag stimmen, der sich aus ESG-Perspektive zunächst sinnvoll anhören mag.

Und zwar?

Speich: Wir beobachten einen recht neuen Trend: Aktivistische Aktionäre kapern das Thema Nachhaltigkeit, um daraus Profit zu schlagen.

Können Sie dafür ein Beispiel nennen?

Speich: Ein US-Hedgefonds fordert aktuell, einen großen Energiekonzern aufzuspalten – in einen "braunen" und in einen "grünen" Teil.

Klingt nicht so verkehrt.

Speich: Im Sinne der Nachhaltigkeit wäre das kontraproduktiv, weil so die nötige Transformation des Gesamtkonzerns ausbleiben würde. Eine solche Aufspaltung würde mit Blick auf den Aktienkurs vielleicht ein kurzes Strohfeuer entfachen, ganz im Sinne des aktivistischen Investors, der dann mit Gewinn aussteigen könnte. Mittelfristig wäre aber weder für die Umwelt noch für das Unternehmen, sprich die Aktionäre, etwas gewonnen.

EXPERTEN-INTERVIEW

Wie oft kommt es denn vor, dass Sie einem Aktionärsantrag zustimmen?

Speich: Relativ häufig. Im vergangenen Jahr haben wir 64 Prozent der Anträge zugestimmt, die von einzelnen Aktionären kamen. Bei Sonderbeschlüssen, wenn es also um weitreichendere Themen wie eine Aufspaltung des Unternehmens oder die Ausschüttungspolitik ging, lag unsere Zustimmungsquote sogar bei 96 Prozent. Auch bei den normalen Tagesordnungspunkten ist es keineswegs so, dass wir alles "abnicken". Im vergangenen Jahr haben wir in 18 Prozent der Fälle gegen die Entlastung und auf fast jeder vierten Hauptversammlung gegen die Vergütung des Vorstands gestimmt. Geplante Kapitalmaßnahmen haben wir sogar mehrheitlich abgelehnt.

Ist die Erwartung, mit einem Aktionärsantrag in Sachen Nachhaltigkeit etwas zu bewirken, überhaupt realistisch?

Speich: Ja, das ist es. Ich erinnere mich an die Hauptversammlung eines Energiekonzerns vor zwei Jahren, bei der ein Aktionärsantrag die Initialzündung dazu gab, die Klimastrategie grundlegend zu überarbeiten. Es gab im Anschluss einen intensiven Dialog, an dessen Ende tatsächlich eine bessere Strategie stand. Ich finde es aber schwierig, wenn sich Investoren auf die Brust trommeln und behaupten, sie seien es gewesen, die ein Unternehmen auf den richtigen Weg geführt hätten. Diese Kausalität lässt sich meistens nur sehr schwer herstellen.

Was ist Ihrer Meinung nach denn der größere Hebel, den die Asset Manager ansetzen können: Die Stimmrechtsausübung oder das Engagement, also der kritische Dialog mit Vorstand und Aufsichtsrat?

Speich: Das Engagement ist das schärfere Schwert, weil wir da tief in die inhaltliche Diskussion einsteigen können und uns auch häufiger austauschen als nur einmal im Jahr auf der Hauptversammlung. Wir können dem Unternehmen konkrete Wegmarken setzen, beispielsweise wenn es um die Senkung der Kohlendioxidemissionen geht – verbunden mit der klaren Botschaft, dass wir die Aktien verkaufen, wenn diese Ziele nicht erreicht werden. Die Stimmrechte sind aber natürlich ein wichtiges Instrument, um unseren Forderungen Nachdruck zu verleihen. Wenn wir im Gespräch mit dem Aufsichtsrat vor der Hauptversammlung ankündigen, gegen einen Tagesordnungspunkt zu stimmen, wenn er so auf die Agenda kommen sollte, reicht das oft schon aus, um eine Änderung zu erreichen.

Quelle: Institutional Money, 22.02.2022.

Engagement Bericht 2022



2. Engagementgespräche

2.1. Schwerpunktunternehmen

Die nachfolgende Tabelle enthält eine Auswahl der Engagementgespräche in 2022 über ESG-Fokusthemen mit Unternehmen, von denen wir signifikante Bestände in unseren Sondervermögen halten.

Unternehmen	Klimastrategie / CO ₂	Umwelt / Biodiversität	Verschmutzung / Recycling	Lieferkette	Arbeitsbedingungen	Gleichberechtigung	Vergütung Vorstand	Vergütung AR	AR Diversität	AR Kompetenzprofile	AR Unabhängigkeit	Unternehmerisches Verhalten
AboutYou	✓		✓				✓			✓		
Adidas	✓				✓	✓				✓		
Ahold	✓		✓	✓	✓	✓	✓					✓
Air Liquide	✓	✓	✓									
Airbus	✓	✓	✓		✓	✓						
Allianz	✓										✓	✓
ASLM	✓						✓					
Banco Santander	✓	✓				✓	✓		✓	✓	✓	
BASF	✓	✓	✓				✓		✓	✓	✓	
Bayer	✓	✓			✓	✓	✓	✓	✓		✓	
BBVA	✓	✓			✓	✓	✓				✓	
Better Collective	✓											
Bionech												✓
BMW	✓		✓							✓		
BNP	✓	✓		✓	✓	✓						
BP	✓	✓	✓									
Caixabank	✓				✓							
Carnival Corporation	✓		✓							✓		
Casino	✓		✓							✓		
Ceconomy	✓									✓		✓

Engagement Bericht 2022



Unternehmen	Klimastrategie / CO ₂	Umwelt / Biodiversität	Verschmutzung / Recycling	Lieferkette	Arbeitsbedingungen	Gleichberechtigung	Vergütung Vorstand	Vergütung AR	AR Diversität	AR Kompetenzprofile	AR Unabhängigkeit	Unternehmerisches Verhalten
Cedelco	✓	✓	✓							✓		
Chevron	✓		✓									
Cisco	✓								✓			
Commerzbank	✓			✓	✓		✓		✓		✓	
Covestro	✓						✓				✓	
Daimler Truck	✓		✓	✓	✓		✓				✓	
Delivery Hero	✓		✓	✓	✓	✓						
Deutsche Bank	✓			✓	✓		✓	✓	✓	✓	✓	
Deutsche Börse	✓				✓							
Deutsche Lufthansa	✓	✓	✓			✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Deutsche Post DHL Group	✓					✓						
Deutsche Telekom		✓		✓	✓		✓	✓		✓		✓
Dow Inc.	✓	✓										
E.ON	✓	✓										
Enagas	✓	✓					✓				✓	
Enel	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓		✓		✓	
ENI	✓											
Equinor	✓	✓	✓									
Evonik	✓	✓										
Fielmann							✓	✓	✓	✓	✓	
Flutter	✓				✓	✓						✓
Frankreich	✓				✓		✓				✓	
Fresenius Medical Care	✓				✓							
Fresenius	✓						✓				✓	
Gerresheimer										✓	✓	
Glencore	✓	✓	✓	✓	✓		✓		✓	✓	✓	
Goldman Sachs	✓	✓									✓	✓

Engagement Bericht 2022



Unternehmen	Klimastrategie / CO ₂	Umwelt / Biodiversität	Verschmutzung / Recycling	Lieferkette	Arbeitsbedingungen	Gleichberechtigung	Vergütung Vorstand	Vergütung AR	AR Diversität	AR Kompetenzprofile	AR Unabhängigkeit	Unternehmerisches Verhalten
HelloFresh	✓		✓				✓				✓	
HSBC		✓			✓							
Iberdrola	✓	✓									✓	
Inditex	✓		✓	✓								✓
Infineon	✓											
ING-DiBa	✓	✓				✓	✓				✓	
Instone Real Estate	✓						✓		✓		✓	
Intesa Sanpaolo	✓				✓							
Israel					✓		✓			✓	✓	
J Sainsbury	✓	✓		✓	✓		✓		✓	✓	✓	
Johnson & Johnson	✓			✓	✓							
JPMorgan Chase							✓				✓	
Just Eat Takeaway	✓		✓									
Kolumbien	✓	✓			✓				✓		✓	
Lanxess		✓	✓		✓							
LEG Immobilien	✓											
Linde	✓	✓	✓									
Llyods	✓				✓						✓	
Mercedes-Benz	✓	✓	✓		✓	✓						
Munich RE	✓	✓				✓						
Nestlé		✓	✓	✓							✓	
Neuseeland	✓	✓										
Novartis	✓		✓	✓	✓	✓						
OMV	✓	✓										
Petrobas	✓	✓	✓				✓				✓	
Porsche	✓		✓				✓	✓				
Prosus	✓		✓				✓		✓	✓		

Engagement Bericht 2022



Unternehmen	Klimastrategie / CO ₂	Umwelt / Biodiversität	Verschmutzung / Recycling	Lieferkette	Arbeitsbedingungen	Gleichberechtigung	Vergütung Vorstand	Vergütung AR	AR Diversität	AR Kompetenzprofile	AR Unabhängigkeit	Unternehmerisches Verhalten
Prudential plc	✓	✓			✓	✓	✓				✓	
Puma		✓	✓						✓		✓	
Qiagen										✓		
Quantafuel									✓	✓	✓	
Reliance Steel & Aluminum	✓	✓	✓		✓							
RELX	✓				✓	✓	✓					✓
Rheinmetall	✓	✓					✓	✓				
Royal Caribbean Cruises	✓	✓	✓		✓	✓					✓	
RWE	✓	✓	✓				✓		✓	✓	✓	
SAP	✓				✓	✓						
Scout24	✓											
Shell	✓	✓	✓									
Siemens	✓	✓	✓						✓			
Siemens Energy	✓	✓					✓	✓	✓	✓	✓	
Société Générale	✓				✓					✓		
Teleperformance	✓											
Thyssenkrupp	✓	✓	✓									
TotalEnergies	✓	✓	✓		✓							
UBS	✓						✓	✓	✓	✓	✓	
Umicore			✓	✓			✓		✓		✓	
Volkswagen	✓	✓					✓	✓		✓	✓	
Wacker Chemie	✓	✓										
Walgreens	✓	✓		✓	✓	✓						✓
Wells Fargo	✓				✓	✓	✓				✓	
Zalando	✓		✓	✓	✓							✓

Engagement Bericht 2022

2.2. Schwerpunktunternehmen im Detail

SAP SE

Key Facts

Land	Deutschland
Sektor	Software & Services
ESG-Rating MSCI*	AAA
E Score	7,2
S Score	7,9
G Score	6,3

* MSCI ESG Research – einer unserer Anbieter für Nachhaltigkeitsresearch. MSCI verwendet eine Ratingsystematik von AAA bis CCC, wobei AAA das beste Rating ist. Die E, S und G Scores (1-10, wobei höher besser ist) reflektieren die Einschätzung des Unternehmens bzgl. des jeweiligen Themengebiets.

Angesprochene Themen

- Aufsichtsratszusammensetzung
- Vergütungssystem
- Diversität
- Klimaziele

Engagement

Auch in diesem Jahr hat SAP einigen zentralen Regeln der guten Corporate Governance nicht entsprochen, wie Deko im Rahmen der Hauptversammlung bemängelt. Der lange überfällige Wechsel an der Spitze des Aufsichtsrats hat wieder nicht stattgefunden und die riskante Machtkonzentration um den Vorsitzenden hält an. Außerdem wäre mehr Unabhängigkeit und eine Verjüngung des Aufsichtsrats notwendig. Auch bei der Nachfolgeplanung im Vorstand sieht Deko Mängel, nachdem ein Weggang eines Finanzvorstands unvermittelt und ohne Benennung eines Nachfolgers sehr holprig vorstättenging.

SAP hatte schon vor der Hauptversammlung 2022 einen „Lead Independent Director“ (LID), eine Sprecherin der unabhängigen Aufsichtsratsmitglieder im SAP Aufsichtsrat nach angelsächsischen Muster, benannt, um auszugleichen, dass der Aufsichtsratsvorsitzende nicht unabhängig ist. Deko hatte noch vor der Hauptversammlung im Gespräch mit SAP vorgeschlagen, dass eine Berichtslinie vom Vorstand an die LID eingerichtet werden sollte, um dem in Deutschland bislang unüblichen Amt mehr Gewicht zu verleihen. SAP bestätigte im November, dass die vorgeschlagene Berichtslinie implementiert wurde.

Dem Vergütungsbericht konnte Deko nicht zustimmen, da in der variablen Vergütung des Vorstands ESG-Kriterien nicht genügend berücksichtigt werden. Zudem reichen die Aktienhalteverpflichtungen nach den Standards der Deko nicht aus.

Mit Blick auf die Nachhaltigkeit ist SAPs Selbstverpflichtung zur Klimaneutralität zu begrüßen. Demgegenüber hat das Unternehmen bei der Geschlechterdiversität weiterhin große Schwierigkeiten und Beschwerden von Mitarbeiterinnen über sexuelle Belästigungen bei Betriebsfeiern sowie nach außen gesickerte kritische Anmerkungen des Vorstands über eine Vetternwirtschaft im Unternehmen, lassen erkennen, dass ein kultureller Wandel noch aussteht, auch wenn bereits eine Reihe von Maßnahmen bereits ergriffen wurden.

Ausblick

SAP hat strebt an, Diversität zu fördern. Ob die Maßnahmen zu einem Kulturwandel führen, wird sich zeigen. Der Führungswechsel im Aufsichtsrat soll daneben spätestens in zwei Jahren erfolgen. Deko begleitet diese notwendigen Entwicklungen mit konstruktiver Kritik.

Engagement Bericht 2022

Aareal Bank AG

Key Facts

Land	Deutschland
Sektor	Banken
ESG-Rating MSCI*	AA
E Score	2,6
S Score	4,5
G Score	7,9

* MSCI ESG Research – einer unserer Anbieter für Nachhaltigkeitsresearch. MSCI verwendet eine Ratingsystematik von AAA bis CCC, wobei AAA das beste Rating ist. Die E, S und G Scores (1-10, wobei höher besser ist) reflektieren die Einschätzung des Unternehmens bzgl. des jeweiligen Themengebiete.

Angesprochene Themen

- Aufsichtsratszusammensetzung
- Vergütungssystem
- Klimastrategie / CO₂
- CSR-Reporting

Engagement

In 2022 gab es ein ESG Engagement Meeting mit Aareal Bank und diverse Management Meetings.

Die Zusammensetzung des Aufsichtsrats wurde eruiert und die Wahl von Marika Lulay in den Aufsichtsrat abgelehnt, da sie bereits als CEO von GFT agiert und ein weiteres Aufsichtsratsmandat bei EnBW hat und mit der Wahl bei Aareal damit zu viele Aufsichtsratsmandate inne gehabt hätte (wir fordern bei Deka, dass ein CEO max. ein weiteres AR Mandat ausübt, um genug Zeiträume für die Ausübung seiner Ämter zu haben). Der Wahl von Hans-Hermann Lotter in den Aufsichtsrat haben wir zugestimmt, da er zwar als nicht unabhängig anzusehen ist (er kommt von Seiten des Übernehmers Atlantic BidCo von Advent), aber insgesamt sind immer noch >50% der Aufsichtsratsmitglieder als unabhängig anzusehen.

Das neue Vergütungssystem wurde in der Ausgestaltung besprochen und enthält nun einige positive Veränderungen. So wurden vermehrt ESG Kriterien berücksichtigt, die Pensionszusagen wurden deutlich verringert mit Einzahlungen von 8% der Zielvergütung vs. zuvor 15% und der Garantiezins von 4% wurde abgeschafft. Das Pensionssystem wurde auf beitragsorientierte Pensionszusagen (Defined Contributions) umgestellt. Es werden nun variable Vergütungsbestandteile 5 Jahre zurückbehalten vs. vorher nur 3 Jahre und die neue Claw Back Regelung auf bereits ausgezahlte Bestandteile wurde auf 7 Jahre verlängert. 55% der variablen Vergütung werden nun in Aktien bezahlt. Das maximale Gesamtgehalt wurde auf 4,5 Mio. EUR von zuvor 5,5 Mio. EUR gekürzt. Der von uns kritisierte Abwandlungsfaktor (Modifier) von 20% auf die Gruppenkomponente wurde abgeschafft. ESG macht nun 15% des Gesamtbonus aus.

Erfolge zeigte die Bank auch bei der Umsetzung der Unternehmenspolitik hin zu energieeffizienten und nach Umweltkriterien zertifizierten Gebäuden. Digitale Lösungen in der Wohnungswirtschaft über Aareon soll den CO₂-Ausstoß vermindern. Aareal hilft mit diesen Maßnahmen mit, das Pariser Klimaabkommen zur max. globalen Erwärmung von 2 Grad (angestrebt 1.5 Grad) bis 2050 einzuhalten. Es wurden diverse Green Bonds zur Refinanzierung emittiert. Das CSR Reporting gibt einen guten Überblick über die geplanten Maßnahmen.

Die Strategie Aareal Next Level wurde weiter eingehend diskutiert und hier vor allem die Beschleunigung im Ausbau von Aareon durch organisches Wachstum und über Akquisitionen und auch im Commercial Real Estate Bereich. Zur Erreichung der Wachstumsbeschleunigung und Margensteigerung bei Aareon wurde bereits in 2020 der erfahrene Partner Advent International mit einer 30% Beteiligung an Aareon mit ins Boot genommen.

Diverse Interventionen gab es in Ende 2021/Anfang 2022 von Seiten Petrus Advisers, die als Erfolg den Rücktritt der Aufsichtsratsvorsitzenden Marija Korsch und die Abwahl der Aufsichtsratsmitglieder Christof von Dryander und Dietrich Voigtländer verbuchen konnten. Neu als Aufsichtsratsvorsitzender wurde Prof. Dr. Helmut Wagner bestellt und dann auf der Hauptversammlung im Mai 2022 bestätigt.

Den ersten Versuch der Atlantic BidCo (Centerbridge/Advent) im Dezember 2021 zur Übernahme der Aareal Bank zu einem Preis von 29 EUR haben wir nicht unterstützt, auch nicht als im Januar 2022 der Übernahmepreis auf 31 EUR erhöht wurde. Wir waren der Meinung, und haben dies auch gegenüber Aareal Bank zum Ausdruck gebracht, dass der Übernahmepreis zu niedrig lag, da vor allem Aareon ein sehr wertvolles Asset für die Aareal Bank darstellt. Die Übernahmequote lag letztendlich nur bei 42,6% und damit unter der angestrebten Übernahmequote von 60%. Damit war der erste Übernahmeversuch gescheitert.

Engagement Bericht

2022

Nach einer verkürzten Frist für ein neues Übernahmeangebot wurde von Seiten Atlantic BidCo ein neues Übernahmeangebot in April 2022 zu 33 EUR vorgelegt, was bereits vorab von 37% der Aktionäre unterstützt wurde. Der Bieter Atlantic BidCo (Centerbridge/Advent) konnte im Vorfeld Teleios, Talomon, Vesa, CPPIB kanadischer Pensionsfonds und Petrus Advisers von dem Bid überzeugen, die sich langfristig an Aareal beteiligen werden. Auch wir haben uns nun dem Übernahmeangebot angeschlossen, da es einen fairen Preis für die Gesamtbank darstellte und der Bankenmarkt in den letzten Monaten unter Druck kam, was die relative Bewertung vorteilhaft erscheinen ließ. Für die Aareal Bank birgt die Übernahme die Chance, in einem gesicherten Umfeld den Wachstumspfad zu beschleunigen (Commercial Real Estate von 30 Mrd. EUR auf 40 Mrd. EUR bis 2026) und mit der Expertise der Partner das Geschäft von Aareon (Wohnungswirtschaft Software) noch schneller auszubauen. Aareon ist bereits Marktführer in der IT Wohnungswirtschaft in Europa. Der Übernahmeversuch war erfolgreich mit einer Annahmquote von 84%.

Ausblick

Wenn der rechtliche Merger vollzogen ist, ist im Nachgang mit einem Squeeze-Out am Markt zu rechnen.

Engagement Bericht 2022

BASF SE

Key Facts

Land	Deutschland
Sektor	Chemie
ESG-Rating MSCI*	A
E Score	5,8
S Score	2,1
G Score	5,7

* MSCI ESG Research – einer unserer Anbieter für Nachhaltigkeitsresearch. MSCI verwendet eine Ratingsystematik von AAA bis CCC, wobei AAA das beste Rating ist. Die E, S und G Scores (1-10, wobei höher besser ist) reflektieren die Einschätzung des Unternehmens bzgl. des jeweiligen Themengebiets.

Angesprochene Themen

- Aufsichtsratsvergütung
- Vorstandsvergütungssystem
- Klimastrategie / CO₂

Engagement

Die Aktienkursentwicklung von BASF leidet seit Jahren unter anderem darunter, dass einige Geschäftsbereiche wenig profitabel sind und BASF eine unmoderne und wenig leistungsorientierte Corporate Governance nachgesagt wird. Vor diesem Hintergrund sehen viele Investoren wenig Chancen, dass BASF die schwache Profitabilität in den betreffenden Bereichen verbessern kann. Deka kritisiert bei der Hauptversammlung, dass die variable Vorstandsvergütung zu wenig auf die Erfolge der Geschäftsbereiche abstellt und damit zu wenig Anreize gesetzt werden, auch in den einzelnen Geschäftsbereichen Erfolge zu erzielen. Außerdem ist der BASF Vorstand zu nahezu 100 Prozent mit „Eigengewächsen“ besetzt, wodurch neue Einflüsse und Ideen, aber auch Konkurrenz von außen stark reduziert. Damit bleibt BASF im DAX-Vergleich zurück, wo im Durchschnitt weniger als die Hälfte der Vorstandsmitglieder aus den eigenen Reihen stammen.

BASFs Einsatz für Energie aus Windkraft begann bereits vor der aktuellen Energiekrise und stieß zuerst teilweise auf Unverständnis. Deka nimmt diese Entwicklung positiv auf, kritisiert aber, dass der geplante Verkauf der Öl- und Gas-Tochtergesellschaft Wintershall nicht rechtzeitig erfolgt ist und sich inzwischen aufgrund von juristischen und politischen Verwicklungen sehr schwierig gestaltet.

Ausblick

Die Energiekrise macht dem gesamten Chemiesektor und auch BASF bekanntermaßen sehr zu schaffen. Die geplanten und bereits vertraglich vereinbarten Zulieferungen von Windenergie braucht Zeit, ebenso wie eine Diversifizierung im Bereich der fossilen Energieträger. Alles spricht dafür, dass – wie die Internationale Energy Agency schreibt, der Ausstieg aus den fossilen Energien nicht schnell genug geht. Deka setzt sich dafür ein, dass der begonnene Kurs in Richtung Erneuerbarer mit Nachdruck fortgesetzt wird. Auch den Ausstieg aus Wintershall sehen wir weiterhin als wichtigen Schritt, der so bald wie möglich erfolgen sollte.

Engagement Bericht 2022

HeidelbergCement

Key Facts

Land	Deutschland
Sektor	Baustoffe
ESG-Rating MSCI*	AA
E Score	8,1
S Score	5,7
G Score	6,4

* MSCI ESG Research – einer unserer Anbieter für Nachhaltigkeitsresearch. MSCI verwendet eine Ratingsystematik von AAA bis CCC, wobei AAA das beste Rating ist. Die E, S und G Scores (1-10, wobei höher besser ist) reflektieren die Einschätzung des Unternehmens bzgl. des jeweiligen Themengebiets.

Angesprochene Themen

- Klimastrategie / CO₂
- Umweltthemen

Engagement

HeidelbergCement ist weiterhin einer der größten CO₂-Emittent im DAX, was daran liegt, dass der Grundstoff Kalkstein viel Kohlendioxid enthält und in der Verarbeitung freigibt und somit die Zementproduktion mit hohen CO₂-Emissionen belastet ist. Die gesamte Branche braucht einen tiefgreifenden technologischen Wandel, um bis 2050 die Klimaneutralität zu erreichen. Zwar ist HeidelbergCement bereits durch mehrere Projekte im Bereich der CO₂ Abscheidung, d.h. Sicherung von CO₂ in Depots, engagiert. Die Kosten für diese Technologie sind jedoch bislang zu hoch und die Kapazitäten weltweit sind limitiert. Deko setzt sich deshalb bei der HeidelbergCement Hauptversammlung für ein verstärktes Engagement in der Forschung ein. Außerdem fordert Deko, dass hinsichtlich Recycling, als einer weiteren Methode zur Reduktion von Emissionen, ein höheres Level erreicht werden sollte. Zugleich sieht Deko bei der neuen Eco-Marke des Unternehmens Chancen, sich im Wettbewerb mit ökologischen Lösungen vorteilhaft zu positionieren. Dabei erwartet Deko ein Höchstmaß an Transparenz.

Der Zementsektor ist zugleich mit Blick auf die Biodiversität mit Risiken behaftet. Deko hat deshalb in der Hauptversammlung Fragen zum Management von Biodiversität gestellt, dass bislang nicht sehr konkret ausdefiniert ist. Es fehlen konkrete Ziele zur Leistungsbemessung – bis auf eine Abdeckung der Abbaugelände. Generell sind allerdings Leistungskriterien zur Biodiversität derzeit branchenübergreifend in der Diskussion.

Ausblick

Der Weg in die Klimaneutralität ist gerade in der Zementbranche sehr steinig. Deko begleitet HeidelbergCement konstruktiv und zugleich kritisch dabei, die Klimaziele zu erreichen. Mit Blick auf die Biodiversität wird Deko ebenfalls weiterhin genauer nachfragen, bis die Ziele detaillierter ausdefiniert sind.

Engagement Bericht 2022

Neuseeland

Key Facts

Land	Neuseeland
ESG-Rating MSCI*	AA
E Score	5,2
S Score	5,8
G Score	5,7

* MSCI ESG Research – einer unserer Anbieter für Nachhaltigkeitsresearch. MSCI verwendet eine Ratingsystematik von AAA bis CCC, wobei AAA das beste Rating ist. Die E, S und G Scores (1-10, wobei höher besser ist) reflektieren die Einschätzung des Unternehmens bzgl. des jeweiligen Themengebiets.

Angesprochene Themen

- Klimastrategie / CO₂
- Menschenrechte

Engagement

In einem Gespräch mit Deka informierten Repräsentanten des neuseeländischen Schatzamtes über Neuseeländische Green Bonds, die in einem breit gefächerten Programm unter anderem Maßnahmen zum nachhaltigen Transport sowie der Wärmesanierungen öffentlicher Gebäude, eingeschränkt auch Wärmedämmung privater Haushalte, finanzieren sollen.

Ein weiteres Themenfeld ist Eindämmung von Treibhausgasen in der Landwirtschaft, denn in Neuseeland entstehen 45% der Treibhausgase in der Landwirtschaft, d.h. in der Viehhaltung und Fleischproduktion. Aktuell beschränken sich die Maßnahmen im Rahmen des Green Bonds Programms auf die Reduzierung der Emissionen im Rahmen der bisherigen klassischen Landwirtschaft, wobei in diesem Kontext auch in Forschung investiert werden soll. Forschung hinsichtlich Alternativen zur Viehwirtschaft, wie zum Beispiel der „Vertikalen Landwirtschaft“ oder „Laborfleisch“, ist im Kontext dieses Bondprogramms aufgrund von formalen Auflagen jedoch nicht möglich.

Ein weiteres Forschungsprojekt befasst sich mit der Sammlung von Energie aus Erneuerbaren mithilfe eines Speichersees. Neuseeland hat bereits mit über 80% einen sehr hohen Anteil an Erneuerbaren Energien in der Stromversorgung. Mithilfe eines Speichersees soll nun möglicherweise der Anteil des Stroms aus Erneuerbaren bis hin zu 100% erhöht werden.

Ausblick

Weltweit muss der Fleischkonsum abnehmen, nicht nur damit die Klimaziele erreicht werden, auch die Nahrungssicherheit ist durch einen hohen Fleischkonsum gefährdet. Vor diesem Hintergrund wird Deka nicht nur die Dekarbonisierungsprojekte in der klassischen Landwirtschaft sowie in Transport und Immobiliensektor in Neuseeland unterstützen, sondern auch die beteiligten Experten dazu ermuntern, Alternativen auszuloten.

Außerdem setzt sich Deka für eine soziale Ausgestaltung von grünen Finanzierungen ein und fordert eine Einbeziehung von Experten zu sozialen Aspekten in den Gremien, welche die Green Bond Programme steuern. Neuseeland hat einige soziale Herausforderungen zu bewältigen. Vor allem sind die Immobilienpreise in den letzten Jahren sehr stark gestiegen und Wohnraum ist für viele nicht mehr bezahlbar. Neuseeland hat deshalb im OECD Vergleich einen sehr hohen Anteil an Obdachlosigkeit. Die soziale Ungleichheit spiegelt sich in einigen weiteren zentralen statistischen Werten wider: Neuseeländische Männer europäischer Herkunft verdienen im Median 40.000 Neuseeländische Dollar, während die Ureinwohner Neuseelands, die Maori, nur 30.000 Neuseeländische Dollar erreichen. Unter den Obdachlosen sind die Maori mit 45% deutlich überrepräsentiert, da ihr Bevölkerungsanteil bei insgesamt 16% liegt. Alle ökologischen Programme sollten deshalb sozialverträglich erfolgen und die aufgezeigten Probleme mindern.

Engagement Bericht 2022

2.3. Impact Unternehmen

Kalera:

Im Mai besuchte unser Fondsmanager Dr. Patrick Jahnke die neueste Vertical-Farming-Anlage von Kalera in Houston.

Abbildung 1: Anlage von Kalera in Houston



Kalera baut und betreibt horizontale Landwirtschaft. Dafür wird weit weniger Wasser benötigt als in der konventionellen Landwirtschaft und es kommt zu keinem Einsatz von Pestiziden oder Fungiziden. Über das innovative Geschäftsmodell Vertical Farming haben wir bereits in unserem letzten Engagementbericht im Zusammenhang mit Wasserknappheit und Deckung des Nahrungsmittelbedarfs der wachsenden Weltbevölkerung berichtet.

Abbildung 2: Dr. Patrick Jahnke (2. von rechts) bei der Besichtigung der Anlage



An dem Sitz von Kalera in Houston werden beispielsweise Salate in großen Hallen gezüchtet. Das Unternehmen sucht für die Standorte seiner Farming-Anlagen die Nähe von Großstädten. Dadurch kommt es zu signifikanten CO₂-Einsparungen beim Transport. Allerdings zeigt sich im Fall von Kalera leider, dass auch trotz größtem Engagement nicht immer ein positives Ergebnis erzielt werden kann.

Obwohl das Geschäftsmodell als sehr nachhaltig bezeichnet werden kann und wir uns regelmäßig mit dem Management als auch dem Aufsichtsrat ausgetauscht haben, haben wir dennoch beschlossen uns im Verlauf des Jahres von unserer Position in Kalera zu trennen. Das Unternehmen hat weiterhin ein gutes Produkt, hat sich aber strategisch zu oft geändert und letztendlich unser Vertrauen verloren. Durch unnötige Übernahmen hat das Unternehmen zudem seinen finanziellen Spielraum verloren und befindet sich in fortlaufenden Umstrukturierungen.

BASF und Quantafuel:

Am 20. Oktober waren wir auf der weltweit größten Kunststoffmesse in Düsseldorf, der „K“ Messe. Hier haben wir uns u.a. mit BASF zum Thema Recycling ausgetauscht. Dabei hat BASF auch die Zusammenarbeit mit dem Partnerunternehmen Quantafuel vorgestellt. Quantafuel, die wir schon in unserem letzten Engagement Bericht vorgestellt hatten, recycelt mit einem Pyrolyse-Prozess alten Kunststoff in neues Öl, mit dem dann wiederum neuer Kunststoff produziert werden kann.

Auf der Messe konnten wir uns bei BASF einen Überblick verschaffen, wie dies funktioniert: Quantafuel verwandelt Plastikmüll in neues Öl, aus dem BASF Kunststoff Pellets herstellt. Diese werden beispielsweise vom deutschen Automobilzulieferer Witte genutzt, um Türgriffe für Fahrzeuge zu produzieren, die wiederum von Daimler bzw. der Mercedes-Benz Group in Autos verbaut werden.

Ingo Speich, unser Leiter Nachhaltigkeit & Corporate Governance, nahm außerdem im Rahmen der „K“ Messe an einer Paneldiskussion von BASF zum Thema Transformation von Unternehmen teil. Im Talk wurde über die Gestaltung und Schaffung einer nachhaltigeren Zukunft angesichts beispielloser globaler Herausforderungen und Unsicherheiten diskutiert. Es wurde die Rollen von Produzenten, Regulierungsbehörden und Kapitalmärkten erörtert und wie ein Gleichgewicht zwischen ehrgeizigen und dennoch realistischen Zielen gefunden werden kann (siehe Foto Seite 76).

Engagement Bericht 2022

Nikola Motor:

Nikola Corporation produziert emissionsfreie, batterie- und wasserstoffelektrische Fahrzeuge wie Elektro-LKWs und entwickelt Prototypen von Wasserstoff-LKWs. Da das Unternehmen in der Vergangenheit jedoch sowohl Corporate Governance als auch Produktprobleme hatte, wollten wir von dem neuen Management und der Produktentwicklung einen eigenen Eindruck gewinnen. Das Unternehmen stand letztes Jahr mit negativen Schlagzeilen im Rampenlicht. Gegen den ehemaligen Nikola-Chef waren nämlich Betrugsvorwürfe aufgekommen, dass das Unternehmen außer Fahrzeugkonzepten keine funktionsfähigen Prototypen vorzuweisen habe.

Abbildung 1: LKW-Testfahrt auf dem Werksgelände von Nikola Motor

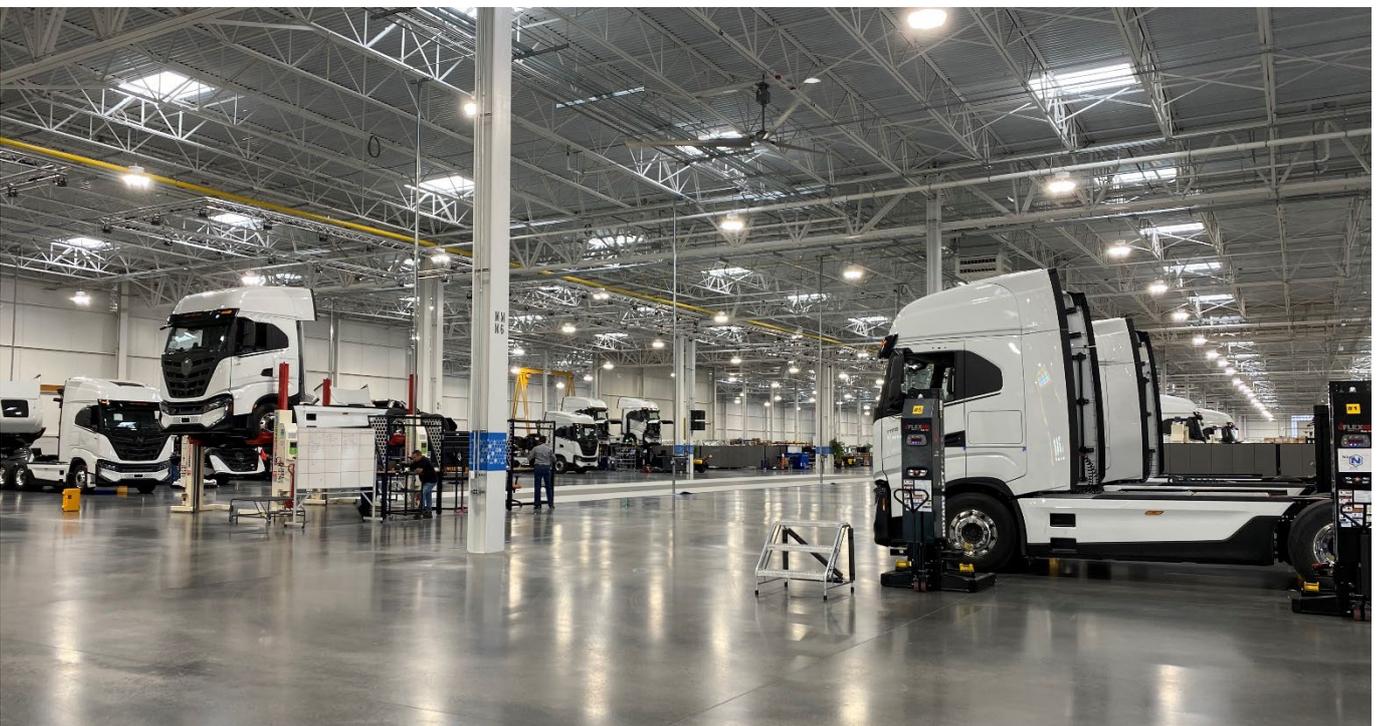


Bei unserem diesjährigen Unternehmensbesuch haben wir das Werk bei Phoenix in Arizona besichtigen können. Wir hatten freien Zugang zur Produktionsanlage und durften sogar die LKWs selbst testfahren. Zudem hatten wir die Möglichkeit als Beifahrer in einem LKW mit voller Nutzlast auf öffentlichen Straßen mitzufahren. Auch den LKW-Prototypen mit verbauter Wasserstoff-Brennstoffzelle konnten wir vor Ort begutachten. Dessen Markteinführung ist in der zweiten Jahreshälfte 2023 geplant.

Nach der Besichtigung des Werks trafen wir den neuen Vorstandsvorsitzenden, den ehemaligen Chef von Opel für Europa. Der neue Vorsitzende möchte die unetstetige Vergangenheit des Unternehmens hinter sich lassen und blickt zielorientiert nach vorne. Das neue Management hat einen guten Eindruck hinterlassen. Wir werden jedoch weiter kritisch beobachten, wie Nikola Motor in Zukunft handelt und welche Strategien das neue Management verfolgt.

Texte: Dr. Patrick Jahnke, Bianca Scior

Abbildung 2: Das Werk von Nikola Motor bei Phoenix



Engagement Bericht 2022

Interview mit unserem Fondsmanager:

Ein Gespräch mit Dr. Patrick Jahnke über medizinische Überwachung, Innovation und unsere alternde Gesellschaft

Patrick, dieses Jahr warst Du zu Besuch bei Masimo – was genau macht das Medizintechnikunternehmen?



Das Unternehmen produziert in erster Linie Blut-Sauerstoff Sensoren, die während der Covid-19 Krise in Krankenhäusern eine besondere Relevanz hatten. Darüber hinaus produziert Masimo ein Bildschirm-System, welches die Integration einer Vielzahl an separater Maschinen in der Intensivstation ermöglicht. Der Output dieser Maschinen wird von

Masimo gebündelt auf einem Bildschirm dargestellt. Anstatt 5-10 separate Geräte überwachen zu müssen, können Mediziner auf nur einem Bild alle vitalen Indikatoren der Patienten sehen, egal ob diese von einer Phillips oder GE Maschine erhoben werden. Mit der „Root Platform“ und dem „Patient SafetyNet“ ist es Ärzten darüber hinaus möglich, ihre Patientinnen und Patienten von überall im Krankenhaus zu überwachen.¹ Auf einem mobilen Handgerät können bis zu 40 zu behandelnde Personen beobachtet werden.

Das klingt für Laien erst einmal komplex – wie waren Deine direkten Eindrücke vor Ort?

Die Eindrücke vor Ort waren sehr gut. Uns ging es vor allem um zwei Punkte: Erstens, wie steht Masimo nach der Covid-19 Krise da und hat Covid-19 dazu geführt, dass eine breitere Anzahl an Krankenhäusern den Mehrwert des Masimo Produktsortiments wahrgenommen hat? Und zweitens, was bedeutet der Strategiewechsel von einem reinen Krankenhausanbieter hin zu Konsumelektronik (in Folge der neuen Masimo Gesundheitsuhr) für die zukünftige Profitabilität von Masimo.

Masimo hat ja ursprünglich als kleines „Garagen Start-Up“ begonnen. Inzwischen beschäftigt das Unternehmen über 4.600 Mitarbeitende – wie wichtig war der Faktor Innovation für diese Erfolgsstory?

Masimo ist ein Medizintechnikunternehmen das von Ingenieuren gegründet wurde. Der Faktor Innovation spielt daher eine zentrale Rolle. Das Herzstück der Masimo Technologie ist ein Ansatz mit dem sich der Sauerstoffgehalt von Blut genauer messen lässt als mit herkömmlichen Geräten. Die Kombination einer genaueren Messung zusammen mit einer vereinfachten und mobilen Darstellung ist dabei entscheidend für den Erfolg von Masimo. Um relevant zu bleiben bedarf es in der Medizintechnik kontinuierlicher Innovation. Masimo investiert jährlich einen Betrag in Höhe von etwa 11% in Forschung und Entwicklung, das ist in etwa doppelt so hoch wie bei Industrie- oder Automobilkonzernen.



Das Unternehmen wurde 1989 mit dem Ziel gegründet, Behandlungsergebnisse zu verbessern und Pflegekosten zu senken.

Welche Rolle werden solche Unternehmen und Ihre Technologien in unserer zunehmend älter werdenden Gesellschaft mit mangelndem Pflegepersonal spielen?

Die zunehmend alternde Gesellschaft erhöht den Druck auf die vorhandenen Krankenhausbetten sowie auf die Versicherungskassen. Der Mangel an Pflegepersonal verschärft die Lage in den Krankenhäusern zudem. Daher ist der Druck groß, Ergebnisse in der Behandlung zu verbessern. Krankenkassen, vor allem in den USA, gehen daher zunehmend auf eine ergebnisbasierte Preisgestaltung über. Dabei werden Krankenhäuser nicht für die Dauer der Behandlung bezahlt, sondern für ein erfolgreiches Ergebnis. Eine Studie hat gezeigt, dass sich durch die Einführung des Überwachungssystems von Masimo die Verlegung von erkrankten Personen in die Intensivstation um fast die Hälfte hat reduzieren lassen.² Weniger Pflegepersonal schafft es durch die Systeme eine größere Anzahl von Patienten besser zu überwachen. Durch den steigenden Druck auf freie Krankenhausbetten wird es zudem nötig sein, ein breiteres Spektrum von Erkrankungen zu Hause zu behandeln. Dafür bedarf es technologischer Innovationen wie der von Masimo.

¹ Masimo (2022). The History of Masimo. Abgerufen über: <https://www.masimo.de/products/hospital-automation/surveillance/safetynet/>. 10. Dezember 2022.

² Taenzer, A.H., J.B. Pyke, S.P. McGrath und G.T. Blike (2010). Impact of pulse oximetry surveillance on rescue events and intensive care unit transfers: a before-and-after concurrence study. *Anesthesiology* 112(2).

Engagement Bericht 2022

Nun sind persönliche medizinische Daten, gerade wenn wir von Technologien zur Überwachung sprechen, hochsensibel. Datenschutzlecks werden daher häufig als Risikofaktor für Unternehmen in dieser Branche gesehen – wie wird dieses Thema für Masimo eingeschätzt?

Da die Sensoren und Geräte von Masimo bisher fast ausschließlich in Krankenhäusern im Einsatz waren und dort erfasste Daten lediglich aufgenommen aber nicht verarbeitet oder gespeichert werden, war das Risiko von Datenschutzlecks in der Vergangenheit eher gering. Kürzlich hat Masimo jedoch mit seiner Technologie eine Gesundheits-Tracking Uhr für den privaten Gebrauch veröffentlicht. Hier sollte das Thema Datensicherheit also deutlich an Relevanz gewinnen. Zudem hat Apple Masimo aufgrund dieser neuen Uhr mit dem Vorwurf von Patentverletzungen der eigenen Apple Watch vor Gericht gezogen, nachdem Masimo bereits zuvor Apple wegen Patentverletzungen verklagt hatte.³ Es bleibt also definitiv spannend.

Das Interview führte Anne Gugel



³ Reuters (2022). Apple lawsuits say health monitoring company Masimo copied Apple Watch. Abgerufen über: [https://www.reuters.com/legal/litigation/apple-lawsuits-say-](https://www.reuters.com/legal/litigation/apple-lawsuits-say-health-monitoring-company-masimo-copied-apple-watch-2022-10-20/)

[health-monitoring-company-masimo-copied-apple-watch-2022-10-20/](https://www.reuters.com/legal/litigation/apple-lawsuits-say-health-monitoring-company-masimo-copied-apple-watch-2022-10-20/). 15. Dezember 2022.

Engagement Bericht 2022

2.4. Kolumbien – Wie die Welt stückchenweise besser wird



Ein Länderbeispiel mit positivem Impact

Kolumbien ist in unseren Breitengraden wohl eher als Urlaubsziel anstatt für das Thema Nachhaltigkeit bekannt. Denn das Land verfügt über einen einzigartigen Reichtum an Naturbesonderheiten: Amazonas, Pazifik- und Karibikküste sowie zahlreiche Nationalparks. Die UNESCO hat insgesamt fünf Gebiete in Kolumbien zu Biosphärenreservaten erklärt. Außerdem ist Kolumbien einer der weltweit größten Kaffeeproduzenten. Auf Kaffeefarmen hat die Kaffeebohne von der Ernte bis zur Verarbeitung eine lange Tradition.

Aber es gibt noch mehr Besonderheiten. Kolumbien hat eine reiche Artenvielfalt: 10% der weltweit vorhandenen Arten sind auf kolumbianischem Boden vertreten. Mit einer enorm hohen Biodiversität und aufgrund der großen Zahl von heimischen Arten, Gattungen und Familien sowie vielfältigen Ökosystemen gehört Kolumbien zu den Megadiversitätsländern dieser Erde. Kolumbien ist reich an Wasser, denn es verfügt jährlich über 2,1 Mrd. qm Wasserressourcen, die aus Feuchtgebieten, Sümpfen, Lagunen, Flüssen und anderen fließenden Gewässern stammen und das Grundwasser speisen. Ungefähr 46% der Fläche Kolumbiens ist mit natürlichen Wäldern bedeckt; 19% mit anderen Vegetationstypen der Savannen-, Trocken- und Feuchtgebiete; 1% mit Gewässern, schneebedeckten Gebirgen, urbanen Siedlungen, etwa 34% der Fläche Kolumbiens werden landwirtschaftlich bewirtschaftet.

Jedoch sind etwa 25% der Feuchtgebiete Kolumbiens in den letzten Jahrzehnten verschwunden, vor allem infolge von Bergbauaktivitäten, Entwaldung und Flussverschmutzung. Und Kolumbien ist nach Daten von Greenpeace das fünfverschmutzteste Land Lateinamerikas (nach Mexiko, Chile, Peru und Brasilien). Weiterhin sind für 2022 die

enorme Anzahl von 161 neuen Ölbohrplätzen geplant, viermal mehr als die 46 bestehenden Standorte aus dem Jahr 2018.

Kolumbien steht vor großen sozialen und gesellschaftlichen Herausforderungen. Zwar sind der Verschuldungsgrad und die Treibhausgase pro Kopf vergleichsweise niedrig, aber im Land herrscht große Ungleichheit in der Einkommensverteilung. Circa ¼ der Bevölkerung lebt unterhalb der Armutsgrenze, die Arbeitslosigkeit und Jugendarbeitslosigkeit sind hoch. Die Demokratie in Kolumbien gilt schon lange als angeschlagen. In den letzten Jahren nahmen Korruption, Polizeigewalt und soziale Ungleichheit noch zu, was zu großen landesweiten Protesten in den Jahren 2019 bis 2021 führte.

So ist das Land zwar ökologisch gesehen reich an Natur und hat vergleichsweise sehr gute Voraussetzungen, welche es erhalten möchte. Gleichzeitig aber steht Kolumbinen vor großen politischen und sozialen Herausforderungen. Daher hat sich der Staat folgenden Zielen verschrieben:

Nachhaltiges Wirtschaftswachstum („Sustainable Growth“) soll zur sozialen und politischen Stabilität beitragen und der breiten Bevölkerung bessere Lebensgrundlagen schaffen. Die COVID-Pandemie hat das Land ökonomisch schwer getroffen. Während dieser Zeit haben viele Menschen ihre Jobs verloren. Aussagegemäß konnten 90% dieser Jobs nach zwei Jahren wiederhergestellt werden und die Einkommensverteilung (Gini-Index) konnte sich trotzdem um zwei Prozentpunkte leicht verbessern.

Das Land investiert gezielt in Trinkwasser und Abwasserinfrastruktur; insbesondere in ländlichen Regionen. Denn in 2015 gab es Wasseraufbereitung und Kläranlagen lediglich für 37% des Wasserverbrauches, während es 2022 aktuell 54% sind. Der Zugang zu sauberem Trinkwasser und Sanitäreinrichtungen ist fortwährend steigend und die Basis für eine landesweite, gesunde Lebensgrundlage.

Ein weiteres erklärtes Ziel ist die Energiewende. Auch hierzu wird es ein Gesetz geben, dass die Transformation beschleunigt. Ziel für 2022 ist es 60% der Energie über Wasserkraft und 14% durch grüne Technologien, wie Solar und Wind, zu gewinnen. Der Rest besteht zunächst noch aus Kohle, Öl und Gas. Denn andererseits befindet sich das Öl-, Gas- und Kohleunternehmen namens Ecopetrol SA zu 88% in staatlicher Hand. Die Transition bei dem Staats-Unternehmen sei angestoßen. Es gibt einen Fünfjahres-Plan zu Dekarbonisierung, Umbau und Diversifikation der Geschäftsaktivitäten, sodass auf erneuerbare Energien, wie grünen bzw. blauen Wasserstoff, Solar und Wind, umgestellt werden kann (siehe auch Kapitel 1.15. Das bunte Wachstum von Wasserstoff).^{1, 2}

¹ Grüner Wasserstoff ist die Bezeichnung für Wasserstoff, der CO₂-neutral durch Elektrolyse von Wasser hergestellt wird. Bei der Elektrolyse wird Wasser in seine Bestandteile Sauerstoff und Wasser gespalten. Der dafür benötigte Strom wird aus erneuerbaren Energiequellen erzeugt, z. B. Windenergie, Wasserkraft oder Sonnenenergie. Da weder die Herstellung von grünem Wasserstoff noch die Endprodukte Wasserstoff und Sauerstoff umwelt- und klimaschädlich sind, ist grüner Wasserstoff klimaneutral.

² Blauer Wasserstoff wird aus der Dampfreduktion von Erdgas gewonnen. Dabei wird Erdgas in Wasserstoff und CO₂ gespalten. Bei diesem Dampfreformierungsverfahren wird das Kohlendioxid jedoch nicht in die Atmosphäre emittiert. Stattdessen wird es gelagert oder industriell verarbeitet. Die Carbon Capture and Storage (CCS)-Technologie kann verwendet werden um CO₂ unterirdisch zu speichern. Damit verursacht auch blauer Wasserstoff keine CO₂-Emissionen. Die langfristigen Auswirkungen der Lagerung sind jedoch noch ungewiss und Leckagen können Umwelt und Klima noch immer negativ beeinflussen.

Engagement Bericht 2022

„Sauberer Nahverkehr“ steht darüber hinaus auf der Agenda. So ist die Anzahl zugelassener Elektro- & Hybrid-Fahrzeuge für den öffentlichen Transport seit 2018 stark gestiegen.

Die Bekämpfung der Entwaldung ist erklärtes Umweltziel und dient zur Erhaltung der reichhaltigen Natur und Wasservorkommen. Denn die reichhaltige Bewaldung und der Regenwald (50% Anteil am Land) sind durch die Abholzung bedroht. Die Regierung wird bis August 2022 30% der Fläche unter Naturschutz stellen um die Biodiversität zu schützen und den Klimawandel aufzuhalten. Seit 2017 gibt es ein Gesetz das illegale Rodung als Umweltstraftat ahndet, die Wege werden kontrolliert, Waldfeuer überwacht und neue Bäume gepflanzt. Diese Maßnahmen haben aussagegemäß die illegale Abholzung schon stark reduzieren können.



Neben landesspezifischen Zielen hat sich der Staat zu dem Paris Agreement (-20% Ziel), den SDGs der Agenda 2030 sowie der Biodiversitätskonvention verpflichtet. In Glasgow hat Kolumbien den Klimapfad weiter auf -51% bis 2030 fortgeschrieben und die Klimaneutralität bis 2050 zugesagt.

Zur Finanzierung dieser zahlreichen Vorhaben bedient sich Kolumbien „grüner Anleihen“, die nach einer internen sowie externen Prüfung ausgewählte Projekte unterstützen. Der erste Green Bond wurde von dem lateinamerikanischen Staat im September 2021 begeben. Weitere Darlehen sollen auch mit dem Fokus von Abfallwirtschaft, Kreislaufwirtschaft und nachhaltiger Landwirtschaft ausgereicht werden um noch einen größeren Teil der Bevölkerung zu erreichen und eine breitere Einkommensverteilung zu erzielen. Darin wird es 22 Projekte innerhalb folgender sechs SDG (Sustainable Development Goals)-Kategorien geben:



Das Finanzministerium von Kolumbien sieht sich als eines der führenden Länder in Südamerika für Green Bond Programme und hat dafür bspw. die Auszeichnung als „Sovereign Green Bond Award 2021“ erhalten. Neben dem Green Bond Framework soll es künftig auch Social Bond Principles geben. So können neben Green Bonds auch „Social Bonds“ mit speziellen sozialen Zielen, wie z. B. zur sozialen Gerechtigkeit bei der Anpassung an den Klimawandel und für die Unterstützung bei der Nahrungsmittelversorgung begeben werden.

Neben dem Social Framework möchte Kolumbien zur Verbesserung des Gini-Indikators (Maßstab für eine gerechte Einkommensverteilung) und zur Reduzierung von Arbeitslosigkeit weiterhin öffentliche und soziale Investitionen tätigen (Fiscal Stimulus) und dadurch Multiplikator-Effekte auslösen. Die Neugestaltung der Sozialleistungen hat vor allem zur Reduktion der Jugendarbeitslosigkeit sowie der älteren Generation geführt.

Der kolumbianische Staat hat, unserer Einschätzung nach, wesentliche Indikatoren für die soziale und ökologische Verbesserung der Lebensgrundlagen im Land identifiziert und begonnen diese projektbezogen anzugehen. Dazu bedient er sich der Mittel von grünen und vermutlich bald auch sozialen Anleihen, deren Investoren und Kunden gezielt solche Pläne unterstützen möchten. Eine Investition, die nicht nur eine rentable Rendite erwirtschaftet, sondern auch ein Land unterstützt, dessen Transformation womöglich einen überproportional positiven Einfluss erzielen und Vorbildfunktion für weitere Entwicklungsländer darstellt.

Text: Griseldis Burger

Engagement Bericht 2022

2.5. Aktive Teilnahme an Veranstaltungen



Ingo Speich im Gespräch mit Holger Zschäpitz (Leitender Wirtschaftsredakteur, WELT AM SONNTAG) und Nando Sommerfeldt (stellv. Ressortleiter Wirtschaft und Innovation, WELT AM SONNTAG) im Live-Podcast „Alles auf Aktien“ am 28.04.2022.

Andreas Thomae bei der virtuellen Zuschaltung der Rede auf der Hauptversammlung von Deutsche Bank AG am 19.05.2022.



Engagement Bericht 2022



Ingo Speich beim Besuch einer Testanlage des Fraunhofer-Instituts für Rotorblätter für Windenergiesysteme in Bremerhaven am 14.09.2022.

Engagement Bericht 2022

Ingo Speich, Saori Dubourg (Member of the Board of Executive Directors, BASF) und Horst Klink (CEO ALBIS) auf einer Paneldiskussion im Rahmen der „K Messe“ zum Thema „Making the journey go faster. How to transform industries in challenging times“.



Keynote **Ingo Speich** beim Sustainability Kongress 2022 zu „Der Kapitalmarkt als Motor der nachhaltigen Transformation“, Telekom Hauptstadtrepräsentanz in Berlin am 21.10.2022.

Engagement Bericht 2022

Dr. Alex Kusen bei der Key Note zum Herbstkongress der DekaBank zu „Eine Welt ist nicht genug“, Osnabrück am 3.11.2022.



Carola Schuler (Leiterin EMEA Banken, Moody's Investors Service), **Andreas Thomae**, Julia Haake (Market Strategy; Moody's ESG Solutions), Lucia Lopez (Senior Credit Officer, ESG, Moody's Investors Service) beim Panel "The Path to Net Zero" auf der Moody's Frankfurt Banking and Insurance Conference am 3.11.2022.

Engagement Bericht 2022

Christof Schwab (Director Business Development Computershare), Marc Tüngler (Hauptgeschäftsführer der Deutschen Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e.V.) und **Ingo Speich** beim virtuellen HV Management Seminar 2022 von Computershare am 18.11.2022 in Meckenheim.



Vortrag von **Ingo Speich** zu „ESG-Erwartungen aus Investorensicht“ beim virtuellen HV Management Seminar 2022 von Computershare am 18.11.2022 in Meckenheim.

Engagement Bericht 2022

Ingo Speich als Teilnehmer der Paneldiskussion „Sustainability in the new World Order“ im Rahmen der DSW/Better Finance International Investors Conference 2022 am 06.12.2022 in Frankfurt am Main (Foto rechts). / Teilnehmer der Diskussionsrunde von links nach rechts (Foto unten): **Ingo Speich**, Matthias Kopp (WWF), Jella Benner-Heinacher (Moderatorin, DSW), Daniel Schmidt (SAP), Ulrike Sapiro (Henkel).



Engagement Bericht 2022



3. Engagement auf Hauptversammlungen

3.1. Angesprochene ESG-Themen auf Hauptversammlungen

Als aktiver Asset Manager analysieren wir vor einer Entscheidung über das Abstimmungsverhalten auf einer Hauptversammlung die Vorschläge der Verwaltung sehr sorgfältig. Dies kann in Auftritten auf Hauptversammlungen mit Redebeiträgen resultieren. In dieser Übersicht werden die in diesem Jahr angesprochenen ESG-Themen dargestellt.

Unternehmen	Klimastrategie / CO ₂	Umwelt / Biodiversität	Verschmutzung / Recycling	Lieferkette	Arbeitsbedingungen	Gleichberechtigung	Vergütung Vorstand	Vergütung AR	AR Diversität	AR Kompetenzprofile	AR Unabhängigkeit	Unternehmerisches Verhalten
Adidas	✓			✓	✓	✓				✓		
Allianz	✓		✓		✓						✓	
BASF	✓		✓			✓	✓	✓				
Bayer	✓	✓	✓									✓
BMW	✓	✓	✓									
Commerzbank	✓					✓			✓	✓		
Continental	✓						✓		✓	✓	✓	✓
Daimler	✓		✓	✓			✓	✓		✓		
Delivery Hero					✓		✓	✓	✓		✓	
Deutsche Bank						✓	✓	✓		✓	✓	
Deutsche Börse	✓						✓	✓				
Deutsche Lufthansa	✓	✓	✓									
Deutsche Post	✓	✓					✓	✓				
Deutsche Telekom										✓	✓	
E.ON	✓	✓		✓						✓		
Fresenius Medical Care					✓	✓	✓	✓			✓	
Fresenius					✓	✓				✓		
HeidelbergCement	✓	✓	✓				✓	✓				✓
Infineon	✓						✓	✓	✓	✓	✓	

Engagement Bericht 2022



Unternehmen	Klimastrategie / CO ₂	Umwelt / Biodiversität	Verschmutzung / Recycling	Lieferkette	Arbeitsbedingungen	Gleichberechtigung	Vergütung Vorstand	Vergütung AR	AR Diversität	AR Kompetenzprofile	AR Unabhängigkeit	Unternehmerisches Verhalten
Merck	✓		✓		✓		✓	✓				
Munich RE	✓					✓	✓	✓	✓	✓	✓	
ProSiebenSat.1 Media										✓		
RWE	✓	✓	✓							✓	✓	
SAP	✓		✓		✓					✓		
Siemens	✓	✓	✓						✓			
Siemens Energy	✓	✓	✓									
ThyssenKrupp	✓	✓	✓				✓				✓	
Volkswagen	✓		✓				✓	✓	✓			

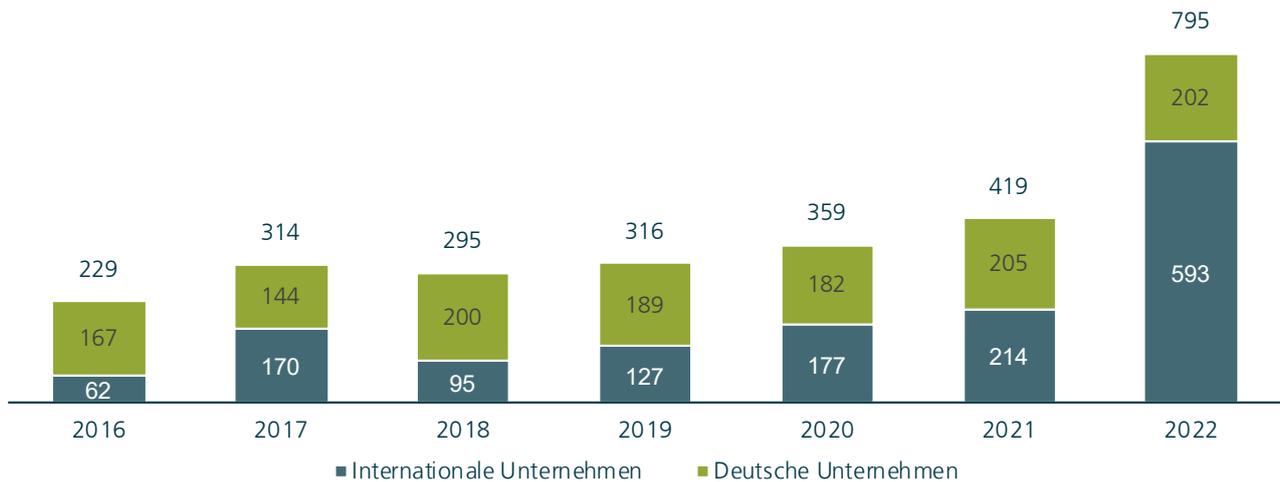


Engagement Bericht 2022

3.2. Abstimmungen auf Hauptversammlungen 2022

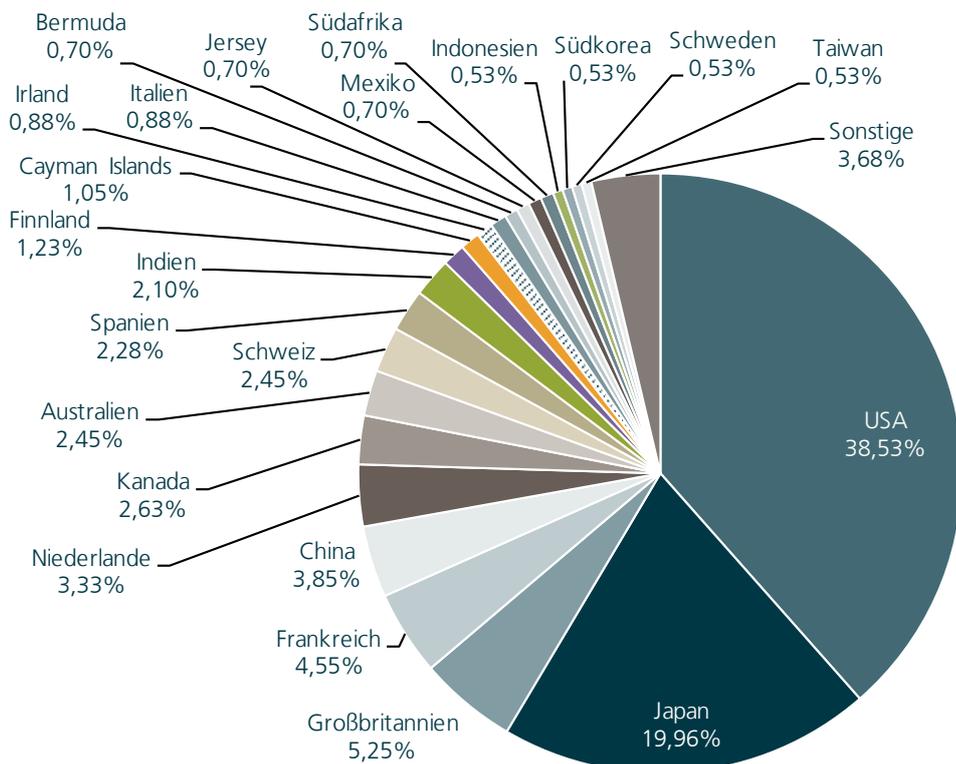
Im Jahr 2022 stimmte die Deka Investment insgesamt bei 807 Hauptversammlungen ab. Dabei hat die Deka Investment bei 795 Hauptversammlungen die Stimmrechte im Interesse der Fondsanleger wahrgenommen. Der Anteil der deutschen Hauptversammlungen liegt bei knapp 25% (Abbildung 1). Ca. 18% der Tagesordnungspunkte wurden abgelehnt, bei 1% hat die Deka Investment sich enthalten (Abbildung 3). Persönlich teilgenommen und das Rederecht, bzw. das Recht zur Einreichung von Fragen bei virtuellen Hauptversammlungen, wahrgenommen hat die Deka Investment bei 29 Hauptversammlungen. Die Kernpunkte der Redebeiträge bzw. die Fragen und Statements finden Sie auf unserer Website unter Abstimmungsergebnisse 2022.

Abbildung 1: Anzahl abgestimmter Unternehmen



Quelle: Deka Investment. Stand: 30.12.2022.

Abbildung 2: Internationale Abstimmungen



Quelle: Deka Investment. Stand: 30.12.2022.

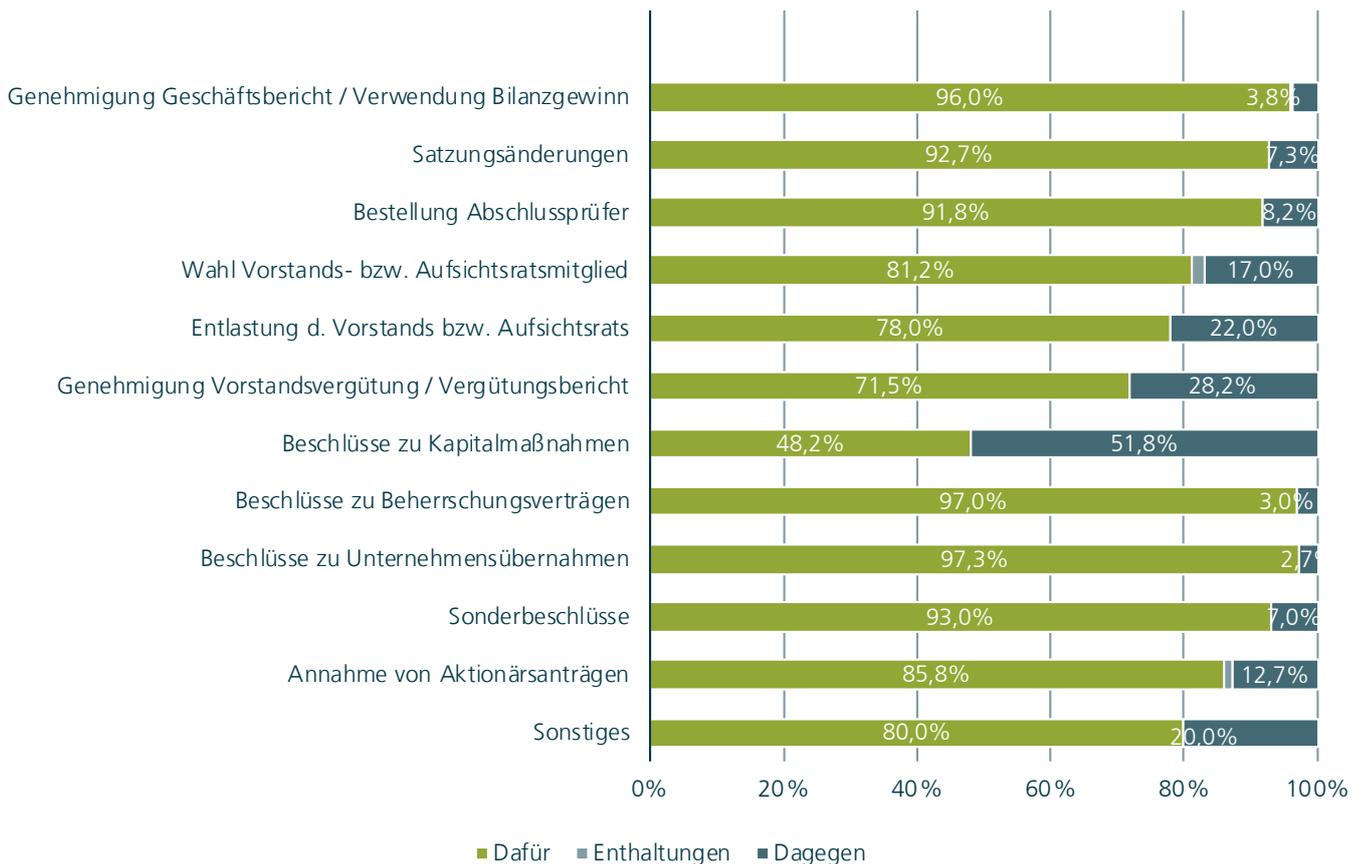
Engagement Bericht 2022

Abbildung 3: Abstimmungsergebnisse



Quelle: Deka Investment. Stand: 30.12.2022.

Abbildung 4: Abstimmungsergebnisse nach Themenfeld



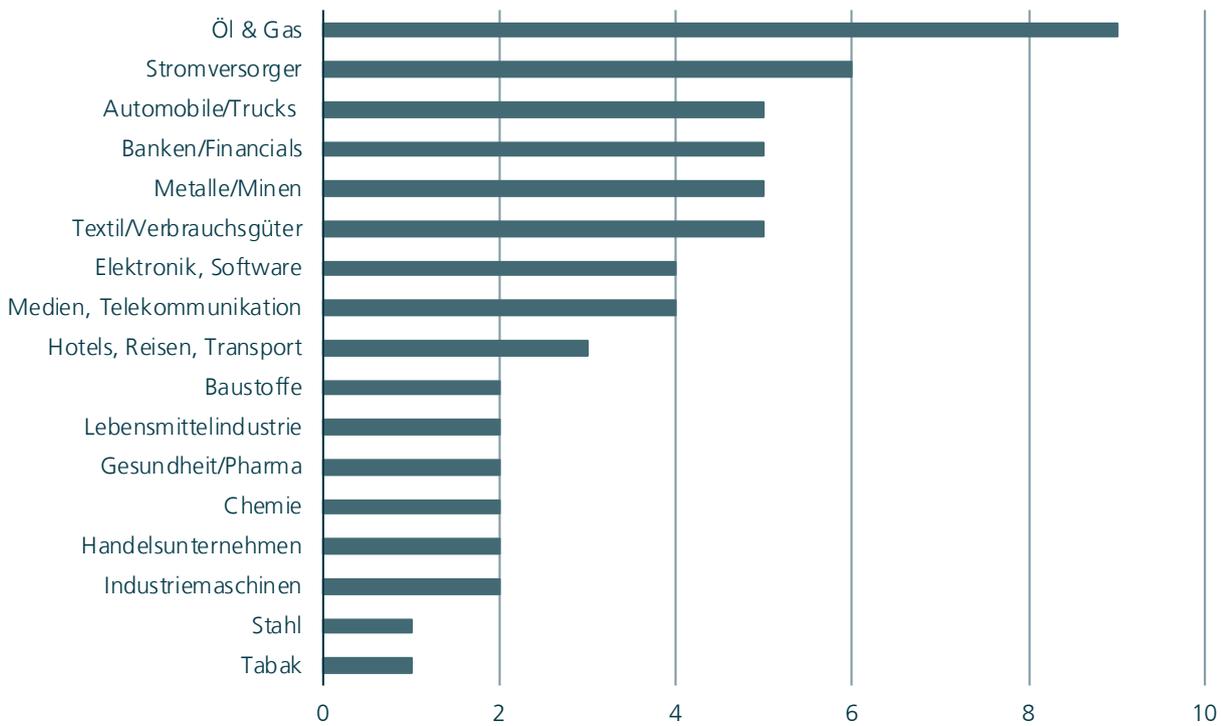
Quelle: Deka Investment. Stand: 30.12.2022.

Engagement Bericht 2022

Nicht-Entlastung bei schweren PAI-Defiziten

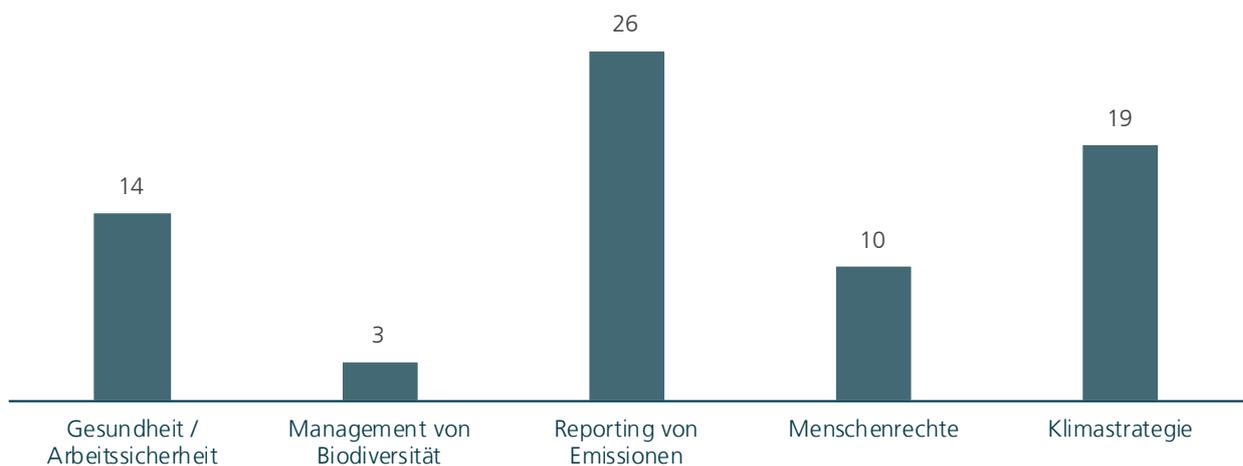
Bei unseren Abstimmungen und Engagements wurden PAI Daten (Principal Adverse Impact) zur Messung von ESG Risiken herangezogen, bzw. aufgrund der vorerst eingeschränkten Datenlage wurden relevante Ratings unter anderem zu den durch die PAI-benannten Faktoren Klimastrategie, Einhaltung von Arbeits- und Menschenrechten sowie Management von Biodiversität berücksichtigt, mit definierten Obergrenzen, die im Rahmen der Stimmrechtsausübung bei mehr als 60 Unternehmen zur Nichtentlastung des Managements führten.

Abbildung 5: Sektoren der Unternehmen, deren Management aufgrund von PAI-bezogenen Faktoren nicht entlastet wurde



Quelle: Deka Investment. Stand: 30.12.2022.

Abbildung 6: Faktoren (KPIs), bei denen schwere Defizite bestanden, die zur Nicht-Entlastung des Managements geführt haben (in %).



Quelle: Deka Investment. Stand: 30.12.2022.

Engagement Bericht 2022

3.3. HV-Saison 2023 und die Auswirkungen der Corona-Notfallgesetzgebung



Die Anpassungen zur Durchführungen von Hauptversammlungen im Rahmen der COVID-19 Pandemie, die uns die letzten 2 Jahre begleiteten, haben weiterhin Auswirkungen auf die neue Hauptversammlungssaison 2023.

Durch die jüngste Gesetzgebung im Nachgang zur Corona-Notfallgesetzgebung können die Unternehmen in der kommenden-Saison 2023 weiterhin entscheiden, ob sie eine virtuelle oder eine Präsenz-Hauptversammlung einberufen. Das „Gesetz zur Einführung virtueller Hauptversammlungen von Aktiengesellschaften und Änderung weiterer Vorschriften“ vom 26.07.2022 sieht vor, dass die Unternehmen neben der Wahl des Formats (virtuell, präsent oder hybrid) auch über diverse Details entscheiden können, wie die Möglichkeit zum Fragen stellen im Vorfeld oder nur während der Hauptversammlung.

Die Durchführung einer rein virtuellen Hauptversammlung bedarf in Zukunft jedoch einer entsprechenden Satzungsregelung. Allerdings gewährleistet der Gesetzgeber für die Hauptversammlungssaison 2023 eine Übergangsfrist, sodass Unternehmen im Jahr 2023 ihre Hauptversammlungen auch ohne Satzungsänderung rein virtuell durchführen dürfen. Daher ist für die Saison 2023 davon auszugehen, dass die Unternehmen ihre Hauptversammlung voraussichtlich größtenteils weiterhin virtuell durchführen werden.

Nach Ansicht der Deka weist das neue Gesetz zu virtuellen Hauptversammlungen einige Schwächen auf. So können Unternehmen, die im Vorfeld von Hauptversammlungen Fragen zulassen und diese auch vorab beantworten, darauf bestehen, dass während der Hauptversammlung selbst nur

Fragen zu ganz neuen Sachverhalten und Folgefragen mit Bezug auf die vorab eingereichten Punkte gestellt werden dürfen. Dabei liegt es im Ermessen des Unternehmens, zu entscheiden, ob die Anschlussfragen schon beantwortet wurden. Dann müssen diese nicht mehr beantwortet werden.

Im Jahr 2022 gab es mehrere Hauptversammlungen, bei denen die Emittenten vorab Fragen im Investorenportal beantworteten. Die eigentliche Veranstaltung verkam zu einer monologhaften Darbietung mit Ansprachen und Imagefilmen. Daher legen wir großen Wert darauf, dass zukünftig Fragen im Rahmen der Hauptversammlung beantwortet werden und eine lebendige Diskussion stattfinden kann.



Mit Blick auf die bevorstehenden Abstimmungen über Satzungsänderungen zu virtuellen Hauptversammlungen, möchte die Deka die Fragerechte gewahrt sehen. Außerdem sollten die Satzungsänderungen auf einen sehr engen zeitlichen Rahmen begrenzt bleiben, damit technologische und prozesshafte

Entwicklungen im weiteren Verlauf berücksichtigt werden und einfließen können. Beispielsweise sind viele Unternehmen heute davon überzeugt, dass Fragen auf elektronischem Wege während der Hauptversammlungen ein Risiko darstellen und den Rahmen sprengen können. Demgegenüber haben erste Beispiele gezeigt, dass dies durchaus möglich ist. Für solche „Lernprozesse“ sollte Raum bleiben, vor dem Abläufe, welche die Aktionärsrechte unmittelbar betreffen, dauerhaft in den Satzungen verankert und in Stein gemeißelt werden.

Engagement Bericht 2022

3.4. Starke Stimme in stürmischen Zeiten



Bei den Hauptversammlungen 2022 hat die Deka in vielen Treffen der Aktionärinnen und Aktionäre wichtige Akzente gesetzt: für nachhaltige Unternehmenspolitik, Kurshalten trotz vieler externer Störfaktoren und Solidität der Geldanlage.

In Neubiberg beginnt der Frühling gefühlt schon etwas früher als im Rest der Republik, genauer gesagt am 18. Februar: Da hat der Chiphersteller **Infineon** an seinem dortigen Hauptsitz am Rande Münchens zur virtuellen Hauptversammlung (HV) geladen – und die verläuft für alle Aktionärinnen und Aktionäre noch in Vorkriegszeiten sonnig herzerwärmend.

23 Prozent höhere Dividende als im Vorjahr dank hoher Gewinne, eine anhaltende Sonderkonjunktur bei den kostbar knappen Halbleitern, Milliardeninvestitionen in ein neues Chipwerk ... Der scheidende Vorstandschef Ploss zeigt sich denn auch rundum glücklich: „Ich bin stolz darauf, was wir in den letzten Jahren geschaffen und bewegt haben.“ Kein Wunder, dass auch die meisten Wortmeldungen eher Lobeshymnen gleichkommen. Das Gesamtbild glitzert alles überstrahlend.

Allerdings nicht, wenn man von allen Seiten und zugleich im Detail hinschaut – so wie Cornelia Zimmermann. Die Spezialistin Nachhaltigkeit und Corporate Governance bei der Deka Investment sieht zwar auch die zehnjährige Erfolgsgeschichte der Ära Ploss, doch nicht nur eitel Sonnenschein. Und das sagt die Expertin auch im Namen der Deka-Geldanlagen beim Chipriesen: „Infineons ökologischer Fußabdruck hat sich 2021 im Vergleich zu 2020 verschlechtert, und die CO₂-Belastung ist relativ zum Wachstum gestiegen“, schüttet Zimmermann auf der HV spürbar Wasser in

den Wein. In Sachen Nachhaltigkeit und damit Zukunftsfähigkeit gibt es noch einiges zu tun.

Zimmermann belässt es aber nicht bei Kritik, sondern zeigt eine Lösung auf: Infineon habe eine verschlechterte Klimabilanz, weil die Partner in der Lieferkette nicht genauso straff auf Umweltfreundlichkeit verpflichtet würden wie bei den Aktivitäten der eigenen Firma. Für seine Zuliefernden Firmen „sollte das Unternehmen dringend Zielvorgaben definieren, um so die Klimastrategie zu vervollständigen“, regt die Deka-Rednerin an. Zimmermanns Redebeitrag ist ganz typisch für das Engagement der Deka bei den Unternehmen, in die ihre Fonds investieren. „Engagieren ist die erste Wahl – und aktiv Unternehmen verbessern“, beschreibt Ingo Speich das Credo.

„Engagieren ist die erste Wahl – und aktiv Unternehmen verbessern“

Ingo Speich, Leiter Nachhaltigkeit und Corporate Governance bei Deka Investment

Der Leiter Nachhaltigkeit und Corporate Governance bei der Deka Investment legt Wert darauf, dass diese kritische Begleitung einen langfristigen und anhaltenden Substanzgewinn bewirkt – ganz im Sinn seiner Kundinnen und Kunden, denen es in der ganz großen Mehrheit eben auch um langfristige Vermögensbildung geht. Schließlich sollen die mehr als 55 Milliarden EUR Rekordausschüttungen der Dax-Firmen in der diesjährigen HV-Saison keine Eintagsfliegen bleiben.

Engagement Bericht 2022

Dazu braucht es Management mit strategischem Weitblick – und Aktionäre, die diese Politik aktiv mitgehen. „Das bietet Chancen und positive Aspekte im Hinblick auf die Kapitalanlage“, so Speich. Die Unterstützung bei der Arbeit für den richtigen Kurs dürfe aber nicht als „Blankobrief für Firmen“ verstanden werden.

Auch darum begleiten die Deka-Expertinnen und -Experten kontinuierlich das Vorgehen des Managements. Gerade in Zeiten akuten Handlungsdrucks durch Lieferkrisen, Corona oder Kriegsfolgen steht dieser langfristige Fokus im Kern der HV-Beiträge der Deka: Wie ist das Produktportfolio aufgestellt? Steht die Finanzierung auf soliden Füßen? Wird in zukunftsträchtige Felder investiert – und konsequent auch dort abgebaut, wo die Zukunft nicht zur Ausrichtung passt? Stimmen Gewinn und Dividenden mit diesen Rahmenbedingungen überein und zeigen positive Kontinuität? Das sind wichtige klassische Kriterien für anhaltenden Erfolg.

Immer wichtiger für die Zukunftsfähigkeit wird aber auch die Arbeit an den Nachhaltigkeitskriterien, so Speich. Umweltfreundliches Wirtschaften, ethisch und soziales Handeln und ein ebenso nachhaltig verantwortliches Management: Diese Ausrichtung an den ESG-Kriterien setzt auch 2022 wieder in den Deka-Beiträgen Schwerpunkte.

Schließlich spielt ESG auch bei den Deka-Fonds eine wesentliche Rolle im Investment-Prozess, besonders natürlich bei Nachhaltigkeitsfonds. Hier sind eigene Analysen aus den Geschäftszahlen der Unternehmen, Branchen-Benchmarks oder der direkte Kontakt mit den Firmen ebenso wichtig wie ESG-Ratings. Ein Mehrwert für die Anlegenden. Nicht nur bei den Hauptversammlungen setzen sich die Deka-Expertinnen und -Experten zudem dafür ein, die Firmenpolitik entsprechend dieser Kriterien zu optimieren.

Steter Tropfen höhlt dabei den Stein; manchmal tröpfelt es schneller, manchmal langsamer. Bei **ThyssenKrupp** etwa seien inzwischen positive Veränderungen zu erkennen, die Speich schon oftmals angemahnt hatte. Das Sorgenkind der deutschen Industrie verliert seit Jahren im zentralen Stahlgeschäft massiv an Boden und Geld. Auch dieses Jahr hat Speich darum die Unternehmensleitung nicht geschont: „Die Thyssen-Krankheit ‚viel ankündigen, wenig umsetzen‘ muss in ein entschlossenes Handeln umgekehrt werden“, fordert der Deka-Vertreter bei der HV. Immerhin: Das Führungsteam sei inzwischen personell neu aufgestellt. Und „mit dem geplanten Börsengang der Tochtergesellschaft ThyssenKrupp Nucera – Weltmarktführer im stark wachsenden Bereich Wasserstoffherzeugung aus erneuerbaren

Energien – geht der Konzern in die richtige Richtung. So steigt die Chance, dass sich der grüne Wasserstoff als saubere Energiequelle entwickeln und im Markt etablieren kann“, sagt Speich.

Denn immer mehr potenzielle Kundschaft kann so die eigene Klimaneutralität vorantreiben. Diese Perspektive hat Potenzial für eine langfristig nachhaltige Zukunft des Unternehmens – anders als das Geschäft mit Rüstungsgütern: „Wir fordern den Verkauf sämtlicher Rüstungsaktivitäten. Das Reputations- und Compliance-Risiko dieses Geschäftsfeldes steht auch im Hinblick auf den in der Rüstungssparte erwirtschafteten Gewinn in keinem Verhältnis.“ An dieser

langfristigen Ausrichtung im Sinne der Anlegenden ändere auch die gegenwärtige Sondersituation durch den Ukrainekrieg grundsätzlich nichts.

„Die Münchener Rück ist Marktführerin bei der Analyse von Klimarisiken. Nun steht sie jedoch vor der Herausforderung, die Klimaperformance ihrer eigenen Portfolios und vor allem auch ihres Rückversicherungsgeschäfts offenzulegen. Außerdem steht eine Nachhaltigkeitsstrategie für die Rückversicherungen aus, die nun ebenfalls folgen sollte.“

Cornelia Zimmermann auf der Hauptversammlung der Münchener Rück

Ähnlich verhält es sich trotz angespannter Energielage mit der Investition in Kohle. Für die langfristig ausgerichteten Anlegenden ist auch das kein Geschäftsfeld, das etwa mit den Klimazielen der Vereinten Nationen in Einklang zu bringen ist. Hier sind daher die Investment-Regeln der Deka verschärft. „Im Frühjahr 2020 hat die Deka Investment beschlossen, den Fokus aktiv auf Klimathemen im Investmentprozess zu richten und sich klare Ausschlusskriterien zu geben. Im Rahmen dessen wurden Unternehmen im kritischen Bereich ‚Kohle‘ bereits ausgeschlossen. Und obwohl die EU in ihrem Nachhaltigkeits-Regelwerk – der sogenannten Taxonomie – auch Atomkraft zu den klimaneutralen Technologien zählt, investiert die Deka nicht in dieses Umfeld. Umfragen unter Anlegenden haben zuvor die mehrheitliche Ablehnung von nuklearer Energie belegt. Die Ausschlussgrenzen sind dabei nicht auf die nachhaltigen Produkte der Deka Investment allein beschränkt, vielmehr werden diese auch in weiten Teilen des gesamten Produktspektrums berücksichtigt.“

2022 hat die Deka daher auch bei Unternehmen wie **RWE** oder **Siemens Energy** etwa auf einen dynamischeren Umbau hin zu klimafreundlicheren Produkten gepocht. Mit eigenen Initiativen und Selbstverpflichtungen geht die Fondsgesellschaft dabei selbst in Vorleistung.

Diese Schwerpunkte sind auch in der HV-Saison 2022 klar zu erkennen. Unabhängigkeit, Kompetenz und Vergütung im Vorstand und Aufsichtsrat haben die Fonds-Vertreter in ihren Beiträgen analysiert, Handlungsempfehlungen gegeben – oder auch schon einmal die Zustimmung zu Anträgen des Managements verweigert, die diesen Grundsätzen zuwiderlaufen. Ebenso wichtig sind aber auch Beiträge zur digitalen Transformation und Klimapolitik.

Rund 800 Beiträge leistet das Team um Speich in dieser HV-Saison, rund 30 mit eigenen Reden, die meisten davon zum Leid der Vortragenden nur virtuell. Das Ziel dieser Beiträge und aller Dialoge zwischen den jährlichen Aktionärstreffen: Unternehmen anzuspornen, bei der nachhaltigen Zukunftsfähigkeit mutiger und tatkräftiger zu agieren.

Denn nachhaltig erfolgreichere Firmen ermöglichen allen, die in sie investiert haben, eine stabile Vermögensbildung.

Engagement Bericht 2022

Auch darum sieht Speich die wachsenden gesetzlichen Verpflichtungen von EU und Bundesregierung zum Einbau nachhaltiger Kriterien in die Kundenberatung nicht als Bürde, sondern als eine echte Chance: „Wer Nachhaltigkeitskriterien einbindet, der verringert deutlich das Risiko, Vermögenswerte im Portfolio zu haben, die dauerhaft von Wertverlusten bis hin zum Totalverlust gekennzeichnet sind, und der erkennt Chancen frühzeitig. Portfolios werden also zukunftsfest gemacht.“ Nachhaltigkeit beim Management der Aktienbeteiligungen ist daher nach Überzeugung des Deka-Experten eher „eine Investition, die sich auszahlen wird“. Und dafür werden Speich und sein Team weiter mit Leidenschaft eintreten – auch nach der HV-Saison 2022.

Text: Peter Weißenberg
Fondsmagazin, 30.05.2022.

Engagement Bericht 2022



4. Initiativen

4.1. BVI Gremien

Deka begleitet die Gremien des Bundesverband Investment und Asset Management e. V. (BVI) seit Jahren sehr intensiv. Im Jahr 2022 wurde Dirk Degenhardt, Geschäftsführer der Deka Vermögensmanagement GmbH, eine Tochtergesellschaft der DekaBank, zum Präsidenten des BVI gewählt. Im obersten Nachhaltigkeitsgremium des BVI, dem Ausschuss Nachhaltigkeit, ist Stefan Eich, Leiter ESG Client Solutions, aktiv. Zudem stellt Deka mit Marianne Ullrich und Cornelia Zimmermann zwei Vertreterinnen für nachhaltige Arbeitskreise. Ziel ist die Weiterentwicklung von ESG-Aspekten in der Asset-Management-Branche.

4.2. DVFA Kommission Governance & Sustainability

Die neu gebildete DVFA Kommission Governance & Sustainability vereint die beiden alten Kommissionen „Sustainable Investing“ und „Governance & Stewardship“. Damit gehen diese beiden Kommissionen in der neuen Kommission auf. Die neugebildete Kommission hat drei Fachausschüsse: „Governance & Stewardship“, „Impact“ und „Sustainability Disclosures“. Governance und Sustainability Inhalte nähern sich immer stärker an, sowohl aus Sicht des Kapitalmarktes, als auch Sicht der Regulatorik. Die neue Struktur stellt somit eine stärkere Vernetzung durch die Aufgliederung der Fachausschüsse einerseits, aber auch eine stärkere Inhaltstiefe andererseits dar. Ziel der Kommission ist es, Meinungen von Akteuren der Finanzindustrie zu bündeln und zu adressieren. Die Kommission „Governance & Sustainability“ setzt sich aus Vertretern von Investoren und bankenunabhängigen Research- und Datenanbietern, der Wissenschaft und Stimmrechtsexperten zusammen. Sie setzt sich mit der Entwicklung von Governance- und Nachhaltigkeitsstandards, deren Berichterstattung, Messbarkeit, Wirkung und Hemmnissen auseinander. Die Kommission tritt für ein verantwortungsvolles Zusammenspiel von Unternehmen und Investoren am deutschen Kapitalmarkt ein. Ziel ist es, Best Practice in der nachhaltigen Unternehmensführung und -kontrolle ebenso zu fördern wie in der Umsetzung der treuhänderischen Investorenpflichten. Meilensteine der Kommissionsarbeit im Jahr 2022 war der Ausbau der DVFA Scorecard for Corporate Governance sowie eine erweiterte Erhebung der Governance bei deutschen börsennotierten Unternehmen. Die „DVFA-Scorecard for Corporate Governance“ ist ein Instrument, mit dem sich Investment Professionals ein gutes Bild über die Corporate Governance Performance eines Unternehmens verschaffen und es mit anderen vergleichen können. Die Scorecard basiert dabei nicht nur auf dem Deutschen Corporate Governance Kodex, sondern berücksichtigt auch internationale Standards.

Zudem hat sich die DVFA Kommission Governance & Stewardship für mehr Aktionärsrechte eingesetzt im Zusammenhang mit der Verlängerung von Maßnahmen im Gesellschafts-, Genossenschafts-, Vereins- und Stiftungsrecht zur Bekämpfung der Auswirkungen der COVID-19 Pandemie des BMJV, bzw. bei der Ausgestaltung der Regelungen zur Hauptversammlungssaison 2023.

Ingo Speich ist seit Sommer 2022 Vorstand der DVFA und Co-Leiter der Kommission „Governance & Sustainability“. Zudem hat er den Vorsitz des Fachausschusses „Governance & Stewardship“ übernommen. Nach dem Jahreswechsel wird eine Neubesetzung der Fachausschüsse erfolgen.

4.3. FAIRR

Die Deka Investment ist 2018 der britischen Initiative Farm Animal Investment Risk & Return (FAIRR) beigetreten. Ziel der Initiative ist es, mit einem kollaborativen Investorennetzwerk das Bewusstsein für die wesentlichen ESG-Risiken und -Chancen der Tierhaltungsindustrie zu schaffen. Der Hauptfokus der Initiative liegt auf ökologischen Faktoren, wie vor allem den Umweltauswirkungen von übermäßigem Fleischkonsum. Aber auch soziale Aspekte, wie eine sozialverträgliche nachhaltige Entwicklung in der Landwirtschaft („just transition“) finden inzwischen Beachtung. FAIRR befasst sich außerdem mit dem Themenfeld nachhaltiger Ernährung und deren Steuerung durch Unternehmen, Regulatorik und Investoren.

Deka beteiligte sich im Jahr 2022 an einer FAIRR Initiative zum Einsatz von Antibiotika in der Tierhaltung. Hier forderte Deka gemeinsam mit anderen Mitgliedern mehr Transparenz hinsichtlich der Anwendung von Antibiotika und möglichen Resistenzen. Ende 2022 trat Deka außerdem einer weiteren FAIRR Engagement-Initiative zu den Auswirkungen der Hühner- und Schweinefleisch-Produktion auf Umwelt und Biodiversität, bzw. deren Abfällen, bei.

4.4. Forum Nachhaltige Geldanlagen (FNG)

Bereits seit 2011 engagiert sich die Deka in diesem Fachverband, der sich unter anderem für die Steigerung der Bekanntheit sowie für die Förderung der Entwicklung und Qualität nachhaltiger Geldanlagen einsetzt.

Deka Investment beteiligte sich an verschiedenen Arbeitsgruppen. Seit 2013 unterzeichnet die Deka für ihre nachhaltigen Publikumsfonds den Europäischen Transparenzkodex für Nachhaltigkeitsfonds. Dieser Kodex ermöglicht sowohl

Engagement Bericht 2022

der breiten Öffentlichkeit als auch anderen interessierten Gruppen, wie etwa Asset Managern und Ratingagenturen, die Investmentstrategie nachvollziehbar zu machen.



Bis November 2022 gehörte Marianne Ullrich aus dem Team Nachhaltigkeit & Corporate Governance der Deka Investment GmbH zum Beirat des Vereins und sie gehörte damit zum Vorstand des FNG.

Auch hier zeigt die Deka die aktive Unterstützung von Aktivitäten zur Förderung der Nachhaltigkeit in der Wertpapieranlage.

Abbildung 1: Marianne Ullrich (Mitte) bei der Siegelübergabe am 24.11.2022



Quelle: FNG.

4.5. Net Zero Asset Managers Initiative (NZAM)

Am 1. Oktober 2021 sind die Deka Investment GmbH und die Deka Vermögensmanagement GmbH der Net Zero Asset Managers Initiative (NZAM) beigetreten, welche im Dezember 2020 gegründet wurde. Im Rahmen dieses internationalen Zusammenschlusses verpflichten sich die teilnehmenden Asset Manager, im Kontext ihrer Aktivitäten die Erreichung von „Netto-Null-Treibhausgasemissionen“ bis spätestens 2050 zu unterstützen, um so im Einklang mit den Pariser Klimazielen den Anstieg der globalen Durchschnittstemperatur auf 1,5° C im Vergleich zum vorindustriellen Zeitalter zu begrenzen. Um dieses Ziel zu erreichen, verpflichten sich die Unterzeichner dazu, ihre Portfolios im Rahmen der strategischen und taktischen Asset Allokation entsprechend auszurichten und bereits für das Jahr 2030 Zwischenziele für die Reduzierung der mit den Portfolios verbundenen THG-Emissionen zu definieren. Die Zwischenziele und Fortschritte der Unterzeichner werden auf der Webseite der Initiative veröffentlicht (<https://www.net-zeroassetmanagers.org>). Mit dem Beitritt zur NZAM haben sich die Deka Investment GmbH und die Deka Vermögensmanagement GmbH zudem dazu verpflichtet, die Erreichung von Emissionsreduktionen in der Realwirtschaft zu priorisieren und wesentliche Scope-3-Emissionen der Portfolios zu berücksichtigen. Zur Zielerreichung wird unser Engagement mit emissionsintensiven Unternehmen eine wesentliche Rolle einnehmen, da wir unseren Einfluss als Anteilseigner positiv nutzen wollen. Darüber hinaus wollen wir künftig Anlageprodukte schaffen, die auf Treibhausgasneutralität ausgerichtet sind, und verstärkte Investitionen in Klimalösungen ermöglichen.

Zum Ende des Berichtsjahres waren rund 273 Asset Manager mit einem verwalteten Vermögen von insgesamt über 61,3 Billionen USD der Initiative beigetreten (mehr Informationen dazu siehe Kapitel 1.7. Net Zero Asset Managers Initiative).

4.6. PRI Initiativen

Deka Investment nimmt an weiteren kollaborativen Engagementinitiativen teil, insbesondere an Initiativen unter dem Dach der PRI (Principles for Responsible Investments).

Initiative zur verantwortungsvollen Beschaffung von Kobalt

Die Deka Investment trat einer PRI Initiative zu Kobalt in 2019 bei und unterzeichnete die Erklärung „Investor Expectations on the Responsible Sourcing of Cobalt“. Die Unterzeichner fordern die Einhaltung von Menschenrechten und Umweltstandards bei der Gewinnung von Kobalt. Im Jahr 2021 wurde die Kobalt Initiative von den PRI-Mitarbeitern abgegeben und unter das Management der Teilnehmenden gestellt. Deka führt die Engagements aus dieser Initiative fort und spricht die Risiken weiterhin bei allen Unternehmen an, bei denen das Thema Relevanz hat. Wir sind dabei auf zwei unterschiedliche Ansätze gestoßen:

1. Risiken ausschließen

Umicore ist ein großer Abnehmer von Kobalt und kann seinen Bedarf nur decken, wenn das Unternehmen auch aus Risikogebieten wie der Demokratischen Republik Kongo bezieht. Das Unternehmen bezieht Kobalt ausschließlich aus

Engagement Bericht 2022

offiziellen Minen und hat nach eigener Aussage nahezu permanent jemanden zur Überwachung vor Ort. Mit Blick auf inoffizielle Minen, wo Arbeiter in Eigenregie unter schwierigsten Bedingungen abbauen, im sogenannten „artisanal mining“ ist Umicore der Ansicht, dass eine Kooperation nicht möglich ist, weil das Risiko, dass es zu Menschenrechtverletzungen wie Kinderarbeit kommt, zu hoch ist. Umicore steht dabei teilweise unter Druck seitens Nichtregierungsorganisationen, die das artisanal mining für notwendig halten, um Existenzen zu sichern. Umicore setzt stattdessen auf bedingungslose finanzielle Beiträge für Mitglieder örtlicher Gemeinden, um auf diesem Wege Existenzen zu sichern.

2. Risiken reduzieren

Die Nichtregierungsorganisation PACT sieht artisanal mining als wichtig an für den Lebensunterhalt vieler Menschen. Die Organisation setzt sich dafür ein, die Arbeitsbedingungen im artisanal mining zu verbessern und die Menschenrechtsverletzungen, wie vor allem Kinderarbeit, zu reduzieren. PACT hat die Sektorinitiative International Tin Supply Chain Initiative (ITSCI) ins Leben gerufen, die durch mehr Transparenz, Risikomanagement und Überwachungen zur Anhebung von Menschenrechtsstandards beitragen soll. Zu den Mitgliedern der Sektorinitiative zählen namhafte Unternehmen wie Qualcomm, Motorola, hp und Intel. Dieselbe Herangehensweise wird von öffentlicher Seite verfolgt. So finanzierte beispielsweise das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung ein Projekt, in dem durch verschiedenste koordinative Maßnahmen die Bedingungen im artisanal mining verbessert werden sollten. Risiken mindern, nicht vermeiden ist bei diesem von öffentlicher Seite geförderten Ansatz die Devise.

Engagement Bericht 2022



5. Regulatorik

5.1. OffenlegungsVO

Die Verordnung (EU) 2019/2088 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 27. November 2019 über nachhaltigkeitsbezogene Offenlegungspflichten im Finanzdienstleistungssektor („OffenlegungsVO“, englisch: „Sustainable Finance Disclosure Regulation“ oder „SFDR“) ist ein Bestandteil des EU-Aktionsplans zur Finanzierung nachhaltigen Wachstums. Zweck des Aktionsplans ist es, Investitionen in nachhaltigere Wirtschaftsaktivitäten zu fördern – Investitionen, die benötigt werden um den ambitionierten Zielen des Pariser Klimaabkommens und der Agenda 2030 der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung, zu denen sich die EU verpflichtet hat, nachkommen zu können.

Mit der OffenlegungsVO hat sich die EU zum Ziel gesetzt, mehr Transparenz und Vergleichbarkeit für Anleger zu schaffen. Durch zusätzliche Offenlegungspflichten sollen diese leichter erkennen können wie nachhaltig ein Finanzprodukt ist. Für Produkthanbieter soll so ein Anreiz geschaffen werden, neben finanziellen Aspekten auch ökologische und soziale Kriterien sowie gute Unternehmensführung (ESG-Kriterien) bei der Auswahl ihrer Investitionen zu berücksichtigen.

Die OffenlegungsVO gilt für alle Finanzmarktteilnehmer und Anlageberater in der EU und formuliert verschiedene Anforderungen in Bezug auf die Offenlegungspflichten auf Produkt- und Unternehmensebene. Konkret bedeutet das, dass Finanzmarktteilnehmer zum einen offenlegen müssen, wie sie Nachhaltigkeitsrisiken im Investmentprozess und in ihrer Vergütungspolitik miteinbeziehen sowie inwiefern sie nachteilige Auswirkungen auf Nachhaltigkeitsfaktoren („Principal Adverse Impacts“, kurz „PAI“) berücksichtigen. Zudem werden sie verpflichtet, Informationen zu Nachhaltigkeitsaspekten bei ihren Finanzprodukten bereitzustellen. Hier wird zwischen drei Kategorien unterschieden:

- Finanzprodukte mit ökologischen oder sozialen Merkmalen (Artikel 8),
- Nachhaltige Finanzprodukte mit einer angestrebten Nachhaltigkeitswirkung („nachhaltige Investition“ gemäß Artikel 9) und
- Sonstige Finanzprodukte.

Für alle Produkte besteht die Pflicht die Anleger darüber zu informieren, inwieweit Nachhaltigkeitsrisiken bei der Anlageentscheidung berücksichtigt werden. Für nachhaltige Produkte (Artikel 8 und Artikel 9 Produkte) gibt es darüber hinaus zusätzliche Offenlegungspflichten. Diese beinhalten Angaben zu den ökologischen und/oder sozialen Merkmalen (Artikel 8 Produkte) oder des nachhaltigen Investitionsziels (Artikel 9 Produkte) in den vorvertraglichen Informationen (z.B. in den Verkaufsprospekten) und auf der Website. Ergänzt wird dies durch eine Reportingpflicht zu der Erfüllung der ökologischen

und sozialen Merkmale (Artikel 8 Produkte) bzw. zu der Nachhaltigkeitswirkung (Artikel 9 Produkte) in den regelmäßigen Berichten (z.B. Jahresberichte der Fonds).

Die Umsetzung der Verordnung erfolgt stufenweise. „Level 1“-Anforderungen für die produktbezogenen Angaben in den vorvertraglichen Informationen und auf der Website sowie die qualitativen Angaben zu den PAI auf Unternehmensebene sind bereits seit 10. März 2021 in Kraft. Am 1. Januar 2022 begann zudem die Reportingpflicht gemäß Level 1 in den regelmäßigen Berichten. „Level 2“-Anforderungen gelten ab 1. Januar 2023 und beinhalten ausführliche Reportingpflichten nach festgelegten Vorgaben. Die ESAs haben hierzu detaillierte Reporting-Templates erarbeitet, die sich künftig im Anhang der vorvertraglichen Informationen bzw. in den regelmäßigen Berichten finden.

Für die Deka-Gruppe gehört eine verantwortungsvolle Geschäftstätigkeit mit hohem Nachhaltigkeitsanspruch innerhalb ihrer Produkt- und Dienstleistungsportfolios zum Selbstverständnis. Zur Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten gehört für die Deka-Gruppe auch die Betrachtung von Nachhaltigkeitsrisiken in Investitionsentscheidungsprozessen und der Anlageberatung. Gemäß der Offenlegungspflichten der OffenlegungsVO hat die Deka-Gruppe zum Inkrafttreten der Level 1-Anforderungen zum 10. März 2021 für alle Gesellschaften zu der Integration von Nachhaltigkeitsrisiken und der Berücksichtigung von nachteiligen Auswirkungen auf Nachhaltigkeitsfaktoren im Investitionsentscheidungsprozess sowie der Anlageberatung und über den Einklang von Vergütungspolitik und Nachhaltigkeitsrisiken entsprechende Erklärungen auf deka.de veröffentlicht:

<https://www.deka.de/deka-gruppe/unsere-verantwortung/wie-wir-nachhaltigkeit-leben/nachhaltigkeitsbezogene-offenlegung>

Zudem wurden alle nachhaltigen Produkte gemäß Artikel 8 und Artikel 9 klassifiziert und neben den Anpassungen an den vorvertraglichen Informationen auch auf den jeweiligen Produktseiten auf deka.de die entsprechenden nachhaltigkeitsbezogenen Offenlegungen nach Artikel 10 veröffentlicht. Außerdem finden sich in allen im Jahr 2022 veröffentlichten Jahresberichten von Fonds mit Nachhaltigkeitsmerkmalen Aussagen zur Erreichung der beworbenen ökologischen/sozialen Merkmale bzw. des nachhaltigen Investitionsziels.

5.2. Gesetz zur Umsetzung der zweiten Aktionärsrechterichtlinie (ARUG II)

Im April 2017 hatte der europäische Gesetzgeber nach längerer Verhandlung eine Änderungsrichtlinie zur EU-Aktionärsrechterichtlinie aus dem Jahre 2007 verabschiedet. Die Änderungsrichtlinie soll zu mehr Transparenz und einem aktiveren Engagement der Aktionäre börsennotierter Unternehmen führen. Nach Auffassung des europäischen Gesetzgebers haben

Engagement Bericht 2022

sich institutionelle Anleger und Vermögensverwalter in der Vergangenheit nicht genügend in die Gesellschaften, in denen sie investiert sind, eingebracht und für deren langfristigen Unternehmenserfolg interessiert. Zudem üben die Kapitalmärkte oft Druck auf Gesellschaften aus, damit diese kurzfristige Erfolge liefern. Dies kann die langfristige finanzielle und nicht-finanzielle Leistung von Gesellschaften gefährden und somit sich negativ auf den langfristigen Unternehmenserfolg auswirken. Eine stärkere Einbindung der Aktionäre ist ein wichtiger Faktor zur Verbesserung der Unternehmensleistung, insbesondere auch hinsichtlich ökologischer, sozialer und Governance-Faktoren.

Am 1. Januar 2020 ist das Gesetz zur Umsetzung der zweiten Aktionärsrechterichtlinie (ARUG II) in Kraft getreten. Damit wurde die zweite Aktionärsrechterichtlinie (2. ARRL) nunmehr in deutsches Recht umgesetzt.

Die Vorgaben des ARUG II zielen insgesamt auf eine weitere Verbesserung der Mitwirkung der Aktionäre bei börsennotierten Gesellschaften sowie auf eine Erleichterung der grenzüberschreitenden Information und Ausübung von Aktionärsrechten. Zu diesem Zweck enthält die Richtlinie eine Reihe von Regelungen zu Mitspracherechten der Aktionäre bei der Vergütung von Aufsichtsrat und Vorstand („say-on-pay“) und bei Geschäften mit der Gesellschaft nahestehenden Unternehmen und Personen („related-party-transactions“), zur besseren Identifikation und Information von Aktionären („know-your-shareholder“) sowie zur Verbesserung der Transparenz bei institutionellen Anlegern, Vermögensverwaltern und Stimmrechtsberatern.

Gerade im Hinblick auf das Vergütungssystem wird durch das vorgesehene say on pay-Prinzip die Transparenz gestärkt. Dieses Prinzip erweitert die Mitspracherechte der Aktionäre bei der Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat. Ein jährlicher Vergütungsbericht ist obligatorisch, das Vergütungssystem muss spätestens alle vier Jahre angepasst werden. Der Aufsichtsrat hat nun im Rahmen des Vergütungssystems eine Maximalvergütung der Vorstandsmitglieder festzulegen. Erachtet die Hauptversammlung diese Maximalvergütung für zu hoch, so kann sie diese auf Antrag verbindlich herabsetzen. Außerdem ist die Vergütungsstruktur bei börsennotierten Gesellschaften auch auf eine nachhaltige und langfristige Entwicklung der Gesellschaft auszurichten.

Die Vorschriften über den Vergütungsbericht sind erstmals für das nach dem 31. Dezember 2020 beginnende Geschäftsjahr anzuwenden und waren damit auf den Hauptversammlungen im Jahr 2022 zur Abstimmung.

Hervorzuheben ist auch, dass die institutionellen Anleger und Vermögensverwalter zu mehr Transparenz in Bezug auf ihre Anlagestrategien, ihre Mitwirkungspolitik und deren Umsetzung verpflichtet wurden. Mitwirkungspolitik zielt auf das eigene Engagement der institutionellen Anleger oder Vermögensverwalter in ihrer Eigenschaft als Aktionäre ab. Gemäß dem Grundsatz „comply-or-explain“ wurden institutionelle Anleger und Vermögensverwalter verpflichtet, eine Mitwirkungspolitik zu veröffentlichen oder zu erklären, warum sie dies nicht tun. Hierdurch soll die Transparenz von Entscheidungen der institutionellen Anleger und Vermögensverwalter verstärkt werden, damit die Endbegünstigten und die Anleger

kontrollieren können, ob dieses Verhalten ihren Interessen entspricht. Umgekehrt werden die institutionellen Anleger und Vermögensverwalter ihrerseits angehalten, sich stärker an den Interessen der Endbegünstigten und der Anleger auszurichten und letztlich verstärkt in diesem Sinne an den Entscheidungen der Gesellschaft mitzuwirken.

5.3. Nachhaltigkeitspräferenzabfrage im Rahmen von MiFID II

Mit der Ergänzung der Finanzmarktrichtlinie MiFID II durch die Delegierte Verordnung (EU 2017/565) wurden Anlageberater und Finanzmarktteilnehmer verpflichtet, potentielle Kunden nach ihren Nachhaltigkeitspräferenzen zu fragen. Nachhaltigkeit soll dadurch integraler Teil der Finanzberatung werden und zusätzliche Finanz- und Kapitalmittel zu sozialen und umweltfreundlichen Investitionen gelenkt werden. Wenn Kunden Nachhaltigkeitswünsche äußern, dürfen ihnen nur Finanzinstrumente empfohlen werden, die diesen Wünschen entsprechen. Hierbei gibt es drei Kategorien von Nachhaltigkeitspräferenzen: ökologisch nachhaltige Investitionen im Sinne der Taxonomieverordnung, nachhaltige Investitionen im Sinne der Offenlegungsverordnung und die Berücksichtigung von den wichtigsten nachteiligen Auswirkungen auf die Nachhaltigkeit.

5.4. Anpassungen für OGAW / AIFM zur Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsrisiken und PAIs

Kapitalverwaltungsgesellschaften sind dazu verpflichtet, bei der Auswahl sowie der laufenden Überwachung der Anlagen hohe Sorgfalt anzuwenden und sicherzustellen, dass Anlageentscheidungen in Übereinstimmung mit den Zielen, der Anlagestrategie und des Risikolimits getroffen werden. Durch die Ergänzung des Artikel 18 der Delegierten Verordnung (231/2012) zu AIFM durch Artikel 1 Absatz der Delegierten Verordnung (2021/1255) zur Einbeziehung von PAI in die Due Diligence ist die Berücksichtigung der PAIs auf Unternehmensebene auch Teil der Sorgfaltspflichten für AIFM wenn entsprechend Artikel 4 der Offenlegungs-VO ein „Comply“ Statement gegeben wurde. Darüber hinaus sind AIFM angehalten im Rahmen der Sorgfaltspflicht auch Nachhaltigkeitsrisiken zu berücksichtigen. AIFM sollten daher nicht nur sämtliche relevanten finanziellen Risiken fortlaufend bewerten, sondern auch alle relevanten Nachhaltigkeitsrisiken, deren Eintreten tatsächliche oder potenzielle erhebliche negative Auswirkungen auf den Wert einer Anlage haben kann. Aus diesem Grund und um sicherzustellen, dass die internen Verfahren und organisatorischen Vorkehrungen ordnungsgemäß umgesetzt und eingehalten werden, wird vom Regulator erwartet, dass die Prozesse, Systeme und internen Kontrollen von AIFM Nachhaltigkeitsrisiken widerspiegeln müssen und technische Kapazitäten und Kenntnisse für die Analyse dieser Risiken vorhanden sind.

Parallel wurden auch die Vorgaben für Investmentgesellschaften zur Verwaltung von OGAW mit der Richtlinie ((EU) 2021/1270) angepasst. Auch diese müssen ab dem 01. August 2022 PAIs berücksichtigen und Nachhaltigkeitsrisiken managen. Ziel ist es durch die Einbeziehung von Nachhaltigkeitsrisiken einen hohen Anlegerschutz zu gewährleisten.

Engagement Bericht 2022

5.5. Einbeziehung von ESG-Aspekten in den Investitionsentscheidungsprozess

Zur Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten gehört für die Deka auch die Betrachtung von Nachhaltigkeitsrisiken in Investitionsentscheidungsprozessen. Unter einem Nachhaltigkeitsrisiko versteht die Deka ein Ereignis oder eine Bedingung in den Bereichen Umwelt (Environmental), Soziales (Social) oder verantwortungsvolle Unternehmensführung (Governance) (im Folgenden „ESG“), dessen bzw. deren Eintreten tatsächlich oder potenziell wesentliche negative Auswirkungen auf den Wert der Investitionen innerhalb der Portfolios unserer Kundinnen und Kunden haben könnte. Die Einbeziehung von Nachhaltigkeitsrisiken in Investitionsentscheidungen wird dabei über verschiedene Strategien und Prozesse sichergestellt.

Im Rahmen der integrierten ESG-Analyse werden die derzeitigen und künftigen Nachhaltigkeitsaktivitäten von Unternehmen und/oder Staaten analysiert sowie Nachhaltigkeitschancen und -risiken bei der Investitionsentscheidung zugrunde gelegt. Dies erfolgt unter anderem mittels eines betriebsinternen ESG-Risikostufenmodells, indem auf Basis von internem und externem Research für Unternehmen eine ESG-Risikoeinstufung vorgenommen wird.

Beim Management aller Publikumsfonds¹ der Deka kommen zudem grundsätzliche Ausschlusskriterien zum Einsatz:

- Hersteller von geächteten und kontroversen Waffen sind ausgeschlossen.²
- In Unternehmen aus dem Bereich Kohleförderung und -verstromung wird nicht investiert, sobald eine festgesetzte Umsatzgrenze überschritten wird.³
- Zudem investiert die Deka nicht in Produkte, die die Preisentwicklung von Grundnahrungsmitteln abbilden.

Um den Investitionsentscheidungsprozess zu unterstützen, wurde die hauseigene Research-Plattform um Informationen und Daten zu Nachhaltigkeitsaspekten für alle Anlageklassen erweitert und damit allen Entscheidungsträgern für Investitionsentscheidungen zur Verfügung gestellt. Sie kombiniert externe Daten und ESG-Ratings von Research- bzw. Ratingagenturen mit internen Recherchen sowie Analysen und wird um relevante Erkenntnisse aus Gesprächen mit Unternehmens- und Staatsvertretern ergänzt.

Berücksichtigung nachteiliger Auswirkungen auf Nachhaltigkeitsfaktoren

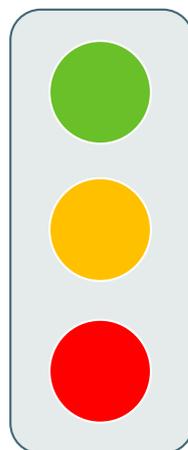
Bei Anlageentscheidungen in Wertpapiere, Geldmarktinstrumente und Zielfonds werden die wichtigsten nachteiligen Auswirkungen auf Nachhaltigkeitsfaktoren (nachfolgend auch „Principal Adverse Impacts“ oder „PAI“) berücksichtigt. PAI beschreiben die negativen Auswirkungen der (Geschäfts-)Tätigkeiten der Unternehmen und Staaten, in die die Deka-Fonds investieren, in Bezug auf Umwelt-, Sozial- und Arbeitnehmerbelange, die Achtung der Menschenrechte und die Bekämpfung von Korruption und Bestechung. Ziel der PAI-Strategie ist

es, die mit den Investitionen verbundenen, negative Einflüsse auf Nachhaltigkeitsfaktoren zu begrenzen.

Hierzu werden systematische Verfahrensweisen zur Messung und Bewertung, sowie Maßnahmen zum Umgang mit den PAI im Investitionsanalyse- und -entscheidungsprozess angewendet.

Die Messung und Bewertung der PAI potenzieller Investitionen erfolgt mithilfe festgelegter Indikatoren auf Basis betriebseigener Recherchen sowie unter Verwendung von ESG-Daten externer Researchanbieter. Für Investitionen in Unternehmen werden Indikatoren herangezogen, welche die PAI der Unternehmen in den Bereichen Treibhausgasemissionen, Biodiversität, Wasser, Abfall sowie Soziales und Beschäftigung messen. Dazu gehören z.B. die Indikatoren Treibhausgasintensität, Energieverbrauchsintensität, Verstöße gegen den UN Global Compact, Beteiligung an der Herstellung und dem Verkauf von kontroversen Waffen und Menschenrechtsverletzungen. Die Indikatoren für Staaten messen die PAI der jeweiligen Staaten in Bezug auf Umwelt und Soziales. Dazu gehören die Indikatoren Treibhausgasemissionen und Verstöße gegen soziale Bestimmungen. Zur Messung der PAI von Zielfonds werden sowohl die Indikatoren für Unternehmen als auch die Indikatoren für Staaten herangezogen. Um darüber hinaus spezifische, als besonders relevant erachtete PAI gezielt zu begrenzen, können je nach Höhe bzw. Ausprägung der PAI weitere Emittenten und Zielfonds aus dem Anlageuniversum ausgeschlossen werden, soweit PAI-Daten vorhanden sind. Hierfür wurden für eine Auswahl an PAI-Indikatoren Schwellenwerte definiert. Für weitere Indikatoren erfolgt die Bewertung auf kontinuierlicher Basis durch Nachhaltigkeitsanalysten.

Die PAI-Berücksichtigung sieht neben der Messung und Bewertung der PAI auch konkret definierte Maßnahmen und Prozesse zur Steuerung der PAI bei Anlageentscheidungen vor. Zum Einsatz kommt hierbei eine Ampelsystematik, die dem Portfoliomanagement ein emittentenspezifisches Signal hinsichtlich der PAI-Einschätzung eines Unternehmens oder Staats an die Hand gibt.



Keine Einschränkungen der Investitionsentscheidung

Watchlist

Investitionsentscheidungen nur begründet und dokumentiert möglich

Keine Investition

¹ Für börsengehandelte Indexfonds (Exchange Traded Funds) der Deka Investment GmbH gelten ausschließlich die Ausschlüsse für Hersteller von geächteten und kontroversen Waffen.
² Zu kontroversen Waffen gehören neben Anti-Personen-Minen und Streumunition, auch Waffen nach der Biowaffenkonvention von 1983, der Chemiewaffenkonvention von 1992

und weiterer UN-Waffenkonventionen aus dem Jahr 1980 (nicht entdeckbare Splitter, Brandwaffen, Landminen und Sprengfallen) sowie die Konvention gegen den Einsatz von blendenden Laserwaffen.

³ Bei allen Publikumsfonds der Deka Investment GmbH ab einem Umsatzanteil von 30% bei Kohleförderung und 40% bei Kohleverstromung.

Engagement Bericht 2022

Zur PAI-Strategie gehört auch, dass - bei Überschreitung definierter Schwellenwerte bestimmter PAI-Indikatoren, die zu einer gelben oder roten Ampelstufe führen - auf die Reduzierung der PAI bei den Emittenten im Dialog hingewirkt werden kann.

Hierzu eruiert die Deko gemeinsam mit den Emittenten Lösungswege, wie die nachteiligen Nachhaltigkeitsauswirkungen künftig reduziert werden können oder legen verbindliche Reduktionsziele fest, die bei Nicht-Einhaltung zu einem Ausschluss des jeweiligen Emittenten aus dem Anlageuniversum führen.

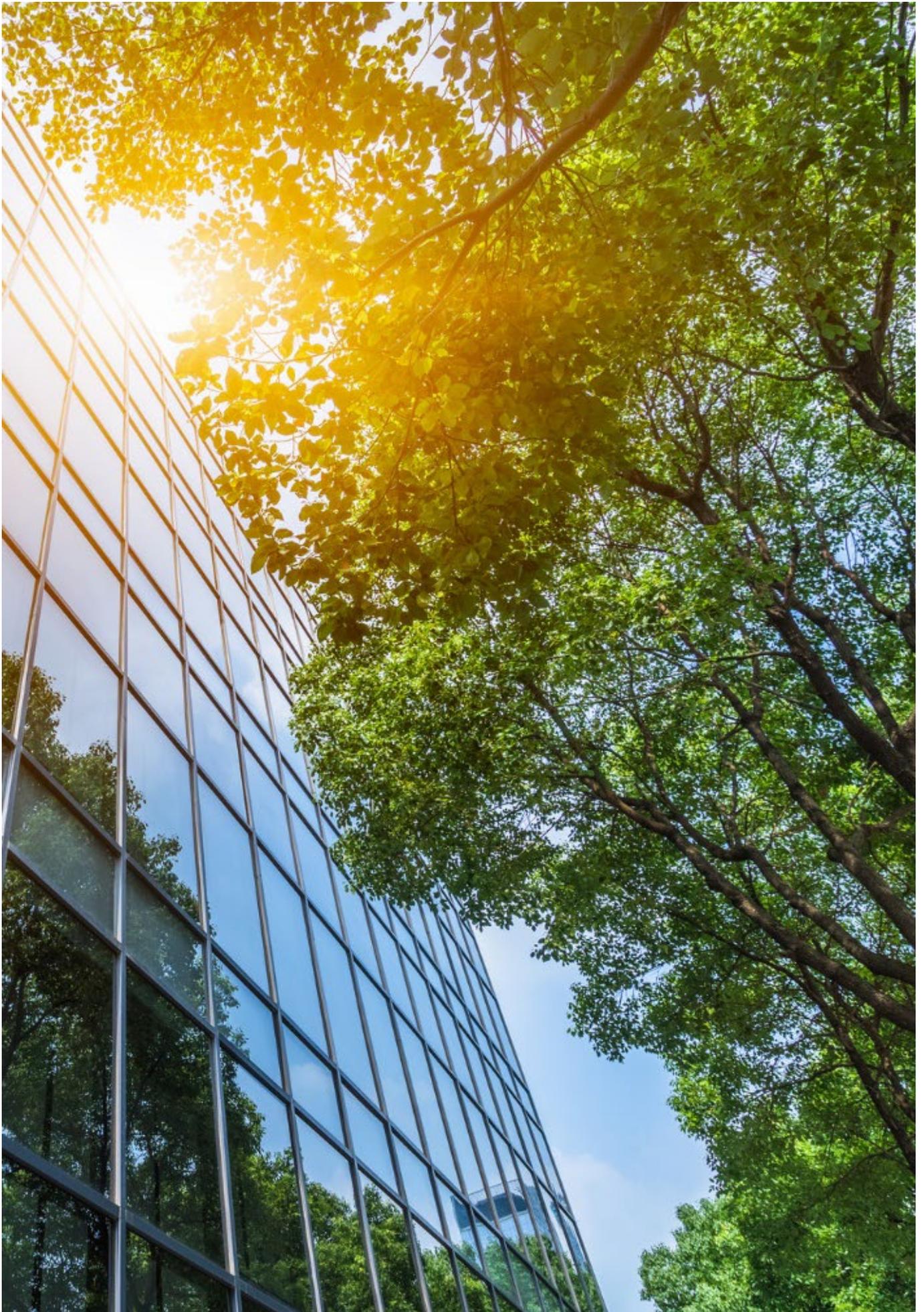
Wirkungssteuerung im Rahmen der Offenlegungsverordnung für nachhaltige Produkte

Ergänzend zu den bisher aufgeführten Mechanismen zur ESG-Berücksichtigung, die für alle Deko-Produkte gelten, gibt es für Fonds mit Nachhaltigkeitsmerkmalen (Artikel 8 Produkte) zusätzliche Steuerungselemente und Offenlegungspflichten.

Dazu gehören neben einem dezidierten ESG-Filter auch die Angaben zu den ökologischen und/oder sozialen Merkmalen (Artikel 8 Produkte) in den vorvertraglichen Informationen (z.B. in den Verkaufsprospekten) und auf der Website. Bei den Artikel 8 Produkten definiert die Deko eine prozentuale Mindestquote der Investitionen, die in nachhaltige Investitionen – unterteilt in ökologische und soziale Ziele - erfolgen. Das Ziel dieser Produkte ist es, einen Beitrag zur Erreichung der Sustainable Development Goals (SDGs) der UN zu leisten. Die ökologischen und sozialen Ziele müssen dabei nicht zwingend taxonomiekonform sein.

Nachhaltige Investitionen im Sinne des Artikel 2 Nr.17 der Offenlegungsverordnung (Verordnung (EU) 2019/2088) sind alle Investitionen in eine wirtschaftliche Tätigkeit, die zur Erreichung eines Umwelt- oder sozialen Ziels beitragen, vorausgesetzt, dass diese Investitionen keines dieser Ziele erheblich beeinträchtigen und die Unternehmen, in die investiert wird, Verfahrensweisen einer guten Unternehmensführung anwenden.

Unternehmen können grundsätzlich nachhaltige und nicht nachhaltige Wirtschaftsaktivitäten betreiben. Nachhaltige Aktivitäten werden somit anteilig an ihrem Beitrag zum Unternehmensumsatz als nachhaltige Investitionen angerechnet. Bei Investitionen in Staaten werden die Anteile anhand deren Nachhaltigkeitsbewertung angerechnet. Hierbei wird ein Best-in-Class-Ansatz angewendet und nur diejenigen Staaten zum Anteil nachhaltiger Investitionen angerechnet, die eine Nachhaltigkeitsbewertung in der oberen Hälfte ihrer Vergleichsgruppe erzielen. Eine Anrechnung zum Anteil nachhaltiger Investitionen erfolgt sowohl bei Unternehmen als auch Staaten nur, wenn sichergestellt ist, dass die Emittenten keines der Anlageziele erheblich beeinträchtigen und sie Verfahrensweisen guter Unternehmens- bzw. Staatsführung einhalten. Wenn die Mittelverwendung des investierten Wertpapiers an die Finanzierung von nachhaltigen Wirtschaftsaktivitäten gebunden ist, dann wird die komplette Investition in das Wertpapier als nachhaltig angerechnet. Dies ist zum Beispiel bei Green oder Social Bonds der Fall.



Engagement Bericht 2022



Ausgewählte Pressestimmen

ThyssenKrupp AG

Ingo Speich von der Fondsgesellschaft Deka Investment äußerte sich über die aktuelle Situation skeptisch. Zwar sei die Strategie geschärft worden. Es fehle jedoch eine stringente Umsetzung. „Während die Wettbewerber vom gestiegenen Stahlpreis profitieren, ist die Stahlsparte von Thyssen-Krupp nur noch ein Schatten ihrer selbst“, sagte er laut Mitteilung. Beim Wasserstoff zeichne sich nur eine langwierige Lösung ab - und das, obwohl diese strategisch wichtige Energiequelle sowohl für die Umwelt als auch für ThyssenKrupp eine nachhaltige Zukunft sei. - WirtschaftsWoche, 04.02.2022.

Siemens AG

Allerdings bewerten die Kapitalmärkte Siemens noch nicht wie ein reinrassiges IT-Unternehmen. Snabe sieht aber Fortschritte. Ende 2017 sei Siemens mit dem 1,2-Fachen des für die kommenden zwölf Monate erwarteten Umsatzes bewertet worden. Zuletzt habe der Faktor 2,3 betragen. Doch noch ist Luft nach oben. „Die deutliche Ausweitung der Bewertung auf das Niveau der Wettbewerber, wie zum Beispiel Schneider, ist bisher ausgeblieben“, sagte Ingo Speich von der Fondsgesellschaft Deka bei der Hauptversammlung. - Handelsblatt, 10.02.2022.

Infineon Technologies AG

Deka-Expertin Cornelia Zimmermann sagte, derzeit sei die Produktion bei den Halbleiterherstellern höher als der Absatz: „Wir hoffen, dass diese Marktentwicklung nicht zu einem massiven Lageraufbau führt und die Halbleiter ungenutzt im Regal verstauben.“ - Süddeutsche Zeitung, 17.02.2022

Siemens Energy AG

Siemens Energy gerät wegen der spanischen Windenergietochterfirma Siemens Gamesa zunehmend unter Druck von Investoren. Nach Union Investment fordert Deka Investment eine komplette Übernahme der Tochter. „Wenn Siemens Energy es wirklich ernst meint, wird an einer Vollübernahme von Siemens Gamesa kein Weg vorbeiführen“, sagt Ingo Speich von Deka Investment in einer Stellungnahme zur Hauptversammlung. - Börsen-Zeitung - 21.02.2022

Deutsche Telekom AG

Die meisten Aktionärsvertreter, wie Ingo Speich von der Sparkassen-Fondsgesellschaft Deka, waren nicht überzeugt. Appel müsse parallel einen globalen Logistikkonzern führen, sagte Speich dem Handelsblatt. Das sei gerade angesichts des Ukrainekriegs ein äußerst herausfordernder Job. - Handelsblatt, 07.04.2022.

RWE AG

„Wir möchten nicht die Handlungsoptionen des Managements per formalen Beschluss begrenzen und durch harte zeitliche Ziele und Offenlegung von Informationen die Verhandlungsposition von RWE schwächen“, sagte der Leiter Nachhaltigkeit und Corporate Governance bei Deka Investment, Ingo Speich,

in seiner Reuters am Dienstag vorliegenden Rede zur Hauptversammlung am Donnerstag. „Daher stimmen wir gegen den Aktionärsantrag von Enkraft.“ - Handelsblatt, 26.04.2022.

Muenchener Rueckversicherungs-Gesellschaft AG

„Die Münchener Rück ist Marktführerin bei der Analyse von Klimarisiken. Nun steht sie jedoch vor der Herausforderung, die Klimaperformance ihrer eigenen Portfolios und vor allem auch ihres Rückversicherungsgeschäfts offenzulegen. Außerdem steht eine Nachhaltigkeitsstrategie für die Rückversicherungen aus, die nun ebenfalls folgen sollte.“ - FondsMagazin, 30.05.2022.

Bayer AG

Die Bank sehe „eine übereilte Veränderung, insbesondere in der Position des Vorstandsvorsitzenden, als nicht zielführend an. Dadurch würde Bayer unnötig Zeit verlieren. „Erst im Zuge einer Strategieanpassung kann auch über personellen Veränderungen diskutiert werden“, so Speich. - Der Aktionär, 28.04.2022.

BASF SE

Das geltende System stelle vor allem auf die Gruppenziele ab, die Verantwortung für einzelne Geschäftsbereiche komme aber kaum zum Tragen, kritisiert Cornelia Zimmermann, Spezialistin für Nachhaltigkeit und Corporate Governance bei Deka, in ihrer Stellungnahme zur virtuellen BASF-Hauptversammlung am Freitag. „Dieser Ansatz ist kontraproduktiv und setzt die falschen Anreize in einem Verbundsystem, das in Teilen wenig profitabel ist.“ - Finanzen, 26.04.2022.

Continental AG

Kritik gibt es während der Aktionärsversammlung an der aus Sicht mancher Beobachter zu geringen operativen Rendite des DAX-Konzerns. „Die Margen waren im vergangenen Geschäftsjahr in allen Divisionen erschreckend gering, im Automobilbereich sogar durchweg negativ“, erklärte Cornelia Zimmermann, Spezialistin Nachhaltigkeit und Corporate Governance bei Deka Investment, laut Mitteilung. - FinanzNachrichten, 29.04.2022.

Mercedes-Benz Group AG

„Mercedes muss den Spagat zwischen der Produktion von aus der Zeit gefallenen Autos, wie zum Beispiel der G-Klasse, auf der einen Seite und der Elektrowelt auf der anderen Seite leisten“, fordert Deka-Experte Speich. Wettbewerber wie Tesla würden zeigen, dass sich steigende Margen auch mit Massenmodellen realisieren lassen. Eine Abschaffung von Kleinwagen lehnt Speich ab. Dafür müsste Mercedes erst einmal seine „viel zu hohe Fixkostenbasis“ weiter senken. - Handelsblatt, 29.04.2022.

ProSiebenSat.1 Media SE

Der Pro-Sieben-Sat-1-Investor Deka Investment blickt derweil skeptisch auf den steigenden Einfluss von MFE bei den Bayern.

Engagement Bericht 2022

„Wir sehen den wachsenden Unternehmensanteil des italienischen Ankeraktionärs MFE mit Sorge, da weder die Strategie noch die Absichten klar sind“, sagte Ingo Speich, Leiter Nachhaltigkeit und Corporate Governance bei Deko Investment, jüngst in einem Statement zur Hauptversammlung. „Wir fordern MFE dazu auf, Farbe zu bekennen“, betonte Speich. - Handelsblatt, 05.05.2022.

Deutsche Post AG

Fragen von Aktionären richteten sich an die Doppelbelastung, die Appel in diesem Jahr hat, weil er zu seinem Vorstandsmandat bei der Post auch den Aufsichtsratsvorsitz bei der Deutschen Telekom übernommen hat. Appels Amtszeit als Postchef endet nach der Hauptversammlung im kommenden Jahr. Als Nachfolger ist Post-und-Paket-Deutschland-Chef Tobias Meyer vorgesehen. „Wir sehen die Ämterhäufung von Herrn Dr. Appel kritisch“, meint Ingo Speich, Leiter Nachhaltigkeit und Corporate Governance bei Deko Investment. Die Deutsche Post verstoße damit gegen die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex. Demnach soll ein Vorstandschef nicht zeitgleich Aufsichtsratschef eines anderen börsennotierten Konzerns sein. - General Anzeiger, 06.05.2022.

Deutsche Lufthansa AG

"Erst Corona, dann der Krieg in der Ukraine: Lufthansa ist seit zwei Jahren im Dauerkrisenmodus. Dennoch sollte das Management auch der dritten Krise unserer Zeit, dem Klimawandel, aktiv entgegengetreten." – Manager Magazin, 10.05.2022.

Bayerische Motoren Werke AG

Kritik kam von Investoren während der Aktionärstreffens an der aus ihrer Sicht zu niedrigen operativen Rendite. "So erfreulich der absolute Gewinn ist, so enttäuschend ist jedoch die verdiente Marge", erklärte Ingo Speich, Leiter Nachhaltigkeit und Corporate Governance bei Deko Investment. - Handelsblatt, 11.05.2022.

Commerzbank AG

Andreas Thomae von Deko Investment sieht das Institut mit einer harten Eigenkapitalquote von 13,6 Prozent "solide aufgestellt und für Unwägbarkeiten gut gerüstet". - Augsburgischer Allgemeine, 11.05.2022.

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA

Kritik am Management kam von Fondsgesellschaften. "Fresenius' öffentliche Kommunikation rund um mögliche Verkäufe oder Teilverkäufe seit Februar 2021 war nicht glücklich", sagte Cornelia Zimmermann, Spezialistin Nachhaltigkeit bei Deko Investment. Das Vertrauen des Kapitalmarktes sei dadurch gesunken und der Aktienkurs habe sehr gelitten. Zudem würden die angekündigten Optionen auf Teilverkäufe den Konzern noch komplexer machen als er es ohnehin schon ist. "Warum fokussieren Sie sich nicht erst mal auf die Restrukturierung des Kerngeschäfts, statt auf Fusionen und Akquisitionen?", fragte Zimmermann. – Manager Magazin, 13.05.2022.

Volkswagen AG

Sein Kollege Ingo Speich von Deko Investment formuliert es so: "Das gute Ergebnis des VW-Konzerns täuscht über die hausgemachten Probleme hinweg." Die Unternehmensführung entspreche nicht dem Niveau eines Dax-Konzerns. - Süddeutsche, 12.05.2022.

SAP SE

Und dann ist da noch SAP-Mitgründer Hasso Plattner, der sich auf dem SAP-Treffen am 18. Mai erneut in den Aufsichtsrat wählen lassen will, obwohl der mit 78 Jahren schon über der Altersgrenze ist, die die Abstimmungsregeln etwa bei Union Investment vorsehen. Auch Deko-Experte Speich lehnt die geplante Wiederwahl von Plattner an die Spitze des Kontrollgremiums ab und fordert eine Nachfolgeregelung. "Wie lange wollen Sie denn noch an der Aufsichtsratsspitze bleiben?". Auch die vielen Vorstandsrochaden bei SAP verunsicherten Investoren und belasteten den Aktienkurs. - Börse Online, 01.04.2022.

Deutsche Börse AG

Die Aktionäre können mit der Performance der Deutschen Börse im Geschäftsjahr 2021 sehr zufrieden sein», lobte Andreas Thomae von Deko Investment bei dem Aktionärstreffen, bei dem rund 74 Prozent des Grundkapitals der Deutsche Börse AG vertreten waren. «Die Deutsche Börse hat sich beim Thema Nachhaltigkeit deutlich weiterentwickelt. Vor allem der Zukauf von ISS hat den Konzern nach vorne gebracht», befand Thomae in einer schriftlichen Stellungnahme. - Zeit, 18.05.2022.

Deutsche Bank AG

Die Fondsgesellschaft Deko spricht dem designierten Nachfolger für Aufsichtsratschef Paul Achleitner, Alexander Wynaendts, ihr Vertrauen aus: „Mit Herrn Wynaendts beginnt für die Deutsche Bank eine neue Ära. Wir halten ihn für den richtigen Mann an der Aufsichtsratsspitze“, sagte Portfoliomanager Andreas Thomae in einem Statement. Der frühere Aegon-Vorstandschef habe „das Potenzial, die neue Strategie mit voranzutreiben“. - Handelsblatt, 16.05.2022.

Delivery Hero SE

Cornelia Zimmermann, Spezialistin für Nachhaltigkeit und Corporate Governance bei Deko Investment, stellt fest: „Delivery Hero hat für 2021 keine heldenhaften Zahlen abgeliefert“. Mit einem „geschäftspolitischen Schlingerkurs“ habe der Essenslieferdienst Vertrauen verspielt, kritisiert sie. - Handelsblatt, 15.06.2022.

Engagement Bericht 2022



Impressum

<https://deka.de/deka-gruppe/impressum>

Ansprechpartner

E-Mail: corporate.governance@deka.de



DekaBank
Deutsche Girozentrale
Mainzer Landstraße 16
60325 Frankfurt
Postfach 11 05 23
60040 Frankfurt

Telefon: (0 69) 7147 – 0
Telefax: (0 69) 7147 - 1376
www.deka.de

 **Finanzgruppe**